

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Zwischen Idealismus und Realismus: Der Diskurs über den
Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW) in Japan anhand der Asahi
Shimbun

verfasst von | submitted by
Wilhelm Man Donko BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 843

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Japanologie

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfram Manzenreiter

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
2. Überblick.....	9
2.1. Forschungskontext – Japans bewegte Geschichte mit Atomwaffen	9
2.2. Forschungsthematik – Der Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW) und Japan	13
2.3. Forschungsstand – Die wissenschaftliche Literatur zum TPNW	18
3. Methodik	23
3.1. Theoretischer Hintergrund der Diskursanalyse und Argumentationsanalyse	23
3.2. Aufbereitung des Korpus und methodische Vorgangsweise	27
4. Analyse.....	33
4.1. Makroanalyse des Diskurses.....	33
4.1.1. Erkenntnisse der Häufigkeitsanalysen	34
4.1.2. Erkenntnisse der Kookkurrenznetzwerke	41
4.2. Mikroanalyse der relevantesten Diskursakteur*innen	43
4.2.1. Abe Shinzō – Advokat einer proaktiven Sicherheitspolitik	44
4.2.2. Suga Yoshihide – Symbolischer Fauxpas als Spiegelbild der Nuklearpolitik	48
4.2.3. Kishida Fumio – Dilemma des Premiers aus der Atombombenstadt Hiroshima...51	
4.2.4. Matsui Kazumi – Die historische Verantwortung von Hiroshima	55
4.2.5. Taue Tomihisa – Nagasakis Stimme für die nukleare Abrüstung	57
4.2.6. <i>Hibakusha</i> – Dringlichkeit der moralischen Taktgeber*innen des Diskurses	60
4.3. Analyse der Diskursstrategien der Diskursakteur*innen	66
4.3.1. Die Diskursstrategie der japanischen Regierung	67
4.3.2. Die Diskursstrategie der Bürgermeister der Atombombenstädte.....	70
4.3.3. Die Diskursstrategien der <i>Hibakusha</i>	72
4.3.4. Wechselwirkungen der Diskursstrategien im Kontext des TPNW	74
5. Diskussion.....	77
6. Konklusion.....	82
Literaturverzeichnis	87
Zeitungsartikelverzeichnis	92
Anhang.....	96
Anhang 1. – Abkürzungsverzeichnis	96
Anhang 2. – Weitere Grafiken	97
Anhang 3. – Ausgearbeitete Codes	100
Anhang 4. – Liste der häufigsten Wortkombinationen im Korpus	102
Abstract	106

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Anzahl der Artikel zum Thema TPNW in der Asahi Shimbun nach Jahren	34
Abb. 2 Anzahl der Erwähnungen einzelner Länder	36
Abb. 3 Anzahl der Erwähnungen einzelner Länder über Zeit	37
Abb. 4 Anzahl der Erwähnung einzelner Städte/Orte	38
Abb. 5 Anzahl der Erwähnungen von aus Japan stammenden Personen.....	39
Abb. 6 Anzahl der Erwähnungen von nicht aus Japan stammenden Personen.....	40
Abb. 7 Anzahl der Erwähnungen japanischer Parteien.....	40
Abb. 8 Kookkurrenznetzwerk des Korpus	42
Abb. 9 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Abe Shinzō	97
Abb. 10 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Suga Yoshihide	98
Abb. 11 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Kishida Fumio	98
Abb. 12 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Matsui Kazumi	99
Abb. 13 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Taue Tomihisa	99
Abb. 14 Wortassoziationsanalysenetzwerk: <i>Hibakusha</i>	100

1. Einleitung

Die Haltung Japans zur nuklearen Abrüstung steht im Spannungsfeld zwischen historischen Erfahrungen, nationalen und internationalen Verpflichtungen und geopolitischen Realitäten. Als einziges Land, welches jemals Ziel von feindlichen Atombombenabwürfen während eines Krieges wurde und somit die verheerenden Auswirkungen am eigenen Leib erfahren hat, war Japan in den Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges als Advokat der nuklearen Abrüstung und für eine strenge anti-atomare Haltung bekannt (Akimoto 2020:44). Dem widersprechend hat Japan allerdings seit der Verabschiedung des Atomwaffenverbotsvertrages (TPNW) der Vereinten Nationen (UNO) im Jahr 2017 eine ablehnende und damit auf den ersten Blick paradox erscheinende Positionierung gegenüber dem weitreichenden Abkommen zum Verbot von Kernwaffen eingenommen. Diese augenscheinliche Diskrepanz zwischen der langjährigen Tradition Japans als Befürworter der nuklearen Abrüstung und der derzeitigen Zurückhaltung und Ablehnung des TPNW stellt eine ideologische Inkongruenz dar und wirft eine Vielzahl an Fragen auf betreffend der komplexen Dynamiken der japanischen Sicherheitspolitik, der mitunter schwierigen internationalen Beziehungen und der nationalen Debatte über die nukleare Abrüstung: Welche ideologischen Spannungen treten im Diskurs zwischen Japans Abrüstung- und Sicherheitspolitik auf? Welche sicherheitspolitischen Argumente und geopolitischen Zwänge prägen die Diskursstrategie der japanischen Regierung gegenüber dem TPNW? Welche Rolle spielen historische Erfahrungen in der japanischen Diskursstrategie zum TPNW und wie wirken sie auf die öffentliche Wahrnehmung? Wie beeinflussen die *Hibakusha* die moralische Ebene der TPNW-Debatte in Japan? Welche Auswirkungen hat die ablehnende Haltung gegenüber dem TPNW auf Japans internationales Ansehen als Verfechter der nuklearen Abrüstung?

Aus diesem Grund ist es nötig, den Diskurs um Japans Haltung zum TPNW und die tatsächlichen Beweggründe, Motivationen und Argumente im Kontext des Vertrages zu untersuchen und zu analysieren. Bei dem TPNW handelt es sich nämlich um das neueste und weitreichendste Abkommen dieser Art, welches seit langem wieder Schwung in die in Stillstand geratene Debatte um die nukleare Abrüstung gebracht hat (vgl. Institute for Science and International Security 2010). Ziel dieser Masterarbeit ist daher, die Diskursstrukturen und die Argumentationsstrategien der tonangebenden Diskursakteur*innen unter die Lupe zu nehmen, welche letztendlich die Debatte gestalten und beeinflussen. Die Untersuchung umfasst dabei insbesondere die Positionen der einflussreichsten Für- und Widersprecher*innen des TPNW in Japan. Darunter lassen sich insbesondere die japanische Regierung, die Bürgermeister der zwei Atombombenstädten Hiroshima und Nagasaki sowie prominente

Vertreter*innen der Überlebenden der Atombomben, der *Hibakusha* 被爆者, finden. Das konkrete Interesse der Untersuchung liegt darin, das Spannungsfeld und die Wechselwirkungen in dem Diskurs des TPNW in Japan zwischen realpolitischen Überlegungen, moralischen Argumenten und historischen Verantwortungen aufzuarbeiten und zu verstehen.

Um dieses Forschungsinteresse umzusetzen, wird methodisch zunächst auf die Diskursanalyse des deutschen Sprachwissenschaftlers Siegfried Jäger zurückgegriffen, welche eine vorgefertigte, aber auch gleichzeitig adaptierbare Werkzeugkiste zur Aufbereitung und Analyse von Diskursen bietet (vgl. Jäger 2015:90–91). Vereinfacht beschrieben, erfolgt durch diese Analysemethode bei dieser Arbeit zunächst eine Makroanalyse, welche durch oberflächliche Häufigkeitsanalysen die Struktur und erste Auffälligkeiten und Zusammenhänge des Diskurses offenlegt. Auf diese folgt die Mikroanalyse anhand der einzelnen Diskursfragmente, wodurch Positionen, Absichten und Argumentationslinien herausgearbeitet werden. Vom Großen ins Kleine gehend, ist es durch die kritische Diskursanalyse von Jäger möglich, einen Überblick über den Diskurs zu bekommen, um daraufhin Details ausarbeiten zu können. Erweitert wird das Ganze daraufhin um eine Argumentationsanalyse basierend auf dem Modell des britischen Philosophen Stephen Toulmin. Obwohl Toulmins Schema ursprünglich nicht unbedingt als Modell für die Analyse von Argumentationsstrategien gedacht war, lässt es sich dennoch effektiv dafür einsetzen. Es bietet ein strukturiertes Werkzeug zur Bewertung von Argumenten, das aus sechs Komponenten besteht und dabei hilft, komplexe Argumentationsmuster systematisch zu erfassen (vgl. Toulmin 2003:87–131).

Die Herangehensweise und die Erstellung des für das Vorhaben notwendigen Korpus wurde darüber hinaus auf die Ausführungen des Kapitels des Methodenwerks der Wiener Japanologie zur Diskursanalyse gestützt (vgl. Seidl 2020:179–204). Das Korpus setzte sich dabei aus Artikeln der japanischen Zeitung *Asahi Shimbun* zusammen, welche eine Zeitspanne der Jahre 2016 bis 2023 abdeckt; quasi von Beginn der Berichterstattung über den TPNW bis hin zum Zeitpunkt der Abhandlung dieser Arbeit. Insgesamt beinhaltet das Korpus 2544 Artikel, welche sich allesamt um die japanische Bezeichnung des TPNW, nämlich *kakuheiki kinshi jōyaku* 核兵器禁止条約, drehen. Zur konkreten technischen Bearbeitung und Auswertung des Korpus werden die Programme *EditPad Lite* und *KH Coder* herangezogen. Mit diesen Mitteln werden der Diskurs rund um den TPNW in Japan aufgearbeitet und die Positionen, Beweggründe und die Struktur der Argumente der prominentesten Diskursakteur*innen dargestellt und analysiert.

Durch diese Herangehensweise ist es möglich, die folgende zentrale Forschungsfrage zu beantworten: Wie entwickeln und formen sich die Diskursstrategien der Befürworter*innen und Gegner*innen des Atomwaffenverbotsvertrags (TPNW) in Japan im Rahmen der medialen Berichterstattung? Dafür liefert diese Masterarbeit zunächst einen Überblick in Kapitel 2., welcher zuerst einen kurzen historischen Abriss über Japans bewegte Geschichte mit Atomwaffen und den nuklearen Abrüstungsbemühungen des Landes liefert, bevor die konkrete Thematik, nämlich der TPNW selbst, beleuchtet wird. Schließlich wird im zweiten Kapitel auch der Stand der Forschung zum TPNW und Japan skizziert, welcher sich aufgrund der relativen Aktualität der Thematik noch entsprechend überschaubar gestaltet. Auf das Überblickskapitel folgt in Kapitel 3. die Erläuterung der Methodik. Dabei werden zuerst der theoretische Rahmen des Diskursbegriffes sowie die Methode rund um die Diskursanalyse und die Argumentationsanalyse geklärt. Daraufhin wird die konkrete methodische Vorgangsweise und die Aufbereitung des Korpus skizziert. Schließlich soll eine Diskussion um die möglichen Limitationen dieser Vorgangsweisen und dieser Arbeit das Methodenkapitel abrunden. Den Hauptteil dieser Arbeit macht Kapitel 4. aus, welches die Analyse beinhaltet. Dabei konzentriert sich das Unterkapitel 4.1. zunächst auf die Makroanalyse des Diskurses. So werden durch Häufigkeitsanalysen und Auswertung des Kookkurrenznetzwerks erste Erkenntnisse wie die relevantesten Thematiken und Diskursakteur*innen abgeleitet. Unterkapitel 4.2. stellt die Mikroanalyse des Diskurses dar, in welcher die relevantesten Diskursakteur*innen detailliert untersucht werden. Dabei liegt der Fokus auf ihren Aussagen und Aktionen, sowie ihren Argumenten und Rollen im Diskurs. Es werden die drei japanischen Premierminister Abe Shinzō, Suga Yoshihide und Kishida Fumio, der Bürgermeister von Hiroshima, Matsui Kazumi, der Bürgermeister von Nagasaki, Taue Tomihisa, sowie die *Hibakusha* als Gruppe und darunter prominente Vertreter*innen wie Setsuko Thurlow, Tanaka Terumi, Tsuboi Sunao, Taniguchi Sumiteru, genau analysiert. Im Unterkapitel 4.3. folgt dann schließlich die Aufschlüsselung der Argumentationsstrategien der Befürworter*innen und Gegner*innen des TPNW. Diese wurden dabei aufgeteilt in die Argumentationsstrategien der japanischen Regierung, der Bürgermeister der Atombombenstädte und der *Hibakusha*. In Kapitel 5. folgt die Diskussion, in der die Ergebnisse der Analyse mit dem Forschungsstand verknüpft werden, wobei ein besonderer Fokus auf die ideologischen Inkongruenzen gelegt wird, die zwischen Japans pazifistischen Idealen und seiner sicherheitspolitischen Praxis bestehen. Abgerundet wird das Ganze schließlich durch eine prägnante Konklusion im letzten Kapitel dieser Masterarbeit.

Zusammengefasst wird diese Arbeit den Diskurs rund um den TPNW in Japan ausarbeiten und die unterschiedlichen Diskursstrategien der prominentesten Akteur*innen beleuchten. Dabei liefert die Masterarbeit einen tiefen Einblick in die komplexen Argumentationsstrategien und Beweggründe der Diskursakteur*innen des TPNW in Japan und zeigt die Spannungen zwischen deren idealistischen und realistischen Positionen auf. Sie macht zudem deutlich, wie der TPNW trotz sicherheitspolitischer Vorbehalte in Japan als entscheidender Schritt hin zu einer atomwaffenfreien Welt verstanden wird und in der gesellschaftlichen Debatte, besonders durch den Einsatz der *Hibakusha*, eine breite Unterstützung erfährt.

2. Überblick

Dieses Kapitel liefert die historische Grundlage für das Verständnis der Problematik, erläutert die Thematik rund um den Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW) und gibt schließlich den Stand der aktuellen Forschung, welche für diese Arbeit relevant ist, wieder. Es wird zunächst Japans tiefgreifende und vielschichtige Geschichte im Umgang mit Atomwaffen und der nuklearen Abrüstung seit dem Zweiten Weltkrieg beleuchtet, da dies eine wichtige Grundlage für das Verständnis der derzeitigen Haltung zum TPNW und den komplexen Dynamiken rundherum darstellt. Ausgehend von den Ausführungen dieses historischen Abrisses wird das Verständnis für die komplexe und teils paradoxe Haltung Japans zum TPNW geschaffen, welcher im darauffolgenden Unterkapitel erläutert wird. Zu guter Letzt wird der Stand der Forschung rund um den TPNW und Japan wiedergegeben, welcher sich aufgrund der Aktualität der Thematik noch relativ überschaubar gestaltet. Dieses Kapitel dient somit dazu, einen umfassenden Überblick über die relevanten Kontexte und Fragestellungen zu liefern, welche im weiteren Verlauf der Arbeit behandelt werden.

2.1. Forschungskontext – Japans bewegte Geschichte mit Atomwaffen

Der jemals erste Atombombenabwurf zu Kriegszwecken während einem bewaffneten Konflikt ist kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges am 6. August 1945 über Hiroshima erfolgt und schließlich der zweite und letzte drei Tage später am 9. August 1945 über Nagasaki. Schätzungen zufolge starben 213.000 Menschen entweder sofort oder bis Ende des Jahres und unzählige weitere in den folgenden Jahren und Jahrzehnten an den verheerenden und langanhaltenden Auswirkungen der zwei Atombombenabwürfe (Tomonaga 2019:493–505).

Die Debatte über die Verhältnismäßigkeit der Atombombenabwürfe hält seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute an und findet auch in der wissenschaftlichen Literatur zahlreiche Fürsprecher*innen, die darin beispielsweise ein militärisch notwendiges Mittel zur Beendigung des Krieges sehen, aber auch Gegner*innen, welche auf die Thematik der Moralität und hohe Zahl an zivilen Opfern verweisen (vgl. Miscamble 2011:153–157 und vgl. Atomic Heritage Foundation 2016).

Insgesamt überlebte nur knapp die Hälfte der Bevölkerung von Hiroshima und Nagasaki die ersten Monate nach den Atombombenabwürfen (Tomonaga 2019:493). Die Überlebenden von Atombomben werden in Japan als *Hibakusha* 被爆者 bezeichnet. Wörtlich bedeutet dies „Explosionsoffer“ und umfasst Personen, welche entweder direkt von einer Explosion der Atombomben betroffen waren, sich innerhalb von zwei Wochen innerhalb eines

Zwei-Kilometer Radius der Explosion aufgehalten hatten, oder sich noch zur Zeit der Explosion ungeboren im Mutterleib befanden (Hilburn et al. 2023:162). Aufgrund der direkten Erfahrungen mit den humanitären Auswirkungen von Atombombenabwürfen haben die *Hibakusha* seit jeher in Japan und international eine Vielzahl an Bewegungen und Initiativen zur nuklearen Abrüstung unterstützt und geleitet (Tomonaga 2019:514–515). Dadurch, dass sich die *Hibakusha* kollektiv dafür einsetzen, solche Geschehnisse nie wieder zuzulassen, haben sich die Opfer der Atombomben inzwischen schon selbst als relevante politische Akteur*innen etabliert (Naono 2019:348–349).

Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieg im Jahr 1947 wurde Japan von den USA eine neue Verfassung vorgelegt, welche mitunter beinhaltet, dass das „japanische Volk für alle Zeiten auf den Krieg als ein souveränes Recht der Nation und auf die Androhung oder Ausübung von Gewalt als Mittel zur Beilegung internationaler Streitigkeiten" verzichten wird. Der Artikel 9 der japanischen Nachkriegsverfassung proklamiert somit das Prinzip des Pazifismus in der japanischen Verfassung und untersagt ausdrücklich die Aufrechterhaltung von Streitkräften sowie die Androhung von Gewalt (Spremborg 2019:88–89).

Nach den ohnehin noch frisch im Bewusstsein der japanischen Bevölkerung verankerten Auswirkungen der Atombombenabwürfe wurde die öffentliche Meinung weiter beeinflusst durch den Daigo Fukuryū-maru (auch bekannt als Lucky Dragon No. 5) Zwischenfall im Jahr 1954, bei welchem ein japanisches Fischerboot mit dem Namen Daigo Fukuryū-maru von dem radioaktiven Niederschlag eines US-amerikanischen Atombombentests auf dem Bikini Atoll im Pazifik kontaminiert wurde (Akiyama 2018:174). Die getestete Waffe hat vorausgegangene Berechnungen ungeplant weit übertroffen und hatte bei dem Test wohlgemerkt die tausendfache Stärke im Vergleich zu den in Hiroshima und Nagasaki verwendeten Vorgängern. Dieser radioaktive Niederschlag hatte weitreichende Folgen für die umliegenden Gebiete und Menschen (Brown 2014:40). Auch die gesamte Besatzung der Fukuryū-maru erlitt infolgedessen Krankheiten aufgrund der Strahlung und ein Besatzungsmitglied verstarb wenige Monate später (Akimoto 2020:20–21). Der Vorfall hat Protestbewegungen im ganzen Land angeregt und die anti-nukleare Stimmung in Japan weiter vorangetrieben (Kusunoki 2008:37). Nebenbei bemerkt, wurde im Zuge dessen die weltbekannte Godzilla-Filmreihe ins Leben gerufen, wobei Godzilla als radioaktives Monster gezielt als Symbol für die zerstörerische Macht von Atomwaffen konzipiert wurde (Akimoto 2020:20).

Gegen Ende der 1960er-Jahre wuchs der Widerstand in der japanischen Bevölkerung gegen die Atomwaffen. Dies vor dem internationalen Hintergrund des Vietnamkriegs sowie in

Anbetracht der Verhandlungen um die Rückgabe Okinawas von den USA an Japan und dem amerikanischen Bestreben, weiterhin Atomwaffen auf okinawanischem Gebiet lagern zu wollen (Kusunoki 2008:46–47). Zur gleichen Zeit gab es immer stärker ausartende Protestbewegungen gegen die in japanischen Häfen andockenden atombetriebenen US-amerikanischen Kriegsschiffe, darunter besonders die geplante Visite der *USS Enterprise* in Sasebo, mit unerwartet gewaltsamen Demonstrationen. Die „nukleare Allergie“ zu der Zeit regte die anti-militärischen und anti-nuklearen Ansichten der japanischen Öffentlichkeit weiter an (Kusunoki 2008:47).

Den geschilderten Umständen geschuldet verkündet Premierminister Satō Eisaku im Jahr 1967 die „Drei nicht-nuklearen Prinzipien“ (*hikaku san gensoku* 非核三原則), welche besagen, dass Japan keine Nuklearwaffen herstellen, besitzen und einführen soll (MOFA 2024a). Diese wurden wiederum ausgeweitet auf die vier nuklearen Grundsätze; diese sind: Die Bestätigung der Drei nicht-nuklearen Prinzipien, die rein friedliche Verwendung nuklearer Energie, das Vertrauen auf die Abschreckung durch den US-amerikanischen Nuklearschirm und schließlich das Engagement für die weltweite nukleare Abrüstung (Hattori 2020:163–164). Die von Satō ausgerufen Grundsätze sind seither fundamentaler Bestandteil der japanischen Außen- und Sicherheitspolitik (vgl. MOFA 2024b) und Satō selbst hat 1974 den Friedensnobelpreis für seine Bemühungen rund um die nukleare Abrüstung, welche ganz dem Wunsch der japanischen Bevölkerung entsprachen, erhalten. Das Friedensnobelpreiskomitee befand zum Zeitpunkt der Vergabe, dass Satō ein Vorbild für jegliche Menschen sei, die sich gegen die Verbreitung von Kernwaffen einsetzen (The Nobel Price 2024a).

Als Folge der Ausrufung der Drei nicht-nuklearen Prinzipien und der öffentlichen politischen Positionierung als Advokat der nuklearen Abrüstung und Ächtung war es für die japanische Regierung sozusagen unausweichlich, im Jahr 1970 den Atomwaffensperrvertrag (Originaltitel: Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons, Abkürzung: NPT) zu unterzeichnen (Kusunoki 2008:42). Dieser wurde schließlich 1976 von Japan ratifiziert. Der NPT verpflichtet die derzeitigen 191 Vertragsstaaten, abgesehen von den fünf offiziellen Atommächten USA, Russland, China, Großbritannien und Frankreich zum Verzicht auf Kernwaffen. Für die restlichen Vertragsstaaten ist ein Erwerb oder die eigenständige Entwicklung von Kernwaffen untersagt (UNODA 2024). Zwar wurde der NPT von den Atommächten forciert, und diese einigten sich grundsätzlich auf eine generelle nukleare Abrüstung. Die Absichtserklärung wurde jedoch auch von dem Vorwand geleitet, anderen aufstrebenden Wirtschaftsnationen den Zugang zu einem eigenen nuklearen Arsenal zu

verwehren (Kusunoki 2008:42–43). Dementsprechend kam Kritik auf an der Ungleichheit der Vertragsparteien im NPT (Nye 1985:123). Die bisherigen Abrüstungsschritte der Atommächte fielen ernüchternd aus für die beteiligten Staaten und somit wächst der Unmut über die Zahnlosigkeit und den quasi Stillstand des Vertrages, welcher sich auch in der Tatsache widerspiegelt, dass man sich bei den Überprüfungskonferenzen in den Jahren 2005, 2015 und 2022 auf kein gemeinsames Abschlussdokument einigen konnte (BMEIA 2024).

Der symbolischen Rolle als Vorreiter in Fragen der nuklearen Abrüstung wurde Japan auch gerecht in Bezug auf den aus dem Jahr 1963 stammenden Vertrag über das Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser (Originaltitel: Treaty Banning Nuclear Weapon Tests in the Atmosphere in Outer Space and Under Water, Abkürzung: PTBT), welcher von Japan ratifiziert wurde. Ebenfalls ratifiziert wurde der spätere und umfassendere Kernwaffenteststopp-Vertrag (Originaltitel: Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty, Abkürzung: CTBT) aus dem Jahr 1996. Bei dem CTBT handelt es sich um einen weitreichenderen internationalen Vertrag, welcher jegliche Testung von nuklearen Explosionen zu militärischen oder zivilen Zwecken untersagt und verbietet (vgl. Dekiba 2000:8–14). Trotz der Unterzeichnung von 184 Staaten und der Ratifizierung von 164 Staaten ist der Vertrag noch nicht in Kraft getreten, da dieser von einigen notwendigen Atommächten wie den USA bislang noch nicht ratifiziert wurde (Russland hat die Ratifizierung 2023 zurückgenommen). Japan war immerhin der vierte Staat, der den CTBT ratifiziert hat und damit auch der erste Staat mit theoretischen nuklearen Fähigkeiten (CTBTO 2024).

Ein weiteres Indiz für Japans internationale nukleare Abrüstungsambitionen stellt das von Japan im Jahr 1998 ins Leben gerufene Tokyo Forum zur Nichtverbreitung und Abrüstung von Kernwaffen (*Tōkyō Foramu Kaku Fukakusan Kaku Gunshoku Kaigi* 東京フォーラム核不拡散・核軍縮会議) dar, welches ein deutliches Signal für die nukleare Abrüstung in Anbetracht der Gefahr ausgehend von den in Indien und Pakistan stattfindenden Atomwaffentests darstellte (Akimoto 2020:44).

Zehn Jahre später geht Japan über ein unilaterales Format hinaus zu einem bilateralen mit der Internationalen Kommission zur Nuklearen Nichtverbreitung und Abrüstung (Originaltitel: International Commission on Nuclear Non-proliferation and Disarmament, Abkürzung: ICNND), welche im Jahr 2009 in Kooperation mit Australien einberufen worden ist (Akimoto 2020:44–45). Die Kommission stellt in ihrem Bericht neben einer Reihe an konkreten Empfehlungen zur Thematik klar, dass der derzeitige Status quo nicht zu halten ist

und ein neuer internationaler Konsens für die nukleare Abrüstung erzielt werden müsse, um diese wahrhaftig voranzutreiben (Institute for Science and International Security 2010).

Weiterführend auf multilateraler Ebene wurde im Folgejahr 2010 die Initiative für Nichtverbreitung und Abrüstung (Originaltitel: Non-Proliferation and Disarmament Initiative, Abkürzung: NPDI) ausgehend von Japan und Australien gegründet. Die Koalition aus zehn Staaten, darunter beispielsweise auch Deutschland, die Niederlande und die Türkei, kommt in ihrer ersten gemeinsamen Erklärung zu dem Schluss, dass die einzige Garantie hinsichtlich der Verwendung von Atomwaffen oder der Drohung dieser deren vollständige Beseitigung darstellt (MOFA 2010 #6).

Zusammenfassend blickt Japan als einziges Land, welches jemals Ziel von Atombombenabwürfen zu Kriegszwecken wurde, auf eine hochbewegte Geschichte mit Atomwaffen, welche in der Bevölkerung noch bis heute nachwirkt. Ausgehend von dieser Grundlage hat sich Japan seither intensiv und relativ klar für eine Politik der nuklearen Abrüstung eingesetzt und eine Vielzahl an internationalen Verträgen, Projekten und Initiativen hinsichtlich dieses Ziels unterzeichnet, unterstützt und eingeleitet. Die japanische Position muss immer im Spiegel der geopolitischen Tatsachen wie der Zugehörigkeit zum US-amerikanischen Nuklearschirm und der Bedrohung der atomar-gerüsteten geografischen Nachbarstaaten Nordkorea, China und Russland betrachtet werden. So entsteht, ausgehend von den Ergebnissen der ICNND und NPDI, der Eindruck, dass Japan zu der Einsicht gelangt ist, dass der Wunsch nach vollständiger atomarer Abrüstung nicht mit dem bestehenden Status quo erreicht werden kann und ein neuer internationaler Konsens erforderlich ist. Das Rahmenwerk dafür würde in der Theorie der im nächsten Unterkapitel beschriebene Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW) bieten.

2.2. Forschungsthematik – Der Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW) und Japan

Der im Jahr 2017 vorgelegte Atomwaffenverbotsvertrag (Originaltitel: Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, Abkürzung: TPNW) stellt den bis dato weitreichendsten Vertrag zur Abrüstung und Ächtung von Atomwaffen dar (Ikonomou 2022:15). Konkret verbietet der TPNW den Vertragsstaaten Atomwaffen zu besitzen, verwenden, entwickeln, testen, produzieren, erwerben, übertragen, lagern, sowie andere zu Handlungen damit anzustiften, und auch die Drohung mit diesen ist streng untersagt (Art.1 TPNW¹).

¹ Der Volltext des TPNW und der Stand der Unterzeichnungen und Ratifikationen ist auf der zugehörigen Webseite der Vereinten Nationen einzusehen: <https://treaties.unoda.org/t/tpnw> (24.02.2024).

Ausgehend von dem gefühlten Stillstand und den nur geringen Fortschritten bei der Umsetzung der nuklearen Abrüstung nahm die Generalversammlung der Vereinten Nationen, besonders aufgrund der Initiative von Österreich, Mexiko, Südafrika und einiger anderen Staaten im Jahr 2016 ein Mandat zur Verhandlung eines völkerrechtlichen Verbots von Atomwaffen an (Senn et al. 2023:334 und Kmentt 2020:126). Auch eine tragende Rolle in der Entstehungsgeschichte des TPNW nimmt die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (Originaltitel: International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, Abkürzung: ICAN) ein, bei der es sich um eine internationale Nichtregierungsorganisation (NGO) handelt, welche 2017 mit dem Friedensnobelpreis in dieser Angelegenheit ausgezeichnet wurde (Akimoto 2020:122).

Der ausgearbeitete Vertragstext für den TPNW wurde schließlich am 20. September 2017 der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York zur Unterschrift vorgelegt. Nach der 50. Ratifikation des Vertrages am 24. Oktober 2020 trat dieser 90 Tage später, konkret am 22. Jänner 2021, offiziell in Kraft. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Arbeit haben insgesamt 94 Staaten den TPNW unterzeichnet und 73 davon diesen ratifiziert (UNODA 2024). Neben Österreich haben bislang beispielsweise Irland, Mexiko, ein Großteil der Länder in Südamerika und Afrika sowie die gesamte ASEAN-Gruppe diesen entweder unterzeichnet oder ratifiziert. Nicht unterschrieben wurde der TPNW von den fünf offiziellen Atommächten USA, Russland, China, Frankreich und Großbritannien sowie den inoffiziellen Atomstaaten Nordkorea, Indien, Pakistan und Israel. Zur ersten Konferenz der Vertragsstaaten kam es im Juni 2022 in Wien unter dem Vorsitz von Österreich, gefolgt von der zweiten Konferenz im November 2023 in New York unter der Leitung Mexikos (Gibbons und Herzog 2022)

Der TPNW umfasst insgesamt eine Präambel und 20 Artikel und rückt dabei entgegen vorangegangener Verträge die inzwischen gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse über die verheerenden Gefahren und Auswirkungen von Kernwaffen in den Fokus der Denuklearisierung (BMEIA 2024a). Die möglichen humanitären Auswirkungen ausgehend von nuklearen Bedrohungen sind als Motivator in der Präambel festgehalten, da die Folgen einer atomaren kriegerischen Auseinandersetzung weitreichende katastrophale Konsequenzen für die gesamte Menschheit mit sich bringen würde. Darüber hinaus werden die *Hibakusha* zweimal in der Präambel, und zwar unter der konkreten japanischen Bezeichnung als *Hibakusha*, ausdrücklich erwähnt. Dabei wird festgehalten, dass die Erklärung im Bewusstsein über das unakzeptable Leid und Unheil, welches den Opfern des Einsatzes von Atomwaffen (*Hibakusha*) sowie den von Atomwaffentests betroffenen Menschen widerfahren ist, gewählt wurde (Präambel TPNW#Paragraf 6). Zum Abschluss der Präambel geht der TPNW auf die

Wichtigkeit der Beteiligung verschiedener Gruppen wie NGOs und der Zivilgesellschaft ein und erwähnt dabei noch mal die *Hibakusha* am Schlusspunkt der Erklärung (vgl. Präambel TPNW#Paragraf 24). Die zweimalige explizite Erwähnung des japanischen Wortes *Hibakusha* erweckt den Eindruck der Anerkennung einer gewissen moralischen Autorität dieser Gruppe bezüglich der nuklearen Abrüstung, und die Erwähnung dieser trägt womöglich auch zur Schärfung des Bewusstseins der humanitären Folgen bei.

Wie schon erwähnt beinhaltet Artikel 1 des TPNW die umfassenden Verbote für Vertragsstaaten Atomwaffen zu besitzen, verwenden, entwickeln, testen, produzieren, erwerben, übertragen, lagern, sowie andere zu Handlungen damit anzustiften, und auch die Drohung mit diesen (vgl. Art. 1 TPNW). Artikel 2 enthält die von Vertragsstaaten erforderlichen Erklärungen und Informationen über ihre gegenwärtigen oder früheren kontrollierten Atomwaffen (vgl. Art. 2 TPNW), während Artikel 3 Nicht-Atomwaffenstaaten zur Einhaltung von Kontrollen der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEO) verpflichtet (vgl. Art. 3 TPNW). Im Falle eines Beitritts zum Vertrag verlangt Artikel 4 von Atomwaffenstaaten die vollständige Vernichtung ihrer Bestände und Kapazitäten nach einem festgelegten Zeitplan sowie die Unterziehung internationaler Kontrollen (vgl. Art. 4 TPNW). Nationale gesetzliche, administrative und sonstige Maßnahmen zur Vertragsumsetzung werden in Artikel 5 festgehalten (vgl. Art. 5 TPNW).

Artikel 6 des TPNW verpflichtet die Vertragsstaaten, Opfern von Atomwaffeneinsätzen oder -tests medizinische, psychologische sowie soziale Unterstützung zu gewähren und verpflichtet die Staaten, kontaminierte Gebiete innerhalb ihrer Hoheitsgebiete zu sanieren (vgl. Art. 6 TPNW). In Japan erhalten die *Hibakusha* staatliche Unterstützung durch Zugang zu kostenfreien Gesundheitschecks und finanziellen Zuschüssen für spezifische strahlenbedingte Krankheiten. Dennoch fordern viele *Hibakusha* seit Jahren eine Ausweitung der Hilfen, da es oft schwer ist, die notwendigen Nachweise für die Zertifizierung als *Hibakusha* zu erlangen. Viele Betroffene empfinden die bestehenden Leistungen daher als unzureichend (Mainichi Shimbun 2023). Im Falle eines Beitritts Japans zum TPNW könnte Artikel 6 zusätzliche Unterstützung für die *Hibakusha* erfordern, doch ist dieser Aspekt bisher in der Literatur nicht behandelt worden.

Internationale Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung unter den Vertragsstaaten wird in Artikel 7 festgehalten und regelmäßige Treffen in Artikel 8, während Artikel 9 die Kostenverteilung für diese Treffen und die Umsetzung der Überprüfungsmaßnahmen regelt (vgl. Art. 7–9 TPNW). Änderungen am Vertrag sind mit der

Zustimmung von zwei Dritteln der Vertragsstaaten möglich, wie Artikel 10 ausführt und die friedliche Beilegung von Streitigkeiten regelt Artikel 11 (vgl. Art. 10–11 TPNW).

Artikel 12 ist, wie sich im folgenden Unterkapitel noch zeigen wird, ein durchaus breit diskutierter Artikel, da er die sogenannte Universalisierungsklausel umfasst. Diese Klausel verpflichtet die Vertragsstaaten, aktiv darauf hinzuwirken, dass auch andere Staaten dem Vertrag beitreten, um so eine universelle Geltung des Vertrags zu erreichen, indem alle Staaten zur Unterzeichnung, Ratifizierung und Anerkennung des TPNW ermutigt werden (vgl. Art. 12 TPNW). Schließlich regeln die restlichen Artikel 13 bis 20 die Modalitäten zur Unterzeichnung, Ratifizierung und zum Inkrafttreten des Vertrags sowie weitere Bestimmungen wie Vorbehalte, Dauer, Rücktritt und die Rolle des UNO-Generalsekretärs als Verwahrer des Vertrags (vgl. Art. 13–20 TPNW).

Die Existenz und Gültigkeit des TPNW verstärkt das bereits seit langem bestehende moralische und politische Dilemma der japanischen Regierung, welche sich als Vorreiter der nuklearen Abrüstung präsentieren will. Das zentrale Thema hierbei sind die ideologischen Inkongruenzen in Japans nuklearer Abrüstungspolitik – Widersprüche, die entstehen, wenn staatliche Handlungen und Positionen im Konflikt mit den erklärten Werten, historischen Erfahrungen und ideologischen Grundlagen des Landes stehen. Das Konzept der ideologischen Inkongruenz bezieht sich dabei auf die Diskrepanz zwischen den Präferenzen der Bürger*innen und den Handlungen der politischen Vertreter*innen (Powell 2009:1476–1477). Jedoch steht man allerdings vor der realpolitischen Situation, unter dem US-amerikanischen Atomschirm zu stehen (Akimoto 2020:136). Staaten unter dem US-amerikanischen Atomschirm sind zwar nicht verpflichtet, Atomwaffen der Verbündeten auf eigenem Territorium zu stationieren, würden sich aber von diesen verteidigen lassen und befürworten quasi die Verwendung dieser aus gegebenem Anlass. Im Gegensatz zum NPT wäre eine solche Situation für Vertragsstaaten des TPNW aufgrund des weitreichenden Art. 1, welcher jede Form von Unterstützung untersagt, nicht vereinbar (Hayashi 2021:488–489).

Zur Überraschung vieler nicht-nuklearer Staaten, NGOs und Aktivist*innen hat sich Japan nicht bereit zur Aufnahme von Verhandlungen über den TPNW bereiterklärt und sich generell politisch unkooperativ gegenüber der Entstehung des TPNW verhalten (Akimoto 2020:135). Es überwiegt für Japan das Bündnis mit den USA, womit das Land den TPNW weder ratifiziert oder unterschrieben hat und auch bei keiner der Vertragsstaatenkonferenzen zumindest einen Beobachterstatus eingenommen hat und Japan unterstützt stattdessen den Erhalt und den potenziellen Einsatz von US-Atomwaffen (Akimoto 2020:133 und ICAN 2023). Die japanische Regierung folgt damit den Wünschen ihres Sicherheitspartners USA und stellt

sich gegen ihre eigenen Abrüstungsziele sowie gegen die Wünsche des Großteils der eigenen Bevölkerung, einschließlich der *Hibakusha*, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine stark überwiegend anti-nukleare Haltung vertreten. (vgl. Baron et al. 2020). Die japanische Regierung verweist bei der kontroversen Entscheidung auf das Fernbleiben der Nuklearmächte und stellt stattdessen in den Raum, sich als Brückenbauer zwischen Nuklear- und Nicht-Nuklearstaaten einzusetzen (Yuasa 2023:224).

Kritik an der Entscheidung der japanischen Regierung, den TPNW nicht zu unterzeichnen, wird von einer Vielzahl von Akteur*innen geäußert, darunter internationale Organisationen, zivile Bewegungen, *Hibakusha*, politische Gegner*innen, aber auch politische Mitstreiter*innen sowie der Großteil der japanischen Bevölkerung. Starke Kritik kommt von ICAN, welche aufgrund der großen mehrheitlichen Befürwortung des Vertrages in der japanischen Bevölkerung die japanische Regierung zur Unterzeichnung auffordert (ICAN 2022). Unverständnis an der Nicht-Teilnahme kam dabei beispielsweise von den Bürgermeister*innen von Hiroshima und Nagasaki als Vertreter der internationalen Organisation Mayors for Peace, welche ein von der Stadt Hiroshima im Jahr 1982 ins Leben gerufenes Bündnis aus Städten darstellt, welches sich gemeinsam für eine weltweite atomare Abrüstung einsetzt (Mayors for Peace 2024). Herbe Kritik an der nicht angenommenen Rolle als Beobachter*in kam auch von zivilen Gruppen wie der *Kakuwaka Hiroshima*, einer Gruppe junger Schüler*innen und Student*innen, welche den aktiven Dialog mit Politiker*innen bezüglich der nuklearen Abrüstung suchen, bis hin zur Nihon Hidankyō, dem Dachverband der überlebenden *Hibakusha*, welche sich um die Belange dieser, einschließlich medizinischer Versorgung, Entschädigung und Unterstützung, kümmert. In Anbetracht der Teilnahme von Deutschland und den Niederlanden als NATO-Mitgliedern und auch Australien als Mitglied der QUAD (Quadrilateral Security Dialogue), einer sicherheitspolitischen Partnerschaft zwischen den USA, Australien, Indien und Japan, welches ebenfalls unter dem Nuklearschirm der USA steht, wurde angemerkt, dass das militärische Bündnis zwischen den USA und Japan durch eine Beobachterrolle wohl nicht in Gefahr gebracht werden würde (Chugoku Shimbun 2022). Eine groß angelegte Umfrage hat ergeben, dass ganze 75% der japanischen Bevölkerung einen Beitritt unterstützen und weitere 7% sich nicht sicher sind (Baron et al. 2020:303).

Die große Diskrepanz zwischen der Regierungsposition und der öffentlichen Meinung sowie die aufgrund der Historie paradox wirkende Haltung Japans gegenüber dem TPNW bietet Raum für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik. Diese Diskrepanz, die auf ideologischen Inkongruenzen zwischen Japans pazifistischen Idealen und der sicherheitspolitischen Praxis beruht, eröffnet potenziell Einblicke in die Dynamiken der

japanischen Politik, die ideologischen Spannungen innerhalb der nuklearen Abrüstungsdebatte und die Rolle der *Hibakusha* als moralische Akteur*innen.

2.3. Forschungsstand – Die wissenschaftliche Literatur zum TPNW

Die Aussicht einer nuklearen Katastrophe ist nicht nur rein hypothetischer Art. Es ist eine reelle Gefahr, welche nicht nur durch einen vorsätzlich abgefeuerten Nuklearschlag ausgelöst werden kann, sondern auch durch zufällige Fehler oder simples maschinelles oder menschliches Versagen. Jegliche theoretische Abschreckungsstrategie wäre damit wirkungslos. Aus diesem triftigen Grund sieht der ehemaligen Atomwaffeninspektor der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) Pantelis Ikonomou die wissenschaftliche Gemeinschaft in der Pflicht, sich mit der Thematik gebührend auseinanderzusetzen (Ikonomou 2022:212–214).

Zur Thematik Japan und Atomwaffen wurden dazu inzwischen zahlreiche Bücher und Forschungsarbeiten veröffentlicht. Geschichtlich ist die japanische Atompolitik durchaus gut aufgearbeitet (vgl. Kusunoki 2008 oder vgl. Akimoto 2023). In Hinblick auf den TPNW allerdings zeigt sich, dass die Forschung, auch aufgrund der relativen Aktualität der Thematik, wissenschaftlich noch Spielraum für Auseinandersetzung bietet. Zum TPNW generell lässt sich seit dessen Inkrafttreten im Jahr 2021 ein gewisser Anstieg an wissenschaftlicher Literatur beobachten, dabei relativ oft aus politikwissenschaftlicher und juristischer Sichtweise (vgl. Revill et al. 2021). In Bezug auf Japan allerdings lassen sich bislang nur eine Handvoll an wissenschaftlichen Veröffentlichungen finden; dies womöglich als Folge der noch fehlenden und oftmals lange unter Verschluss bleibenden Primärquellen in Japan (Kusunoki 2008:23).

Bezüglich dem TPNW generell sind vor allem die Publikationen von Alexander Kmentt, seines Zeichens Abteilungsleiter der Abrüstungsabteilung des österreichischen Außenministeriums und einer der Architekten hinter dem TPNW, hochgradig relevant. Aufgrund seiner besonderen Stellung innerhalb des Prozesses hat dieser ein hochausführliches und detailliertes Buch im Jahr 2021 unter dem Titel *The Treaty Prohibiting nuclear weapons: How it was achieved and why it matters* zur Entstehung, den Zielen und zum generellen Verständnis des TPNW veröffentlicht. Kmentt legt dabei aus Sicht einer der führenden Verhandler*innen des TPNW den Werdegang des Vertrages dar, ausgehend von dem vorangegangenen Stillstand der Entwicklungen rund um die nukleare Abrüstung und der darauffolgenden Entscheidung, die Debatte verstärkt auf die humanitären Folgen von Atomwaffen zu lenken. Das Buch schildert so die multilaterale Verhandlungsgeschichte sowie die starke Einbindung und Zusammenarbeit zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen

Akteur*innen wie den *Hibakusha*. Der Autor schildert darüber hinaus, inwieweit der TPNW den Diskurs schon verändert hat und welche Möglichkeiten für nachhaltige Veränderungen dieser noch bietet (vgl. Kmentt 2021).

In einem weiteren wissenschaftlichen Artikel unter dem Titel "Universalising the TPNW: Challenges and opportunities" schreibt Kmentt zusammen mit dem Politikwissenschaftler Nick Ritchie über die Wirksamkeit der Universalisierungsklausel in Form des Artikel 12 des TPNW, welcher sämtliche Vertragsstaaten dazu verpflichtet, Nicht-Vertragsstaaten zu einem Beitritt zum TPNW zu ermutigen und überreden (vgl. Art. 12 TPNW). Der Zuwachs an Staaten, selbst vermeintlich kleinerer, stärkt die Autorität des Vertrags und zementiert dessen zentrale Normen und Prinzipien in der internationalen Politik (Ritchie und Kmentt 2021:88). Die Autoren befinden weiterhin, dass in Staaten, deren Beitritt nach derzeitigem Stand noch in weiter Ferne steht, der Erfolg des TPNW daran gemessen werden muss, inwieweit dieser den demokratischen Diskurs dort anregt und ermöglicht und soll dabei der aktuellen und kommenden Politik Handlungsoptionen verschaffen, um den weiteren Umgang mit Atomwaffen zu stigmatisieren (Ritchie und Kmentt 2021:89). Dem wiederum stimmt Magnus Løvold vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (ICRC) zu und sieht im TPNW ein geeignetes Mittel, um die öffentliche Meinung zu mobilisieren (Løvold 2021:104).

In eine ähnliche Kerbe bezüglich der Thematik, wie ‚machtlose‘ Staaten die Debatte beeinflussen und Lösungen schaffen können, schlagen einige der neu publizierten wissenschaftliche Arbeiten (vgl. Whyte 2023). Auch die Professor*innen für internationale Beziehungen, Naomi Egel und Steven Ward, befassen sich in ihren Arbeiten mit der Frage, wie vermeintlich ‚machtlose‘ Staaten die Debatte beeinflussen und Lösungen entwickeln können. Diese argumentieren, dass die geschaffenen hierarchischen Strukturen zwar nicht leicht zu durchbrechen sind, der Status quo und der etablierte Diskurs rund um die nukleare Abrüstung aber sehr wohl durch Mittel wie den TPNW beeinflusst und unerwartet verändert werden können. Kleinere Staaten, für welche das bestehende Rahmenwerk zur nuklearen Abrüstung unzureichend ist, können in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft auf diskursive Ressourcen zurückgreifen, um gewünschte Reformen einzuleiten (Egel und Ward 2022:771). Auch der australische Diplomat Richard Lennane und der Leiter der Abrüstungs-NGO „Article 36“ Richard Moyes kommen aufgrund vorangegangener Präzedenzfälle zu dem Schluss, dass auch ohne die vorläufige Unterstützung der Atomkräfte die Normen des TPNW an Bedeutung gewinnen können, solange eine entsprechend große und globale Anzahl an Staaten dieses

nukleare Nichtverbreitungsregime aktiv und öffentlich stark sichtbar unterstützt und fördert (Lennane und Moyes 2021:66).

Es liegt daher die Vermutung für diese Arbeit nahe, dass gerade Japans Beitritt aus vielerlei Hinsicht ein starkes Signal für die weitere Legitimation und Wirksamkeit des Vertrages auf internationaler Ebene darstellen würde. Aus historischer Sicht würde ein Beitritt Japans der Verpflichtung zur Verhinderung weiterer ähnlicher Atomwaffenkatastrophen nachkommen. Aus der historischen Erfahrung ergibt sich auch eine gewisse moralische Autorität in der Thematik, weshalb ein Beitritt Japans ein Bekenntnis zur nuklearen Abrüstung nochmals unterstreichen würde, aber auch ein starkes Signal an andere Staaten senden würde. Darüber hinaus wäre es auch aus geopolitischer Hinsicht von besonderer Bedeutung und als Signal für weitere Staaten zu werten, wenn sich Japan als Land umringt von drei nukleargerüsteten Staaten aktiv zum TPNW bekennen würde.

Bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem TPNW und Japan sticht besonders der Name des Politologen und ehemaligen parlamentarischen Sekretärs Akimoto Daisuke hervor, welcher sich in einer Vielzahl an Publikationen mit der japanischen Atomgeschichte auseinandergesetzt hat, aber auch dem TPNW ein Kapitel in seinem Buch *Japan's nuclear identity and its implications for nuclear abolition* widmet. Bei diesem rund zwanzigseitigen Kapitel handelt es sich um die bis dato bedeutendste Auseinandersetzung mit der Thematik des TPNW und Japan. Akimoto beschreibt dabei kurz und bündig die Entscheidung Japans, den TPNW nicht zu akzeptieren und erläutert aus dem Blickwinkel der internationalen Beziehungen die Begründung aus einer klassisch-, sowie neo-liberalistischen und einer klassisch-, sowie neo-realistischen Sichtweise. Aus einer klassisch-liberalistischen Sichtweise argumentiert Akimoto, dass Japan, ausgehend von der eigenen Geschichte, eine führende Rolle bei der Aushandlung des TPNW einnehmen hätte sollen (Akimoto 2020:126–128). Aus neo-liberalistischer Sicht wäre es zwar wünschenswert für Japan dem TPNW beizutreten, jedoch ist auch Japans eher zurückhaltende Positionierung zumindest nachvollziehbar (Akimoto 2020:128–130). Auch aus klassisch-realistischer Sichtweise ist Japans Haltung nachvollziehbar, steht man doch vor der geopolitischen Tatsache, ein stark von anderen nahegelegenen Nuklearmächten bedrohter Staat zu sein (Akimoto 2020:130–132). Aus neorealistischer Sichtweise ist dies auch der Fall, stützt sich Japan bei der eigenen Sicherheitspolitik schließlich stark auf die Abschreckung des nuklearen Atomschirms der Vereinigten Staaten von Amerika (Akimoto 2020:132–134). Nichtsdestotrotz regt Akimoto als Schlusspunkt an, dass die innerstaatliche und internationale Diskussion über den TPNW im

Hinblick auf Japans Rolle bei der nuklearen Abrüstung an Förderung bedarf (Akimoto 2020: 136).

Direkte Kritik am TPNW aus japanischer Sicht kommt von dem ehemaligen Botschafter und Mitglied der Atomenergiekommission, Toshio Sano, welcher in einem kurzen Artikel der Japanischen Atomenergiegesellschaft argumentiert, dass der TPNW unvereinbar ist mit der notwendigen japanischen Sicherheitspolitik und das Land somit in eine verwundbare Position bringen würde, angesichts der Bedrohung ausgehend von den nuklearbewaffneten Nachbarländern. Somit sieht er den US-amerikanischen Schutzschirm als unerlässlich für Japans Sicherheit. Der Artikel schließt mit der Empfehlung ab, dass sich Japan weiterhin auf den NPT stützen sollte und nicht auf den TPNW (Sano 2021:234–235). Ebenfalls in dieselbe Kerbe hat ein wissenschaftlicher Artikel aus rechtlicher Perspektive von Yamada Toshinori der Bunkyo Universität geschlagen, welcher kritisiert, dass der TPNW versucht eine Lücke zu füllen, welche es ohnehin nicht wirklich gibt, da internationale Grundsätze des Völkerrechts die Anwendung der Atomwaffen bereits regeln. Der TPNW hingegen sei potenziell kontraproduktiv für die internationale Sicherheit (Yamada 2018:160–161). Generell gestaltet sich die japanische wissenschaftliche Literatur zum TPNW äußerst kritisch und so kritisiert auch Politikwissenschaftler Sato Shiro die geschaffenen Spannungen zwischen dem NPT und dem TPNW. Dabei inkorporiert letzterer nicht die Interessen der Nuklearstaaten und so ist ein internationaler Konsens nur schwer zu erreichen (Sato 2021:22–23).

Dass eine Politik der nuklearen Abrüstung trotz Sicherheitsabkommens mit den USA möglich ist, beweist Neuseeland. Der Inselstaat hat sich trotz Teilhabe am ANZUS-Sicherheitsabkommen seit dem Jahr 1952 dazu entschieden, sich, auf starken Wunsch der eigenen Bevölkerung, im Jahr 1986 zu einer nuklearfreien Zone zu erklären. Die Politologin Pinar Temocin erklärt, dass die anti-nukleare Stimmung, ähnlich wie in Japan, auch von Protesten gegen in neuseeländische Häfen einkehrende atombetriebenen- und bewaffnete US-Kriegsschiffe getragen wurde. Am Beispiel Neuseelands lassen sich mögliche Chancen für Japan bei der Umsetzung des TPNW aufzeigen, da auch in Japan seit langem starke Bewegungen und Mehrheiten für eine nukleare Abrüstung bestehen (vgl. Temocin 2022).

Den Punkt zur Mehrheit bestätigt auch die quantitativ angelegte Studie aus dem Jahr 2020 von Jonathon Baron, Rebecca Gibbons und Stephan Herzog, welche eine Befragung von über tausend Japaner*innen in Bezug auf deren Meinung zum TPNW durchgeführt haben. Dabei ist herausgekommen, dass die Zustimmungsraten bei gut 75% der Bevölkerung liegen und diese sich quer durch sämtliche politische Lager und unterschiedliche Altersgruppen hindurch erstreckt (Baron et al. 2020:303–304). Aufgrund dieser hochgradigen Diskrepanz zwischen

öffentlicher Meinung und Regierungsposition benötigt es weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung, um die die Nuancen und Aspekte dieser Entscheidung zu ergründen.

Zwar zeigt sich nämlich die ablehnende Haltung der japanischen Bevölkerung gegenüber Atomwaffen seit den 1950er-Jahren bis heute in Umfragen ungebrochen deutlich, allerdings argumentieren die Professoren Koike Seiichi von der Hiroshima Universität und Wang Jincao von der Kumamoto Universität in ihrem Artikel, dass eine tatsächliche proaktive und geeinte Antiatombewegung in Japan schon lange zuvor gescheitert ist. Der Konflikt geht von den Rissen zwischen konservativen und reformistischen Kräften während des Kalten Krieges aus. Dabei hat die japanische Bevölkerung, ausgehend von Vereinnahmungsversuchen der Antiatombewegung durch die Japanische Kommunistische Partei, Abstand von dieser genommen, und somit haben diese Bewegungen auch nicht zum TPNW beigetragen (Koike/Wang 2023:7–12). Ausgehend von dem medial kritisierten Bild, als führende *Hibakusha* in Hiroshima bei der ersten Visite des US-Präsidenten Barack Obama, ohne dessen offizielle Entschuldigung, seine Umarmung und den Handschlag akzeptierten, zieht die Soziologin Yuasa Masae eine ähnliche Beobachtung. Diese verortet eine gewisse Interessenslosigkeit in Hiroshima an den Tätigkeiten und einen gefühlten Verlust an moralischer Autorität der *Hibakusha* und anti-nuklearen Organisationen der Stadt (vgl. Yuasa 2023).

Um über die derzeitigen noch jungen und überschaubaren Erkenntnisse hinauszugehen, ist es das Ziel dieser Masterarbeit, den Diskurs um Japans Haltung zur nuklearen Abrüstung und dem tatsächlichen Handeln im Kontext des Atomwaffenverbotsvertrags zu analysieren und die Argumentationsstrategien der Diskursakteur*innen offenzulegen. Dabei wird eine Diskursanalyse durchgeführt, um die Komplexität der Gründe für Japans Handeln und die verschiedenen Ebenen, auf denen diese Entscheidung beeinflusst wird, zu erfassen. Durch die Identifizierung von Schlüsselakteur*innen, divergierenden Meinungen, Einflussfaktoren und Dynamiken des Diskurses sollen die Auswirkungen auf die japanische Sicherheitspolitik, die politische Lage national und international sowie die Gesellschaft analysiert werden. Erweitert wird dies durch eine Analyse der Argumentationslinien der wichtigsten Schlüsselakteur*innen.

3. Methodik

Im folgenden Kapitel sollen die wichtigsten Begriffe rund um die angestrebte Diskursanalyse geklärt und der methodische Rahmen für die Arbeit nähergebracht und erläutert werden. Um die komplexe und teils paradoxe Position Japans in der Debatte zum TPNW zu beleuchten und die verschiedenen Argumentationsmuster der beteiligten Akteur*innen sowie die Dynamik der Debatte und die Beziehungen zwischen den Akteuren*innen selbst zu erfassen, wird in dieser Arbeit zunächst auf die Methodik der Diskursanalyse gegriffen. Operationell hält sich diese Arbeit dabei an die Ausführungen von Andreas Gardt und Siegfried Jäger zur Diskursanalyse. Zur Eingrenzung des Diskurses wird die Thematik anhand einer Detailanalyse des Zeitungsdiskurses dazu erörtert. Bei der untersuchten Diskursebene handelt es sich in dieser Arbeit um die *Asahi Shimbun*, eine der auflagenstärksten Zeitungen Japans. Dafür wurden über 2500 Artikel der Datenbank der *Asahi Shimbun* zu den Schlagwörtern TPNW herangezogen. Erweitert wird die Diskursanalyse durch eine Argumentationsanalyse durch das Toulmin-Schema, benannt nach Stephen Toulmin, um die einzelnen Diskursstrategien der Diskursakteur*innen systematisch festzustellen.

3.1. Theoretischer Hintergrund der Diskursanalyse und Argumentationsanalyse

Zur konkreten Erforschung der Thematik des TPNW und Japan hält sich diese Arbeit in erster Linie an die Ausführungen und Herangehensweisen des Methodenwerks der Wiener Japanologie aus dem Jahr 2020 zur Diskursanalyse. Die gewählte methodische Herangehensweise basiert dabei auf dem Diskursbegriff, welcher gerade in den Sozial-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften über den rein linguistischen Begriff Diskurs weithinausgeht. Gemeint ist der Diskurs nicht nur als bloßer Austausch von sprachlichen Äußerungen, sondern viel mehr als komplexe soziale Praktiken, welche auch Handlungen, Institutionen und Machtstrukturen miteinbeziehen. Vordenker und zentrale Figur des theoretischen Diskursbegriffes ist dabei der französische Philosoph Michel Foucault. Die stark vom Konstruktivismus und Strukturalismus geprägte Diskurstheorie von Foucault philosophiert dabei über den Zusammenhang zwischen Wissen und Macht und untersucht, wie Diskurse die soziale Realität beeinflusst und formt, wodurch gewisse Wissensformen generiert, und Machtverhältnisse reproduziert werden (vgl. Seidl 2020:179–180 und vgl. Feustel 2013:149–150).

Um allerdings einer länger ausartenden Diskussion des inzwischen schon vielfach diskutierten und rezierten Diskursbegriffes vorzubeugen, wird in dieser Forschungsarbeit

grundsätzlich mit dem sozialwissenschaftlichen Diskursbegriff nach der Auffassung des deutschen Germanisten und Sprachwissenschaftlers Andreas Gardt gearbeitet. In seinem Bestreben, einen einheitlichen Begriff basierend auf zahlreichen vorangegangenen Werken zu eruieren, bündelt er die vorangegangenen Formulierungen und so beschreibt Gardt letztlich den Begriff als eine von gesellschaftlichen Gruppen getragene Auseinandersetzung mit einem Thema, welche sich in verschiedenen Textstellen und unterschiedlichen Arten der Meinungsäußerungen abspielt und dabei die gesellschaftliche Wirklichkeit nicht nur wiedergibt, sondern auch auf diese einwirkt (Gardt 2007:29).

Gardt stellt fest, dass sich Diskurse in allen möglichen Arten und Formen, von Zeitungsartikeln bis zu beispielsweise Bauwerken, manifestieren können. Diese sozialen Praktiken können teilweise von kleineren, begrenzbaren Gruppen an Menschen bis hin zu einem gesamtgesellschaftlichen Diskurs, welcher zahlreiche Bevölkerungsschichten und Gruppen miteinbezieht, reichen. Ganz nach Foucault üben auch für Gardt Diskurse Macht aus, da diese Wissen vermitteln und somit bestimmen, was für Menschen als Wahrheit und Realität gilt, wodurch der Diskurs auf sich selbst einwirkt, mitgestaltet und verändert (Seidl 2020:182).

Fußend auf diesem vorliegenden Verständnis eines Diskursbegriffes kommt es in dieser Arbeit zu einer praktisch angelegten Diskursanalyse, welche unter anderem die bestehenden Machtverhältnisse, Strukturen, Handlungs- und Denkmuster sowie Bildungsmechanismen des Diskurses rund um den TPNW in Japan aufdecken soll. Die Analyse soll sich dabei an den Grundpfeilern der von dem deutschen Sprachwissenschaftler Siegfried Jäger konzipierten „kritischen Diskursanalyse“ orientieren, um eine systematisch logische und nachvollziehbare Herangehensweise und aussagekräftige Ergebnisse zu liefern. Die gewählte Methode bietet sich insofern an, da Jägers Ansatz mit seinen vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten insbesondere auf die Erforschung gesellschaftlich und politisch brisanter Themen ausgerichtet ist, die ein gewisses Spannungspotenzial aufweisen (vgl. Seidl 2020:186–187 und vgl. Jäger 2015:157–160).

Die Grundvoraussetzungen dafür stellen ein repräsentatives Korpus, ein holistischer Ansatz zur Inbezugnahme verschiedener Ebenen und Kontexte sowie eine Grob- und Feinanalyse des Korpus dar (Seidl 2020:183–185). Die Makroanalyse soll dabei in einem ersten Schritt den groben Verlauf des Diskurses abbilden und die generellen Akteur*innen Meinungen, Einflussfaktoren und Dynamiken identifizieren und anhand der Mikroanalyse dann weiter in die einzelnen Fragmente des Korpus eindringen. Jäger verwendet zur Strukturierung seiner Diskursanalyse eine Reihe von Begriffen, von Diskursfragmenten bis hin zu Diskurspositionen, die in den folgenden Absätzen näher erläutert werden.

Jäger unterscheidet zwischen dem Spezialdiskurs und dem Interdiskurs. Während Ersterer sich lediglich der rein wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einer Thematik widmet, beispielsweise wissenschaftlichen Arbeiten, umfasst der Interdiskurs sämtliche weitere nicht-wissenschaftlichen Diskurse (Jäger 2015:80). Für diese Arbeit ist nicht der ohnehin noch schmale Spezialdiskurs von Interesse, sondern vielmehr der Interdiskurs, also der Austausch und die Verknüpfung zwischen verschiedenen Diskursen.

Mit der Diskursebene sind die Orte und Schauplätze gemeint, von welchen Diskursfragmente produziert werden, beispielsweise Medien, die Politik oder wissenschaftliche Zeitschriften (Jäger 2015:83–84). Diskursebenen erzeugen einzelne Diskursfragmente, womit Jäger die kleinsten Teile eines Diskurses wie einzelne Texte oder Artikel meint (Jäger 2015:80). Für eine Zeitung als Diskursebene beispielsweise wären die Diskursfragmente somit die jeweiligen Zeitungsartikel.

All diese Diskursfragmente zu einer bestimmten Thematik befinden und verbinden sich in einem sogenannten Diskursstrang und behandeln somit das Thema in einem gewissen Zeitabschnitt. Diskursstränge treten nicht isoliert auf, sondern sind voneinander abhängig, beeinflussen sich oder verschränken sich, womit die sogenannten Diskursstrangverschränkungen gemeint sind, welche von Ereignissen hervorgerufen werden. Als diskursive Ereignisse beschreibt Jäger solche, welche auch einen großen Einfluss und Aufmerksamkeit entwickeln, beispielsweise ein Atomraketentest von Nordkorea oder die Reden zu den Gedenkfeiern in Hiroshima und Nagasaki (Jäger 2015:80–82).

Wichtiger Aspekt der Diskursanalyse ist die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Diskursakteur*innen. Bei diesen handelt es sich um Subjekte wie Personen, aber auch Institutionen, Staaten, Gruppierungen usw., welche eine diskursnormierende Funktion einnehmen. Dabei ist von Interesse, welche Subjekte den Diskurs stark prägen und mitbestimmen, aber auch die Subjekte, welche in dem Diskurs untergehen und somit keine Macht ausüben. Die Diskursakteur*innen nehmen Diskurspositionen ein, womit die spezifische politische Positionierung der Akteur*innen gemeint ist, wodurch sich bestimmte Positionen und Gegenpositionen erkennen und ausarbeiten lassen (Jäger 2015:85).

Diese Diskursakteur*innen nehmen auch das Hauptaugenmerk der Analyse ein und ihre Diskurspositionen sowie Diskursstrategien zur Erläuterung ihrer Argumente werden erweitert durch eine Analyse des Toulmin-Schemas. Dieses wurde von dem britischen Philosophen und Argumentationstheoretiker Stephen Toulmin im Jahr 1958 in seinem Werk *The uses of argument* erstmals vorgestellt und stellt seitdem eines der wichtigsten und meistverbreiteten Instrumente der Argumentationsanalyse dar (Gronostay 2017:149). Das Toulmin-Schema

bietet eine klare und strukturierte Herangehensweise, um die verschiedenen Komponenten eines Arguments präzise zu identifizieren. Gleichzeitig bleibt es allerdings flexibel genug, um in zahlreichen Forschungsbereichen angewendet zu werden, darunter Gerichtsdebatten, Rhetorik, Philosophie, Medizin, Wissenschaft sowie im Sprachenunterricht (Liu/Xiong 2024:2). Diese Vielseitigkeit zeigt, dass das Toulmin-Schema auch für die Analyse komplexer Diskurse geeignet ist und bietet so für diese Arbeit eine fundierte Methode, um die Argumentationsstrategien der Diskursakteur*innen im Zusammenhang mit dem TPNW zu analysieren. Durch das Modell wird eine detaillierte Untersuchung der Begründungen, Schlussfolgerungen und möglichen Widerlegungen ermöglicht, was es ideal für die Analyse der unterschiedlichen Argumentationsmuster in diesem Diskurs macht.

Toulmins Modell besteht aus drei zentralen Komponenten, welche sich um drei weitere Komponenten erweitern lassen. Der ‚Claim‘ (in dieser Arbeit als Behauptung bezeichnet) ist die zentrale Aussage oder Schlussfolgerung, deren Gültigkeit und Überzeugungskraft und Validität bewiesen werden soll. Mit ‚Ground‘ (im Folgenden Grundlage) sind die Fakten, Beweise und Daten gemeint, die diese Behauptung untermauern. Der ‚Warrant‘ (im Folgenden Rechtfertigung) stellt die logische Verbindung zwischen der Behauptung und der Grundlage dar. Das ‚Backing‘ (im Folgenden Stützung) als extra Kategorie wird herangezogen, falls das Argument durch weitere Aussagen untermauert werden muss. Mit ‚Qualifier‘ (im Folgenden Modaloperator) sind die wortwörtlichen Wörter oder Phrasen gemeint, welche dem Argument Stärke und Ausdruck verleihen sollen. Und schließlich ist das ‚Rebuttal‘ (im Folgenden Ausnahmebedingung) die Anerkennung beziehungsweise die Entkräftung möglicher Gegenpositionen (vgl. Toulmin 2003:87–134). Das Toulmin-Schema bietet sich daher als strukturierte Methode an, um die Diskursstrategien der in der Diskursanalyse festgestellten Diskursakteur*innen und deren Diskursposition zu analysieren und zu bewerten. Die Analyse liefert dabei eine systematische Vorgangsweise, um konkrete Einblicke in die Diskursstrategien und die dahinterliegenden Gedanken, Werte und Ideale zu gewinnen.

Um also den Diskurs über Japans Haltung zur nuklearen Abrüstung und dem tatsächlichen Handeln im Kontext des TPNW zu analysieren, sollen anhand der kritischen Diskursanalyse nach Siegfried Jäger die Schlüsselakteur*innen, die divergierenden Meinungen, Einflussfaktoren und Dynamiken des Diskurses sowie dessen Auswirkungen auf die japanische Sicherheitspolitik und die politische Lage analysiert werden. Im Anschluss an diese erfolgt eine Analyse nach dem Toulmin-Schema, um die Diskursstrategien der verschiedenen Diskursakteur*innen zu analysieren. Die konkreten methodischen Arbeitsschritte, die

Vorgehensweise sowie die Aufbereitung des Korpus werden im folgenden Kapitel ausführlich dargestellt.

3.2. Aufbereitung des Korpus und methodische Vorgangsweise

Da die kritische Diskursanalyse nach Jäger eine methodische Grundlage für die Untersuchung von Diskursen bietet, umfasst diese eine Anzahl an Analyseschritten, denen Beachtung geschenkt werden soll, welche allerdings je nach Bedarf abgeändert und angepasst werden können (Jäger 2015:112–113). Nach Festlegung der Diskursebene erfolgt demnach zunächst durch die schon erwähnte Makroanalyse die Strukturierung des Diskurses und Skizzierung des Diskursstranges, womit bestimmte Entwicklungen, Zusammenhänge und Auffälligkeiten zusammengetragen werden. Darauf folgt die Mikroanalyse anhand der einzelnen Diskursfragmente, wodurch Positionen, Absichten und Argumentationsstrategien herausgearbeitet werden sollen (Seidl 2020:191–192). Vereinfacht ausgedrückt dient die kritische Diskursanalyse zunächst dazu, sich einen Überblick über den Diskurs zu verschaffen, um daraufhin Details ausarbeiten zu können. Die genauen Schritte werden im Folgenden anhand der Thematik konkret vorgestellt.

Der allererste Schritt der kritischen Diskursanalyse besteht zunächst einmal darin, einen Diskurs zu identifizieren und zu erfassen. Da es sich bei dem TPNW und Japan um ein noch relativ gesehen junges Forschungsthema handelt und die Auseinandersetzung mit der Thematik nach wie vor brandaktuell ist, eignet sich diese treffend für eine Diskursanalyse nach Jäger, da, wie schon erwähnt, die Methode in erster Linie der Erforschung gesellschaftlich und politisch brisanter Themen gilt, welche ein gewisses Spannungspotenzial beinhalten (vgl. Jäger 2015:157–160). Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von Dezember 2016, als die Aushandlung eines neuen internationalen Vertrages öffentlich bekannt wurde, bis zum Beginn der Schreibphase dieser Arbeit Ende 2023. Die klare zeitliche Abgrenzung bietet somit einen geeigneten Rahmen für die Analyse der Entwicklungen, Debatten und Ereignisse im Zusammenhang mit dem TPNW und Japan, welche für das Verständnis des Diskurses notwendig sind.

Zur Zusammenstellung eines repräsentativen und aussagekräftigen Materialkorpus wurde für diese Arbeit die japanische Zeitung *Asahi Shimbun* gewählt, welche somit auch die Diskursebene darstellt. Eine Diskursanalyse, die den kompletten Diskurs mit all seinen facettenreichen Ebenen in der japanischen Gesellschaft behandelt, ist bei einem so umfangreich diskutierten und mit zahlreichen weiteren Thematiken verstrickten Thema ohnehin nicht

vollständig realisierbar. Daher ist es aus forschungspragmatischen Gründen sinnvoll, die Arbeit auf eine Detailanalyse des Mediendiskurses zu begrenzen und sich dabei auf ein spezifisches Leitmedium zu konzentrieren. Unter einem Leitmedium verstehe ich hier ein einflussreiches, meinungsbildendes Medium mit breiter öffentlicher Reichweite, das wesentliche Ereignisse und zentrale Aspekte der Thematik aufgreift. Wie Jäger beschreibt, sind Diskursebenen oftmals stark verflochten, und gerade in renommierten Leitmedien, wie es die *Asahi Shimbun* ist, werden Informationen, Thematiken und Inhalte unterschiedlichster Art zusammengefasst und wiedergeben. Der Mediendiskurs verläuft laut Jäger in hegemonialen Leitmedien im Großen und Ganzen relativ einheitlich ab, abgesehen von kleineren unterschiedlichen Diskurspositionen (Jäger 2015:84).

Diese Uniformität der Leitmedien wurden einst schon von dem bekannten US-amerikanischen Japanologen und Diplomaten Edwin Reischauer als deren großen Schwäche bezeichnet (Saft und Ohara 2006:86). Eine Vielzahl an Literatur schießt sich dabei auf die japanischen Presse-Klubs (*kisha kurabu* 記者クラブ) ein, womit die Gruppen von Journalisten von Zeitungen gemeint sind, welche durch einen direkten und exklusiven Zugang zu Informationsquellen in informellen Hintergrundmeetings mit Informationen aus der Politik oder Wirtschaft gefüttert werden. Diese Art von Informationsgewinnung unter den Klubmitgliedern der einzelnen Zeitungen verleitet zu einer gewissen Uniformität in den japanischen Leitmedien, wodurch sich die gröberen Differenzen lediglich in den Meinungsartikeln finden lassen (Weiss 2021:57–59). Die Unterschiede sind also wie von Jäger im vorigen Absatz beschrieben, lediglich unterschiedliche Diskurspositionen. Deshalb wird für diese Analyse die *Asahi Shimbun* als repräsentatives japanisches Leitmedium herangezogen, wobei eine genauere Beschreibung der Qualitätszeitung gleich folgen wird.

Darüber hinaus ist nämlich der Mediendiskurs anhand von Zeitungen insofern relevant, da gerade in Japan herkömmlichen Zeitungen noch immer ein sehr hoher Stellenwert beigemessen wird (Nakano et al. 2014:14), und es sich somit um eine der zentralen Ebenen der öffentlichen Diskursführung in Japan handelt. Zwar ist die Leser*innenschaft von Zeitungen in den letzten Jahren generell aufgrund neuartiger Informationskanäle leicht zurückgegangen; nichtsdestotrotz sind herkömmliche Zeitungen nach wie vor eine der primären Informationsquellen in Japan, und so geben einer empirischen Studie nach, gut dreiviertel der japanischen Bevölkerung an, Zeitung zu lesen, wovon wiederum gut 70% politische Nachrichten konsumieren (Chen 2014:636–638).

Ein weiterer wichtiger Schritt der kritischen Diskursanalyse ist die Charakterisierung des Mediums. Bei der *Asahi Shimbun* handelt es sich hinter der *Yomiuri Shimbun* um die auflagenstärkste Zeitung des Landes (Yomiuri Shimbun 2021#3). Von den gut achtzig Millionen Japaner*innen in dem Alter von 15 bis 74 Jahren lesen beinahe zehn Millionen täglich die *Asahi Shimbun*, was auch einen erheblichen Teil der japanischen Gesamtbevölkerung ausmacht (Yomiuri Shimbun 2021#4). Neben der herkömmlichen Printausgabe ist die *Asahi Shimbun* außerdem die meistgelesene Online-Nachrichtenseite unter den traditionellen Zeitungen und erreicht monatlich rund 180 Millionen Seitenaufrufe und 55 Millionen Nutzer*innen (Asahi Shimbun 2024b:#7). Die Leser*innenschaft ist dabei fast zu gleichen Teilen zwischen Frauen (51,2%) und Männern (48,8%) aufgeteilt, und auch das Alter der Leser*innenschaft ist durchaus gleichmäßig verteilt, aber sie wird mehr von älteren als von jüngeren Menschen gelesen (Asahi Shimbun 2018#10). Darüber hinaus muss auch festgehalten werden, dass die *Asahi Shimbun*, die meistgelesene Tageszeitung in Japan von Leser*innen mit einer höheren Ausbildung sowie von Leser*innen mit einem überdurchschnittlichen Haushaltseinkommen ist (Asahi Shimbun 2018#5–#6). Dementsprechend genießt die Zeitung auch einen gewissen Ruf als Qualitätszeitung. Wie oft aus wissenschaftlichen Arbeiten zu den vier großen Zeitungen in Japan zu entnehmen ist, werden die *Yomiuri Shimbun* und die *Sankei Shimbun* eher dem konservativeren Lager zugerechnet und die *Asahi Shimbun* und *Mainichi Shimbun* eher dem progressiveren Lager (Saft und Ohara 2006:86). Müsste man die Blattlinie der *Asahi Shimbun* mit einer österreichischen Zeitung vergleichen, wäre der naheliegendste Vergleich wohl *Der Standard* (wobei eine genaue Einordnung und ein Vergleich natürlich nicht ganz möglich sind).

Für die konkrete Durchführung und Aufbereitung des Korpus wird in dieser Arbeit die Datenbank der *Asahi Shimbun* namens *Asahi Shimbun Cross-Search*, welche vormals bekannt war als *Kikuzō II Visual* herangezogen. Die Datenbank ist in Japan eine der umfangreichsten ihrer Art welche Zugriff auf das gesamte digitalisierte Zeitungsmaterial der *Asahi Shimbun* seit dem Jahr 1985, eine große Anzahl an eingescannten Artikeln aus den Jahren zuvor sowie diverser Zusatzmagazine bietet (Asahi Shimbun 2024a). Die Suchfunktion der Datenbank erlaubt es, den genauen zeitlichen Rahmen der Zeitungsartikel festzulegen sowie auch die gewünschten Schlagwörter. In diesem Fall wurden zunächst alle relevanten Artikel mit der vorkommenden japanischen Bezeichnung des Vertrages *kakuheiki kinshi jōyaku* 核兵器禁止条約 herangezogen. Gesucht wurde in Artikeln, Überschriften und Schlagwörtern.

Der zeitliche Rahmen der Suche beginnt konkret am 23. Dezember 2016, als die Generalversammlung der UNO ein Mandat für die Ausverhandlung eines neuen Vertrages zur Eliminierung von Atomwaffen angenommen hat, und endet am 31. Dezember 2023, da zu diesem Zeitpunkt die Schreibphase dieser Arbeit begonnen hat.

Die vorgenommene erste Begrenzung hat schließlich eine Gesamtzahl an 2544 Artikel in der *Asahi Shimbun* Datenbank hervorgebracht, anhand welcher der Diskurs zum TPNW und Japan so repräsentativ wie möglich dargestellt werden soll. Die überwiegende Mehrzahl der Artikel in der *Asahi Shimbun* über den TPNW fällt in die Rubrik International, da hier auch die Unterkategorien nukleare Angelegenheiten, Friedensbewegungen und Strahlenopfer hineinfallen. Ein weitaus kleinerer Teil der Artikel ist in Politik kategorisiert, während nur wenige Artikel der Rubrik Gesellschaft und Kultur zugeordnet sind. Lediglich eine Handvoll entfällt auf die Kategorie Wirtschaft.

In einem nächsten Schritt soll herausgefunden werden, welche Thematiken in dem Diskurs tonangebend waren. Ganz nach den Kriterien der kritischen Diskursanalyse nach Jäger soll mit einer Makroanalyse der Verlauf des Diskurses offengelegt werden und die bestimmenden Themenfelder erkenntlich gemacht werden (Seidl 2020: 183–185). Ergänzt wird die Aufarbeitung dabei durch die Heranziehung von Sekundärliteratur.

Zur Auswertung der 2544 Artikel der *Asahi Shimbun* wurde die Software *KH Coder* herangezogen. Dabei handelt es sich um eine Text-Analysesoftware zur Auswertung großer Textmengen, mit welcher man vor allem Textzusammenhänge auch visuell durchaus anschaulich darstellen kann. Die Analysesoftware stammt von dem japanischen Soziologen Higuchi Kōichi und wurde inzwischen schon in über 6500 publizierten wissenschaftlichen Arbeiten angewendet (KH Coder 2024).

Damit das Korpus für das Programm *KH Coder* verwendbar ist, wird eine technische Aufbereitung der Daten verlangt, welche durch das Programm *EditPad Lite* erfolgt ist. Dabei handelt es sich um eine sozusagen leistungsstärkere und funktionsreichere Version des auf Windows-Geräten vorinstallierten *Notepad*. Damit der wie schon erwähnte gesammelte Text aus der Datenbank der *Asahi Shimbun* lesbar für *EditPad Lite* ist, wurde die Datei als ISO 2022-JP (JIS) Datei zeichenkodiert. Mit der *search and replace* Funktion wurde das Korpus von unnötigen Zeichen bereinigt und für *KH Coder* lesbar gemacht und schließlich mit verschiedenen HTML-Tags von H1 bis H3 versehen, wobei H1 für den Korpus steht, H2 für die Jahreszahl und H3 für die einzelnen Artikeln. Die Unterscheidung in eigene Absätze und Sätze innerhalb eines Artikels erkennt *KH Coder* automatisch.

Um zuerst eine grobe Übersicht über die Gesamthematik zu erhalten, wurde mit dem Programm *KH Coder* zunächst die Liste der häufigsten Begriffe erstellt, von denen die häufigsten hundert Begriffe näher zur Beobachtung herangezogen worden sind und einen brauchbaren ersten Anhaltspunkt für die Makroanalyse geliefert haben (die genaue Liste ist in Anhang 4. zu finden). Als zweiter Schritt wurde eine Analyse der am häufigsten miteinander vorkommenden Wortkombinationen angestellt. Dabei wurden auch Wörter im Korpus identifiziert und festgelegt, welche in weiterer Folge im Programm *KH Coder* nicht mehr berücksichtigt werden sollen. So ließ sich beispielsweise an 15. Stelle die häufige Wortkombination *shashin setsumei* 写真説明 (Fotobeschreibung) finden, welche unter jedem Bild in einem Artikel der *Asahi Shimbun* steht und in weiterer Folge mittels der Funktion *force pick up* gestrichen wurde, da sie nicht relevant für die Arbeit war. In dieser Art und Weise wurde durch diese Funktion für *KH Coder* unbekannte Worte definiert und andere wenige gestrichen.

Von dem Punkt ist es weiter möglich, mit *KH Coder* ein Gesamtkookkurrenznetzwerk aller Wörter und Wortkombinationen erstellen zu lassen. Mit Kookkurrenz ist dabei die Wahrscheinlichkeit gemeint, mit welcher Begriffe gemeinsam innerhalb eines Analyseabschnittes auftauchen. Die Suche beschränkt sich dabei auf einzelne Artikel. Durch die Kookkurrenznetzwerke lässt sich wie auch bei der Wortliste vom Großen aufs Kleine schließen, was sie zu einem nützlichen Instrument für die Makroanalyse macht. Diesem soll aber aufgrund der Oberflächlichkeit in dieser Arbeit nicht allzu viel Beachtung geschenkt werden; die einzelnen Schritte werden allerdings dennoch in Kapitel 4.1.2. demonstriert, wohingegen sämtliche weitere ausführlichere Netzwerke im Anhang 2. zu finden sind.

Mit den eben erläuterten Hilfsmitteln erfolgt der Übergang der Makro- in die Mikroanalyse. Die Mikroanalyse fokussiert sich dabei auf die detaillierte Betrachtung der Diskursakteur*innen, die sich aus der Makroanalyse als besonders relevant herauskristallisiert haben. Um zuerst einen groben Überblick über die relevanten Thematiken und verknüpften Wörter über die Diskursakteur*innen zu erhalten, wurde für jede einzelne Akteur*in zunächst auf das Tool *Word Association* in *KH Coder* zurückgegriffen. Durch die Wortassoziationsanalyse auf Grundlage des Jaccard-Assoziationskoeffizienten, welcher die Übereinstimmungen von Begriffen überprüft, war es möglich, eine erste Durchsichtung der relevantesten Thematiken der jeweiligen Diskursakteur*innen zu erhalten. So konnte ein Überblick über die bedeutendsten Diskurspositionen und -verknüpfungen gewonnen werden, der die Grundlage für die weitere Analyse bildete.

Im Anschluss wurden zunächst spezifische und simple Codes entwickelt, um die Treffer gezielt zu strukturieren und die Analyse einzugrenzen. Ein einfaches Beispiel hierfür ist der Code „(菅 OR 義偉) AND 核兵器禁止条約“, welcher sicherstellt, dass nur Absätze in die Analyse einfließen, in denen in diesem Fall der Name Suga Yoshihide als auch der Begriff TPNW gemeinsam auftreten. So konnte gewährleistet werden, dass die Analyse nur jene Textstellen berücksichtigt, in denen beide Begriffe im Zusammenhang stehen. Bei Diskursakteur*innen, bei welchen die Anzahl der Artikel immer noch zu groß war, wurde zusätzlich auch der Wortabstand eingeschränkt. Diese Methodik ermöglichte eine gezielte Reduktion des Korpus und gewährleistete, dass die analysierten Textstellen die Diskursakteur*innen in einem relevanten Kontext behandelten und nicht nur beiläufig erwähnt wurden. Themen, die in der initialen Wortassoziationsanalyse erkennbar, aber in den Artikeln weniger präsent waren, wurden in einer gezielten Nachanalyse mit gezielteren Codes weiterverfolgt. Die durch diese Codes gefilterten Artikel und Absätze wurden anschließend einer sorgfältigen manuellen Prüfung unterzogen, um sicherzustellen, dass die Diskursaktivitäten der Akteurinnen über den gesamten Zeitraum ihrer Amts- oder Wirkungsdauer hinweg umfassend abgedeckt waren.

Erweitert und systematisch aufgearbeitet werden die Positionen und Argumente der relevantesten Diskursakteur*innen schließlich durch eine Analyse der Diskursstrategien mit dem Toulmin-Schema. Dabei kommen sämtliche von Toulmin vorgestellten Kategorien zum Einsatz, und zwar in der Reihenfolge: Behauptung, Grundlage, Rechtfertigung, Stützung, Modaloperator und Ausnahmebedingung. Die Bausteine für die Argumentationsanalyse liefert dabei die vorangegangene Analyse der Diskursakteur*innen und deren Positionen. Durch die Argumentationsanalyse nach Toulmin soll ein tieferes Verständnis der Positionen durch die Identifizierung der Kernaussagen geschaffen werden und eine klare Strukturierung der Argumentationen erfolgen.

4. Analyse

Dieses Kapitel widmet sich der analytischen Untersuchung des Diskurses rund um den TPNW in Verbindung mit Japan. Durch die Anwendung der kritischen Diskursanalyse nach Siegfried Jäger, der Argumentationsanalyse nach Stephen Toulmin und der Verwendung des Programms *KH Coder* sollen in diesem Kapitel die wichtigsten Diskursakteur*innen sowie die vielschichtigen Dynamiken, Positionen und Argumentationsstrategien dieser untersucht werden. Durch diese Aufschlüsselung soll ein tieferes Verständnis über die Diskrepanz zwischen dem erklärten politischen Willen und dem tatsächlichen Handeln zwischen Japan und dem TPNW gewonnen werden. Die Analyse erstreckt sich über einen Untersuchungszeitraum von acht Jahren und umfasst genau 2544 Artikel der *Asahi Shimbun*.

Im ersten Unterkapitel 4.1. findet die Makroanalyse statt, dabei handelt es sich um oberflächliche Analysen des Korpus auf Basis diverser Funktionen von *KH Coder*, durch welche die wichtigsten Thematiken und Akteur*innen festgestellt wurden. Die Feinanalyse im zweiten Unterkapitel 4.2. widmet sich daraufhin den einzelnen Erkenntnissen der Makroanalyse und versucht die einzelnen Diskurspositionen der Diskursakteur*innen auszuarbeiten. Abgerundet wird das Analysekapitel durch eine Argumentationsanalyse der gegenüberstehenden Gruppen in Unterkapitel 4.3., welche in der Diskussion um den TPNW tonangebend sind, um die zentralen Aussagen und Thesen dieser klar zu definieren und zu kontrastieren.

4.1. Makroanalyse des Diskurses

Um einen groben Überblick über die Thematik des TPNW in Japan in der *Asahi Shimbun* sowie der relevanten Themenfelder, Schauplätze und Akteur*innen zu erhalten, werden in diesem Kapitel einige oberflächlichen Analysen durchgeführt, welche es erlauben, erste Trends und Arbeitshypothesen aufzustellen. Die Häufigkeitsanalysen in Kapitel 4.1.1. bieten einen Überblick über die am häufigsten verwendeten Begriffe in den Artikeln der *Asahi Shimbun* und deren Relevanz im Diskurs. Daran anschließend wird in der Netzwerkanalyse in Kapitel 4.1.2. die Beziehung der von *KH Coder* identifizierten Schlüsselbegriffe zueinander in thematischen Clustern visualisiert und untersucht. Diese ersten oberflächlichen Analysen sollen dabei helfen, die Struktur und Dynamik des Diskurses zu verstehen und zu visualisieren sowie die wichtigsten Themen, Verbindungen und Akteur*innen zu identifizieren.

4.1.1. Erkenntnisse der Häufigkeitsanalysen

Zunächst beginnt die Makroanalyse auf der Ebene der Artikel selbst. Diese Artikel erstrecken sich über einen Zeitraum von acht Jahren, von Ende 2016 bis Ende 2023, wodurch das Korpus eine Gesamtanzahl von 2544 Artikeln umfasst.

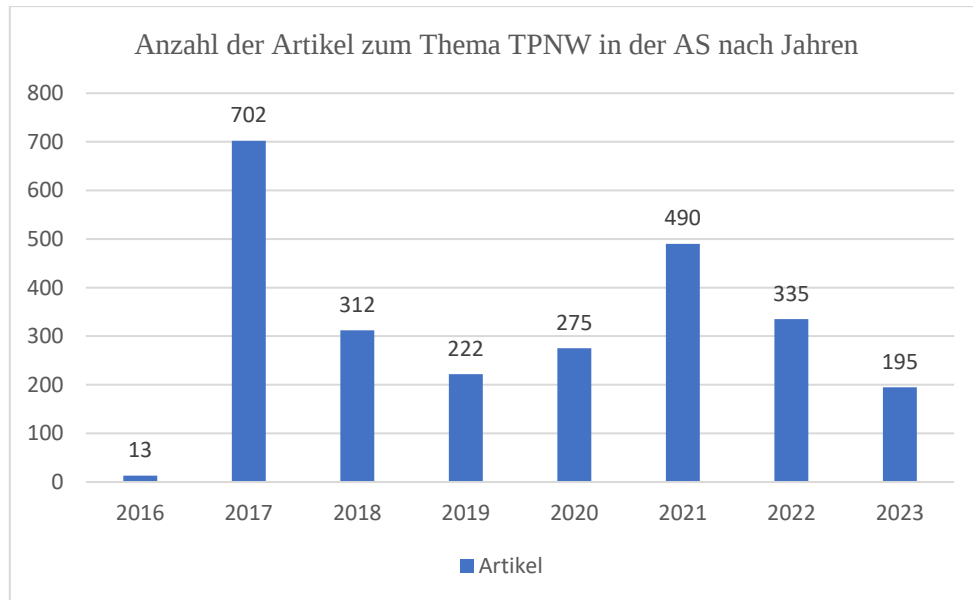


Abb. 1 Anzahl der Artikel zum Thema TPNW in der Asahi Shimbun nach Jahren

Die obige Abb.1 stellt die Anzahl der Artikel zum Thema TPNW in der *Asahi Shimbun* anhand von Jahren dar. Für das Jahr 2016 ergibt sich die Anzahl an lediglich dreizehn Artikeln aus der simplen Tatsache, dass das Mandat zur Verhandlung eines neuen Vertrages zur Ächtung von Atomwaffen bei den Vereinten Nationen erst gegen Ende des Jahres am 23. Dezember 2016 verabschiedet wurde. Während sich die meisten Jahre in einer Artikelanzahl von zweihundert bis dreihundert Artikeln bewegen, stellen die Jahre 2017 und 2021 mit erhöhten Vorkommen Ausreißer dar. Dies liegt an besonders einschneidenden Ereignissen für den Vertrag in den jeweiligen Jahren, denn dieser ist im Jahr 2017 fertig ausverhandelt und der UNO-Generalversammlung zur Unterschrift vorgelegt worden, wodurch sich der Spitzenwert von 702 Artikeln ergibt. Der TPNW ist schließlich im Jahr 2021 in Kraft getreten, wodurch das Thema in 490 Artikeln der *Asahi Shimbun* zur Rede kam. Die dritthöchste Anzahl an 335 Artikeln im Jahr 2022 könnte an zwei Faktoren liegen, zum einen an dem russischen Angriff der Ukraine im Februar des Jahres sowie der ersten Konferenz der Vertragsstaaten des TPNW im Juni des Jahres in Wien.

Nach der Einspeisung des Korpus in *KH Coder* bietet sich zunächst ein grober Blick auf die Liste der häufigsten zusammengesetzten Wort- und Phrasenkombinationen mittels der Funktion *TermExtract* an. Somit kann ein Überblick über erste relevante Wortverbindungen und Muster geschaffen werden, um einen Überblick über den thematischen Kontext der Artikel zu gewinnen (die volle Liste der hundert häufigsten Wort- und Phrasenkombinationen ist im Anhang 4. zu finden).

Die von *KH Coder* erkannten Wort- und Phrasenkombination sind stark mit der Thematik von Atomwaffen und deren Auswirkungen verbunden (Beispielwörter: *Hibakusha*, nukleare Schäden, A-bombardierte Länder und Städte, usw.). Eine weitere klar ersichtliche Thematik dreht sich um die internationalen und rechtlichen Bemühungen hin zur Abrüstung (Beispielwörter: Konferenzen oder Konventionen zur Abschaffung von Atomwaffen, Vertragsparteien, Ratifizierung von Verträgen, usw.). Ein weiterer Bereich bezieht sich auf die politischen und gesellschaftlichen Dimensionen und beleuchtet die Akteur*innen und Institutionen, die politisch oder gesellschaftlich im Diskurs verankert sind (Beispielwörter: Regierung, Sicherheit, Internationale Gemeinschaft, US-Präsident, Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki, usw.). Zu guter Letzt umfasst ein weiterer Themenbereich den zivilgesellschaftlichen und aktivistischen Aspekt des Diskurses, in dem die Rolle von Bürger*inneninitiativen, Friedensorganisationen und Hibakusha-Verbänden besonders hervorgehoben wird (Beispielwörter: *Hibakusha*-Organisationen, Bürger*inneninitiativen, Friedensaktivitäten, usw.). Diese erste Analyse bietet ein frühes Bild über die zentralen Diskursstränge und verdeutlicht die wichtigsten thematischen Schwerpunkte im Korpus.

Durch die Liste wurden auch Wörter des Korpus identifiziert und in das Programm eingespeist, welche in weiterer Folge in der computergestützten Untersuchung nicht mehr berücksichtigt werden sollen. Dabei wurde beispielsweise an 15. Stelle die häufige Wortkombination *shashin setsumei* 写真説明 (Fotobeschreibung), welche unter jedem Bild in einem Artikel der *Asahi Shimbun* steht, mittels der Funktion *force pick up* gestrichen, da sie nicht relevant für die Arbeit war. Der Rest der Wortkombinationen hingegen deutet eindeutig auf eine klare thematische Bemühung hin zur Abschaffung von Atomwaffen und Förderung des Friedens hin.

Mit Hilfe der Funktion *Frequency List* schlüsselt *KH Coder* die häufigsten Vorkommnisse der Wörter des Korpus auf. Spitzenreiter dabei stellt wenig überraschend das Wort *kakuheiki* 核兵器 (Nuklearwaffe) mit 11215 Erwähnung dar. Die Liste der häufigsten na-Adjektive (eine bestimmte Art von Adjektiven im Japanischen) lässt eine gewisse Richtung der

Artikel erahnen, welche sich besonders um die Thematik der Sicherheit und des Friedens drehen. Die Liste der Eigennamen deutet besonders auf die einzelnen Abkürzungen wie NPT oder CTBT hin.

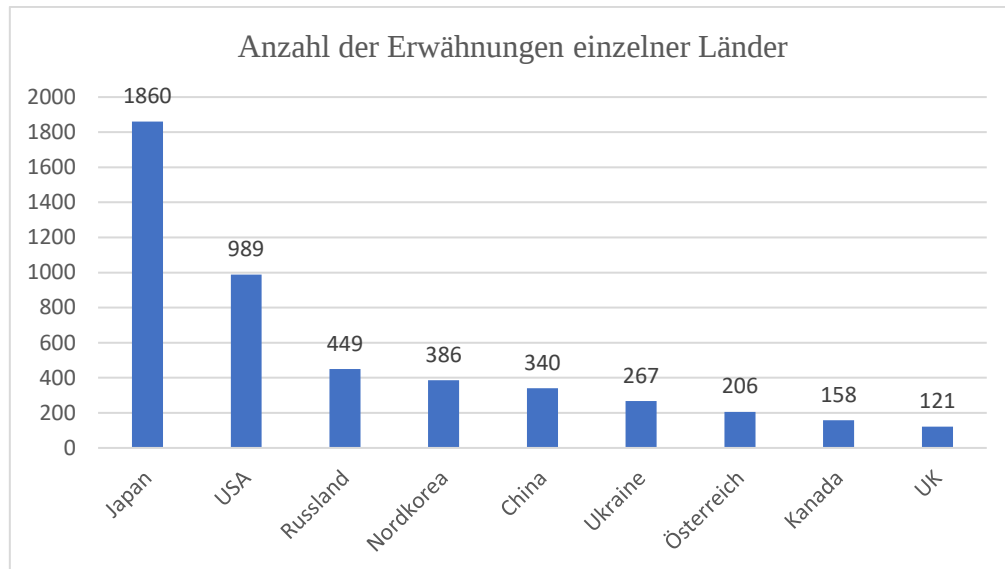


Abb. 2 Anzahl der Erwähnungen einzelner Länder

Abb.2 zeigt, dass Japan mit großem Abstand das meistgenannte Land im Korpus darstellt, gefolgt von den USA; dies womöglich aufgrund des aufrechten Sicherheitspaktes zwischen den zwei Ländern, welcher als grundlegendes Hindernis für Japans Beitritt zum TPNW gesehen werden kann. Auf ähnlichem Niveau erfolgt die Aufteilung der Länder Russland, Nordkorea und China, welche allesamt nahegelegene Staaten Japans sind und als größte Bedrohung in Sachen nuklearer Sicherheit für Japan gelten. Dabei hat die Anzahl an Erwähnungen Russlands einen kleinen Respektabstand vor den anderen zwei genannten Staaten. Darüber hinaus ist anzumerken, wie in Abb.3. über die Anzahl der Erwähnungen der einzelnen Länder über die Zeit ersichtlich ist, dass Nordkorea vor allem häufig in den Jahren 2017 und 2018 in Erscheinung tritt, was an den damaligen Spannungen und späteren Annäherungsversuchen zwischen US-Präsident Donald Trump und Kim Jong Un lag. Ebenfalls ersichtlich in Abb.3 ist auch, dass Russland vor allem erst mit dem Beginn des Ukrainekrieges im Diskurs um den TPNW in Japan in stärker in Erscheinung tritt. Relativ konstant, aber leicht ansteigend über den Diskurs hinweg sind die Erwähnungen von China.

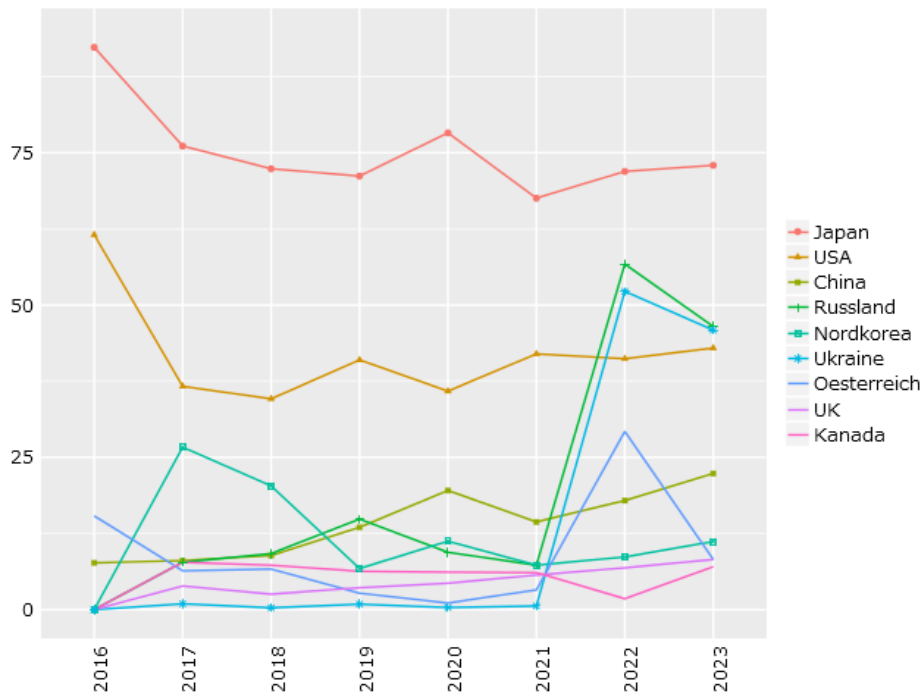


Abb. 3 Anzahl der Erwähnungen einzelner Länder über Zeit²

Die hohe Anzahl an Vorkommnissen der Ukraine (vgl. Abb.2.) in der Thematik rund um den TPNW leitet sich aus dem anhaltenden Angriff Russlands auf die Ukraine ab, welcher die Gefahr einer nuklearen Auseinandersetzung nochmals greifbarer werden hat lassen. Die relativ hohe Anzahl an Erwähnungen von Österreich lässt sich darauf zurückführen, dass Österreich als einer der Initiatoren des TPNW gesehen wird, aber auch an der Tatsache, dass in Wien die erste Konferenz der Vertragsstaaten im Jahr 2022 stattgefunden hat. Die zahlreichen Erwähnungen Kanadas stehen hauptsächlich im Zusammenhang mit einer Person, nämlich der 92-jährigen Setsuko Thurlow, welche auch die kanadische Staatsangehörigkeit besitzt. Thurlow selbst hat den Atombombenabwurf in Hiroshima überlebt, weshalb sie sich seither als Aktivistin stark für die Beseitigung nuklearer Waffen einsetzt und eine der führenden Persönlichkeiten von ICAN (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons) ist, für welche sie im Jahr 2017 auch die Rede anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises gehalten hat.

² Das Jahr 2016 in Abb.3. ist aufgrund der geringen Anzahl an Artikel in diesem Jahr gesondert zu betrachten.

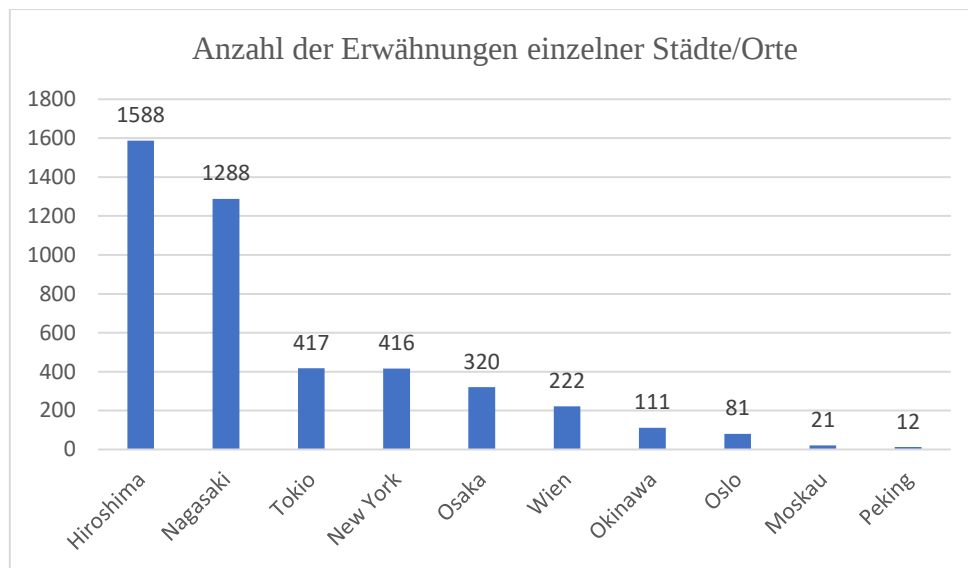


Abb. 4 Anzahl der Erwähnung einzelner Städte/Orte

Die zwei von Atombomben getroffenen Städte Hiroshima und Nagasaki stehen mit ihrer überwältigenden Anzahl an Erwähnungen in Abb. 4 deutlich im Vordergrund und spiegeln damit ihren besonderen Stellenwert im Diskurs wider. Die Erwähnungen von New York gehen einerseits auf die Tatsache zurück, dass dies der Hauptsitz der UNO ist, an welchem der TPNW zur Unterschrift ausgelegt worden ist. Andererseits war New York auch der Schauplatz der zweiten Vertragsstaatenkonferenz des TPNW. Die häufigen Erwähnungen von Wien sind wie schon bei Abb.2 erwähnt auf die erste Vertragsstaatenkonferenz im Jahr 2022 zurückzuführen. Die Erwähnungen Okinawas lassen sich auf die im zweiten Kapitel erwähnte bewegte Geschichte und die Tatsache zurückführen, dass Okinawa noch heute großangelegter Stützpunkt für die amerikanischen Militärstreitkräfte ist. Oslo verdankt die vielen Erwähnungen der auch schon erwähnten Friedensnobelpreisverleihung an die internationale Organisation ICAN im Jahr 2017.

In Abb. 5 unten ist die Anzahl der Erwähnungen von aus Japan stammenden Personen dargestellt, während Abb. 6 die Erwähnungen von Personen zeigt, die nicht aus Japan stammen. Anhand der in diesen Abbildungen dargestellten Ergebnisse, welche sich aus der Gesamtanzahl der Erwähnungen im Korpus ergeben, lassen sich zumindest vorerst die relevantesten Diskursakteur*innen feststellen, welche im folgenden Unterkapitel näher dargestellt werden.

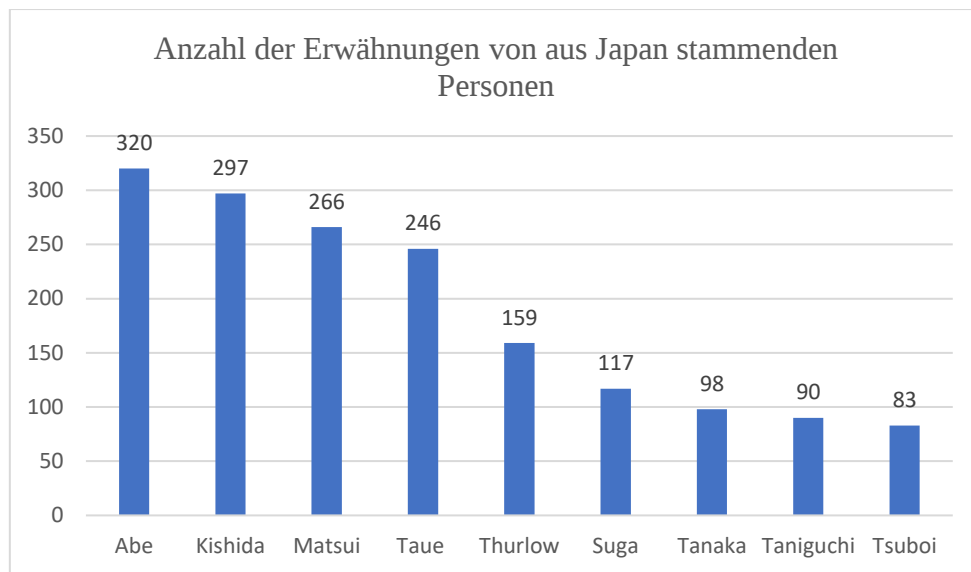


Abb. 5 Anzahl der Erwähnungen von aus Japan stammenden Personen

An vorderster Stelle stehen dabei zwei japanische Premierminister, wobei auf erstem Blick interessant ist, dass Suga Yoshihide mit lediglich 117 Erwähnungen weit abgeschlagen gegenüber Abe Shinzō mit 320 und Kishida Fumio mit 297 ist. Dies liegt womöglich an der kürzeren Amtszeit, der Hochphase der COVID-19 Pandemie oder aber auch an einem weniger scharfen außenpolitischen Profil seinerseits. Nichtsdestotrotz, hochgerechnet auf die Amtszeiten von Abe oder Kishida relativiert sich dieser Unterschied jedoch und erscheint weniger gravierend. Wie sich schon an der Erwähnung der Städte in Abb.3 erahnen ließ, sind auch dementsprechend die Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki, Matsui Kazumi und Taue Tomihisa, sehr oft im Korpus vertreten, aber auch die schon erwähnte Setsuko Thurlow. Abgesehen von Politiker*innen lassen sich auf den ersten Blick viele *Hibakusha* und Aktivist*innen erkennen, beispielsweise Tanaka Terumi, Taniguchi Sumiteru und Tsuboi Sunao.

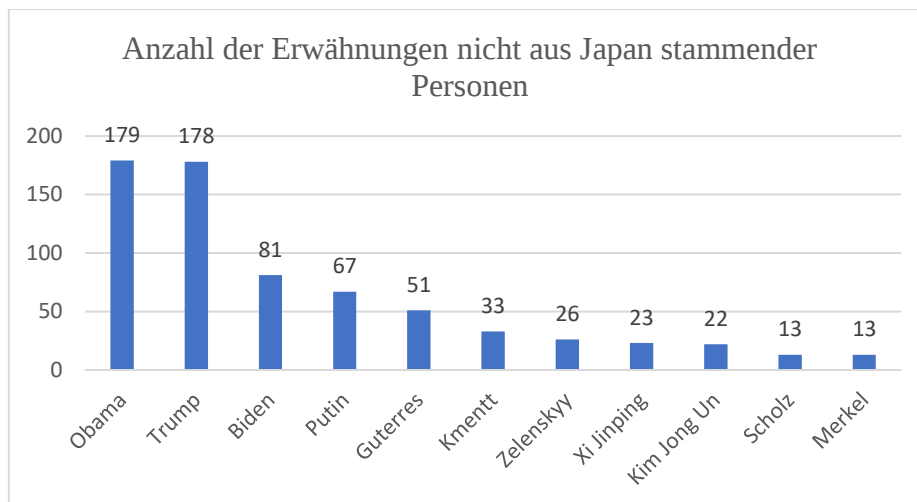


Abb. 6 Anzahl der Erwähnungen von nicht aus Japan stammenden Personen

Wie schon die hohe Anzahl an Erwähnungen der USA erahnen lässt (vgl. Abb. 3), kommen vor allem die US-amerikanischen Präsidenten überaus häufig vor, angefangen bei Barack Obama über Donald Trump bis hin zu Joe Biden. An vierter Stelle kommt der russische Präsident Vladimir Putin vor, gefolgt von dem UNO-Generalsekretär Antonio Guterres, welcher ein lauter Befürworter des TPNW ist. Wenig Treffer weisen das chinesische Staatsoberhaupt Xi Jinping und das nordkoreanische Staatsoberhaupt Kim Jong Un auf.

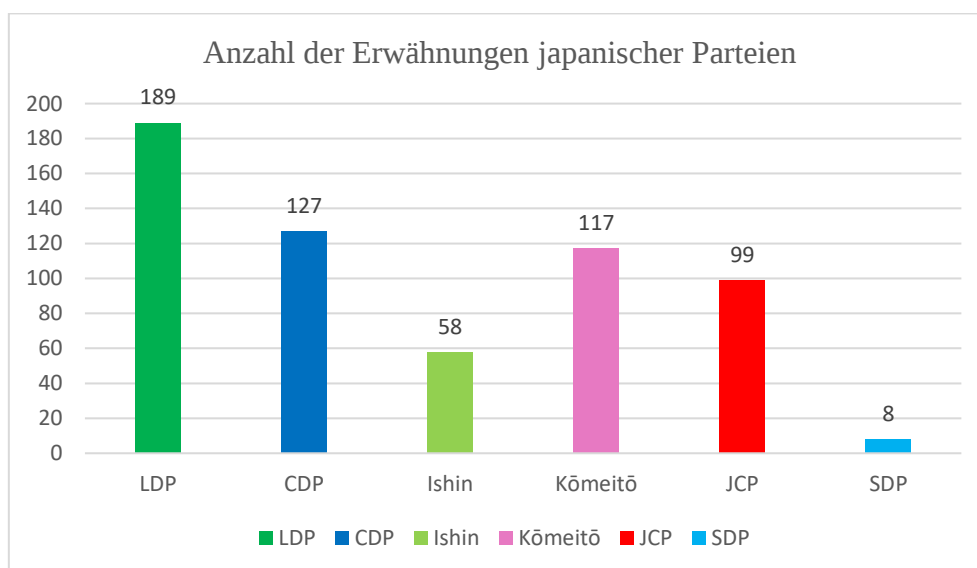


Abb. 7 Anzahl der Erwähnungen japanischer Parteien

Der reine Blick auf die Verteilung der Anzahl an Erwähnungen der japanischen Parteien in Abb.7 zum Thema TPNW in der *Asahi Shimbun* zeigt ein Bild, welches nicht ganz im Verhältnis zur tatsächlichen Stärke einiger Parteien steht. Diese sind in der Grafik gereiht nach

der derzeitigen Verteilung der Sitze im japanischen Abgeordnetenhaus, dem Unterhaus des japanischen Parlaments. Es dominiert die Liberaldemokratische Partei (LDP) die Anzahl der Erwähnungen in der *Asahi Shimbun* und dem Diskurs, da sie seit Jahren eine führende Position innehat. Die Konstitutionell-Demokratische Partei (CDP), welche die sitzmäßig zweitstärkste politische Kraft in Japan darstellt, kommt mit 127 Erwähnungen ebenfalls häufig zur Geltung, was ihre Rolle als Hauptoppositionspartei widerspiegelt, wohingegen die drittstärkste Nippon Ishin no Kai (Japanische Innovationspartei) auf 58 Erwähnungen kommt. Der Koalitionspartner der LDP, die Komeitō kommt immerhin auf ähnlich viele Erwähnungen wie die CDP. Mit lediglich zehn Sitzen im Unterhaus kommt besonders die Kommunistische Partei Japans (JCP) auf eine überproportional hohe Anzahl an Erwähnungen. Dies im Vergleich zu weiteren Kleinparteien wie der Sozialdemokratischen Partei (SDP), welche einen Sitz beansprucht und auf lediglich acht Erwähnungen kommt und somit eine entsprechend geringe Präsenz verzeichnet. Diese hier gelieferten Erkenntnisse zeigen, dass die politische Stärke einer Partei nicht gleich den Einfluss auf den Diskurs widerspiegelt.

Zusammenfassend haben die Häufigkeitsanalysen eine Anzahl an relevanten Themen, Schauplätzen und vor allem Diskursakteur*innen hervorgebracht. Die Analysen haben die zentrale Stellung der japanischen Regierung, der Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki sowie diverser *Hibakusha* herauskristallisiert. Aufgrund ihrer prominenten Stellung und ihres Einflusses innerhalb des Diskurses, wird diesen Akteur*innen in der Mikroanalyse konkret Beachtung geschenkt, um ihre spezifischen Argumentationsstrategien und Positionen zu verstehen und auszuarbeiten.

4.1.2. Erkenntnisse der Kookkurrenznetzwerke

Durch KH Coder ist es darüber hinaus möglich, Kookkurrenznetzwerke zu erstellen, welche die statistische Wahrscheinlichkeit der einzelnen Begriffe, innerhalb eines Analyseabschnittes mit anderen Begriffen in Erscheinung zu treten, visualisiert darstellt. Die Visualisierung solcher Netzwerke kann mitunter helfen, sich einen groben Überblick über die Themen und einzelnen Diskursakteur*innen zu verschaffen (Seidl 2020:199). Im Folgenden soll das Kookkurrenznetzwerk für das gesamte Korpus kurz demonstrativ vorgestellt werden. Aufgrund der Visualisierung ist es durch KH Coder möglich, die einzelnen Begriffe auszuwählen und die relevantesten Textstellen und Gesamtartikel dazu direkt aufzurufen und so tiefer in die Materie einzudringen.

Das Kookkurrenznetzwerk in Abb. 8, welches mit KH Coder erstellt wurde, visualisiert die Beziehungen und Häufigkeiten von Begriffen im Korpus. Der Begriff Atomwaffenverbotsvertrag (*kakuheiki kinshi jōyaku* 核兵器禁止条約) steht dabei nicht überraschend im Zentrum des Diskurses. Der lila Subgraph beinhaltet dabei Begriffe wie Konferenz (*kaigi* 会議) und Abkommen (*jōyaku* 条約), was zeigt, dass der TPNW vor allem in Verbindung mit internationalen Plattformen steht und so die globale Dimension der Thematik offenbart. Aber auch weitere Begriffe wie Regierung (*seifu* 政府), Teilnahme (*sanka* 参加) und Japan (*Nihon* 日本), was darauf hindeutet, dass sich die Diskussion auch um die Frage des Beitrittes drehen und die japanische Regierung hierbei als zentraler Akteur gesehen wird.

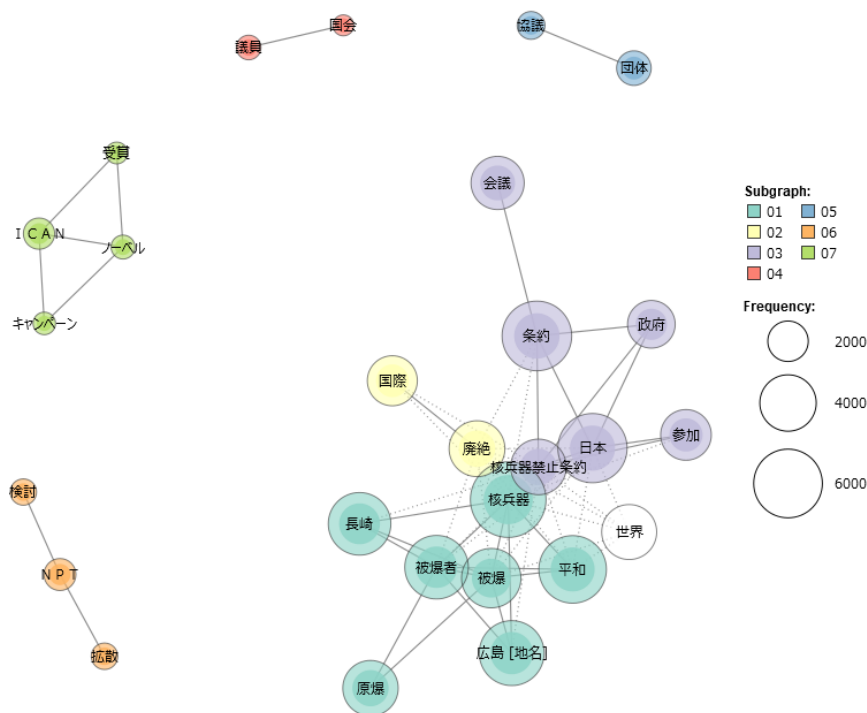


Abb. 8 Kookkurrenznetzwerk des Korpus

Zusätzlich assoziiert ist der TPNW mit dem türkisen Subgraph, in welchem Begriffe wie Hiroshima (広島), Nagasaki (長崎), Überlebende der Atombomben (*hibakusha* 被爆者) und Frieden (*heiwa* 平和) vorkommen. Die Verknüpfung mit dem türkisen Subgraphen zeigt die historische und moralische Komponente des Diskurses, welche einen hohen Stellenwert

einnimmt. Diese enge Verbindung des lila und türkisen Subgraphen verdeutlicht, dass die Diskussion um den Vertrag stark mit der Rolle der japanischen Regierung, den historischen Ereignissen in Hiroshima und Nagasaki und den *Hibakusha* verknüpft ist.

Weiter entferntere Subgraphen wie beispielsweise der Grüne beinhalten Begriffe wie ICAN (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons), Nobel (*nōberu* ノーベル), Auszeichnung (*jushō* 受賞) und Kampagne (*kyanpēn* キャンペーン), was zeigt, dass Themen wie die Verleihung des Friedensnobelpreises an die NGO ICAN ein signifikantes Diskursereignis darstellen. Aber auch der orange Subgraph zeigt, dass die Thematik rund um den NPT, welcher das derzeitige Nuklearregime darstellt, für die Diskussion um den TPNW von Bedeutung ist. Dies wird durch Begriffe wie NPT (Nuclear Non-Proliferation Treaty) und Verbreitung (*kakusan* 拡散) visualisiert. Durch ein tieferes Eindringen in das Korpus über den Begriff NPT wurde festgestellt, dass dieser hauptsächlich von der japanischen Regierung thematisch ins Spiel gebracht wird, da dieser als geeignetes Mittel zur nuklearen Abrüstung gesehen wird.

Dies sollte allerdings nur als demonstratives Beispiel dafür dargestellt werden, wie im weiteren Verlauf die Analyse der einzelnen Diskursakteur*innen aufgezogen wurde, um für diese, ähnlich wie gerade beschrieben, einen groben Überblick über die relevanten Thematiken und verknüpften Wörter zu erlangen. Dabei wurden mit der *Word Association* Funktion in *KH Coder* ähnliche Netzwerke erstellt, welche die Übereinstimmungen der Begriffe rund um einzeln ausgewählte Diskursakteur*innen visualisieren. Dadurch war es möglich, die relevantesten Thematiken der jeweiligen Diskursakteur*innen zu erfassen und konkrete Diskurspositionen durch die Auswertung einzelner Artikel auszuarbeiten. Durch diese wurden im folgenden Unterkapitel Analysen der Beweggründe, Motivationen, Werte und Ziele der einzelnen Diskursakteur*innen möglich.

4.2. Mikroanalyse der relevantesten Diskursakteur*innen

Ausgehend von der Makroanalyse im vorangegangenen Unterkapitel wurden mehrere Schlüsselakteur*innen identifiziert, welche den Diskurs um den TPNW gestalten und auf diesen Einfluss nehmen. Dieses Unterkapitel wird nach diesen Diskursakteur*innen strukturiert und gegliedert, da so die einzelnen Perspektiven und Positionen zum TPNW umfangreich ausgearbeitet werden können. Diese akteur*innen-zentrierte Analyse erstreckt sich zunächst über die drei japanischen Premierminister seit Beginn der Diskussion um den

TPNW, nämlich um Abe Shinzō, Suga Yoshihide und Kishida Fumio, da diese letztendlich die größte politische Macht in dem Diskurs besitzen. Weitere Diskursakteur*innen, welche umfassend beleuchtet werden, sind die zwei Bürgermeister aus den Atombombenstädten Hiroshima und Nagasaki, Matsui Kazumi und Tame Tomihisa, da diese, wie im vorangegangenen Kapitel festgestellt, eine starke Präsenz im Diskurs über den TPNW und die nukleare Abrüstung in Japan einnehmen. Abgerundet wird dieses Kapitel durch die Beleuchtung der Überlebenden der Atombomben, den *Hibakusha*, welche die Gegenposition zur japanischen Regierung einnehmen und den Diskurs maßgeblich beeinflussen. Die Gruppe der *Hibakusha* wird als Einheit zusammengefasst, da sich ihre Forderungen inhaltlich decken, allerdings wird besonders auf einige der am häufigsten vorkommenden Akteur*innen wie Setsuko Thurlow, Tanaka Terumi, Tsuboi Sunao und Taniguchi Sumiteru eingegangen. Dieses Unterkapitel soll so die relevantesten Diskursakteur*innen vorstellen und ihre Positionen zum TPNW aufarbeiten und analysieren. Die Analysen ergeben sich aus den einzelnen Artikeln aus dem Korpus, welche mit (AS Datum) nachfolgend belegt sind. Ein Verzeichnis aller explizit zitierten Zeitungsartikeln lässt sich am Ende dieser Arbeit finden.

4.2.1. Abe Shinzō – Advokat einer proaktiven Sicherheitspolitik

Als Premierminister von 2006 bis 2007 und erneut von 2012 bis 2020 war Abe Shinzō der am längsten amtierende Premierminister in der Geschichte Japans. In seiner für japanische Verhältnisse außerordentlich langen Amtszeit prägte dieser die Politik des Landes durch eine Reihe an Wirtschaftsreformen, besser bekannt als „Abenomics“, sowie durch eine durchaus aktive Außen- und Sicherheitspolitik. Abe verkündete im Jahr 2020 den Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen. Am 8. Juli 2022 wurde Abe durch ein Attentat in Nara ermordet.

Die von Abe verfolgte politische Linie bestand in einer außerordentlich engen militärischen und sicherheitspolitischen Kooperation mit den Vereinigten Staaten von Amerika, einschließlich der Unterstützung des US-amerikanischen Schutzschilds und dessen nuklearer Abschreckung. Da Japan das einzige Land ist, das jemals einen Atomwaffenangriff erlitten hat und sich seither für nukleare Abrüstung einsetzt, stellt diese widersprüchliche Haltung ein Kernproblem seiner Politik dar.

Vor dem Hintergrund der geopolitischen Veränderungen und wachsenden Sicherheitsbedrohungen zeigte sich Abe darüber hinaus auch als entschlossener Befürworter der grundlegenden Revision des schon im zweiten Kapitel beschriebenen Artikel 9. der japanischen Verfassung, welcher Japan zu dem Verzicht auf Krieg und die Unterhaltung einer

Armee verpflichtet. Diese weitreichende Verfassungsänderung konnte Abe allerdings nicht durchführen. Nichtsdestotrotz verfolgte Abe basierend auf einem Kabinettsbeschluss im April des Jahres 2016 eine Neuinterpretation des Artikel 9. der japanischen Verfassung, welche selbst den Besitz von Atomwaffen in einem notwendigen Mindestmaß als nicht verfassungswidrig ansieht. Die Argumentation und Interpretation beläuft sich dabei auf den Art.9, Abs.2, welche eine Selbstverteidigungsfähigkeit ohne Kriegspotenzial zulässt, welche sich für Abe auch auf den Besitz von Atomwaffen ausweiten lässt. Die Diskussion geht allerdings schon auf Abes Großvater und ehemaligen Premierminister Kishi Nobusuke zurück, welcher schon in den 1950er-Jahren eine Linie vertreten hat, in welcher bestimmte Formen von Nuklearwaffen nicht verfassungswidrig seien (vgl. AS 2017/07/25). Diese Linie und Interpretation des Artikel 9. spiegelt den Widerspruch zwischen den eigentlich pazifistisch konzipierten Gedanken und Prinzipien der japanischen Verfassung und der real verfolgten Sicherheitsstrategie Japans wider. Außerdem wird in den Raum gestellt, ob die genannte Auslegung nicht womöglich eher zu einem Wettrüsten in der Region beitragen und Japan somit in eine noch weiter angespannte sicherheitspolitische Lage drängen könnte (vgl. AS 2017/07/25).

Die Reden von japanischen Premierministern an den Gedenkfeiertagen der Atombombenabwürfe auf Hiroshima am 6. August und Nagasaki am 9. August werden jedes Jahr national und international mit Aufmerksamkeit verfolgt, bieten diese doch eine breite Plattform, um politische, aber auch moralische Botschaften mit Signalwirkung zu senden. So können diese die Richtung und Wahrnehmung der japanischen Nuklearpolitik maßgeblich beeinflussen. Entsprechend einschlägig waren die Reaktionen auf Abes bewusst unterlassene Erwähnung des in Verhandlung befindlichen TPNW während seiner Ansprachen im Jahr 2017. In einem Kommentar vom 19. August 2017 wird Abes mangelnde Unterstützung des Vertrages heftig kritisiert. Bei einem Treffen mit Vertreter*innen einer *Hibakusha*-Gruppe aus Nagasaki wehrte Abe Fragen zum Thema TPNW ab, was als ausweichend und unbefriedigend von der Gruppe empfunden wurde. Der fehlende Einsatz für den TPNW und die lediglich genannte Absicht, zur nuklearen Abrüstung und als Bindeglied zwischen Atomstaaten und Nicht-Atomstaaten zu fungieren, wurden von den Gruppen als bloße Lippenbekenntnisse ohne tatsächliche Absicht, Maßnahmen zu ergreifen, gewertet (vgl. AS 2017/08/19). Der genannte Vorfall ist ein Indiz für die bestehende Kluft zwischen Erwartungen der *Hibakusha* und der tatsächlichen Politik der Abe-Regierung. Bei den darauffolgenden Gendenktagen im Jahr 2018 forderte Bürgermeister Taue von Nagasaki Abe mehrfach zu einer Überprüfung des US-amerikanischen nuklearen Schutzschildes auf, doch dieser lehnte eine solche sowie eine Unterzeichnung oder Ratifizierung des TPNW strikt ab (vgl. AS 2017/12/30). Auch im Jahr

2018 sowie im Folgejahr 2019 erwähnte Abe den TPNW mit keinem Wort in seinen Ansprachen zu den Gedenktagen (vgl. AS 2019/08/09a).

Auf einer Pressekonferenz nach der Gedenkfeier im Jahr 2019 erklärt Abe die Argumentationslinie für seine ablehnende Haltung anhand sicherheitspolitischer Gegebenheiten und Bedrohungen. Ein weiterer wichtiger Aspekt für Abe ist die fehlende Unterstützung durch Nuklearstaaten, ohne deren Beteiligung der Vertrag ineffektiv sei. Darüber hinaus stellt er sich auch auf die Seite der Nuklearmächte bzw. auf die der USA und stellt in den Raum, dass der TPNW eine eher spaltende Wirkung in der internationalen Gemeinschaft erzeugt, da dieser laut Abe eben nicht die Interessen der Nuklearstaaten berücksichtigt und somit zu einer Polarisierung und einer folgenden schwierigeren Ausgangslage für die Kooperation in der Frage der nuklearen Abrüstung führt (vgl. AS 2019/08/10a).

Abe verfolgt eine Linie, welche erheblich von der sicherheitspolitischen Abhängigkeit der USA geprägt ist. Als unter der Obama-Regierung eine „No First Use“-Politik in Bezug auf deren atomares Arsenal ausgegeben wurde, welche besagt, dass diese nur als Reaktion auf einen feindlichen nuklearen Angriff einzusetzen erlaubt sind und nicht als Erst-, bzw. Präventivschlag, wurde dies von Abe kritisch betrachtet und abgelehnt. Abes Befürchtung war, dass diese womöglich die Abschreckungskraft des Schutzschirmes schwächen könnte und somit die japanische Sicherheitsstrategie erheblich beeinträchtigen würde (vgl. AS 2021/10/05c). Als die US-Regierung im Jahr 2019 unter Präsident Donald Trump aus Atomabkommen wie dem Mittelstrecken-Nuklearstreitkräfte-Vertrag (Originaltitel: Intermediate Range Nuclear Forces Treaty, Abkürzung: INF-Vertrag) ausgetreten ist oder auch eine Wiederaufnahme von Atomtests mit Nuklearexplosionen in Betracht gezogen hat, welche von dieser seit fast 30 Jahren nicht mehr durchgeführt werden, kamen von der Abe-Regierung keine Einwände oder mahnende Worte (vgl. AS 2020/05/31). Darüber hinaus sprach sich der damalige japanische Außenminister der Abe-Regierung, Tarō Kōnō, über die proaktive Neuorientierung der US-Nuklearstrategie unter der Administration von Trump positiv aus (vgl. AS 2020/08/29). Diese mangelnde öffentliche Kritik von Abe und der japanischen Regierung reflektieren zwar die geopolitischen Erwägungen, welche seine Politik leiten, stehen allerdings genau im Gegensatz zu den Forderungen der japanischen Zivilgesellschaft und den *Hibakusha*, welche sich eine aktivere und engagiertere Haltung zur nuklearen Abrüstung entlang der Drei nicht-nuklearen Prinzipien von Japan erwarten.

Selbst zum 75. Jahrestag der Atombombenabwürfe im Jahr 2020 reagierte Abe nicht auf die Forderung, dem TPNW beizutreten, sondern verwies darauf, dass er sich entlang der Drei Nicht-Nuklearen Prinzipien um die nukleare Abrüstung einsetze, und bemühte sich

abermals um das Image des Brückenbauers (*hashiwatashi* 橋渡し) zwischen Nuklearwaffenstaaten und Nicht-Nuklearwaffenstaaten (vgl. AS 2020/08/06).

Die gleichzeitig verstärkte Abhängigkeit der japanischen Sicherheitsstrategie von dem nuklearen Schutzschirm der USA und die ausbleibende Kritik an pro-nuklearen amerikanischen Vorstößen untergraben die Glaubwürdigkeit solcher Aussagen von Abe. Die fehlende Unterstützung des TPNW und somit aktiv zur globalen nuklearen Abrüstung beizutragen, steht im Gegensatz zu den von Abe oft zitierten Drei Nicht-Nuklearen Prinzipien, welche eine vollständige Ablehnung von Nuklearwaffen implizieren.

Zu seinem Rücktritt sammelten sich schließlich in Bezug auf Abes Nuklearpolitik hauptsächlich kritische Stimmen, darunter Tomoyuki Mimaki, eine Vertreterin einer *Hibakusha*-Organisation in Hiroshima, welche seine Nuklearpolitik als „Viele Worte, aber keine Taten“ beschreibt. Die Kritik unterstreicht deutlich die Frustration der *Hibakusha* mit Abes Nuklearpolitik und dass sie sich von ihm und dessen Regierung nicht ernst genommen fühlen, was für diese schwer wiegt, angesichts der Tatsache, dass die Zeit der letzten Generation der direkten Überlebenden der Atombombenabwürfe sich womöglich ohne substanzielle Errungenschaften in dieser Thematik zu Ende neigt (vgl. AS 2020/08/29).

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass Abes Haltung zum TPNW und zur nuklearen Abrüstung Fragen der Konsistenz und der Glaubwürdigkeit seiner Außen-, Sicherheits- und Abrüstungspolitik aufwirft und das schwierige Verhältnis zwischen Japans historischem Erbe als einziges Opfer von Nuklearwaffen und seiner derzeitig tatsächlichen verfolgten Politik veranschaulicht. Abe gab sich nach außen hin als eifriger Brückenbauer zwischen nuklearen und nicht-nuklearen Staaten, allerdings zeigt ein genauerer Blick auf Abes Haltung zum TPNW, dass seine Linie geprägt war von einer klaren ablehnenden Haltung diesem gegenüber. Abe vermied direkte Zusagen auf die Forderungen der *Hibakusha* bezüglich des Vertrages, dies vor allem aufgrund der Betonung der sicherheitspolitischen Realitäten Japans, der Notwendigkeit des US-amerikanischen Nuklearschirms und auch seiner eigenen Bestrebungen einer möglichen Änderung des Art. 9 der japanischen Verfassung. Seine Strategie umfasste also die Vermeidung konkreter Zusagen und die Hervorhebung der vagen Rolle Japans als Brückenbauer, ohne jedoch tatsächlich substanzielle Schritte Richtung TPNW zu unternehmen.

4.2.2. Suga Yoshihide – Symbolischer Fauxpas als Spiegelbild der Nuklearpolitik

Suga Yoshihide war der Nachfolger von Langzeitpremierminister Abe und bekleidete das Amt des japanischen Premierministers von September des Jahres 2020 bis Oktober des Jahres 2021. Als Mitglied der LDP war Suga vor seiner Amtszeit als Premierminister als langjähriger Chefkabinettssekretär in der letzten Abe-Regierung tätig und auch als Innenminister in der ersten Abe-Regierung. Er gilt somit generell als enger Vertrauter und Wegbegleiter dessen. Dementsprechend kann Sugas politische Linie simpel ausgedrückt als eine Fortsetzung der Politik seines Vorgängers beschrieben werden, besonders in wirtschaftlichen Aspekten, aber auch einschließlich der außen- und sicherheitspolitischen Strategien. Jedoch war Sugas gut einjährige Amtszeit vor allem von den anstehenden Olympischen Spielen in Tokyo (vgl. AS 2020/11/06) und der zu der Zeit herrschenden COVID-19 Pandemie geprägt, welche das Hauptaugenmerk seiner politischen Handlungen eingenommen hat (vgl. AS 2020/10/30 und vgl. AS 2020/08/06).

Im Kontext des TPNW nahm Suga eine ablehnende und realistische Haltung ein, welche wie schon bei seinem Vorgänger Abe von sicherheitspolitischen und strategischen Überlegungen geprägt war. Schon in seiner Funktion als Chefkabinettssekretär hat dieser im Jahr 2019 in Anlehnung an die ablehnenden Aussagen von Papst Franziskus bezüglich der nuklearen Abschreckung, während dessen Besuch in den Städten Hiroshima und Nagasaki in einer Pressekonferenz verlautbart, dass die nukleare Abschreckung ein fundamentales Element und Grundlage der nationalen Sicherheitsstrategie Japans sei. Darüber hinaus erwähnte Suga, dass der TPNW hingegen nicht genügend Sicherheit biete und selbst von nicht-nuklearen Staaten nicht unterstützt werde, weshalb Japan diesen auch nicht unterzeichnen werde (vgl. AS 2019/11/25).

Mit Sugas Nominierung als neuer Premierminister Japans kam vonseiten ziviler Gruppen der Wunsch nach einer neuen Haltung zum TPNW und eine konkretere Haltung hin zur nuklearen Abrüstung. So forderten fünf *Hibakusha*-Organisationen Suga gleich zu Beginn seiner Amtszeit in einem Schreiben auf, eine andere Linie als sein Vorgänger Abe einzunehmen und beispielsweise das Atombombenmuseum in Nagasaki zu besuchen (vgl. AS 2020/10/01), was Abe unterlassen hatte und von Suga letztendlich lediglich in Betracht gezogen wurde (vgl. AS 2021/08/10). Von diesen wurde auch betont, dass hinsichtlich der bevorstehenden fünfzigsten Ratifizierung des TPNW und der kommenden NPT-Überprüfungskonferenz, Japans Haltung und Handlungen besondere internationale Aufmerksamkeit zukommen wird, weshalb von Suga eine aktivere Rolle in den globalen Abrüstungsbemühungen erwartet wird (vgl. AS 2020/10/01).

In eine ähnliche Kerbe schlägt ein Kommentar von Hajime Makeda zu Beginn von Sugas Amtszeit, welcher nochmal auf die Gefahren auch ausgehend von unabsichtlich ausgelösten Nuklearschlägen eingeht und die Amtszeit des Vorgängers Abe kritisiert, in welcher dieser einen starken Trend hin zur Befürwortung nuklearer Abschreckung erkannt hat. Suga legt er nahe, nicht dem Weg seines Vorgängers zu folgen und stattdessen eine klare anti-nukleare Haltung einzunehmen, wobei seine Taten besonders daran gemessen werden, wie dieser mit dem voraussichtlich bald in Kraft tretenden TPNW umgehen wird (vgl. AS 2020/10/09). Zur ersten Vertragsstaatenkonferenz wird Suga laut den *Hibakusha* im In- und Ausland aufgefordert, zumindest als Beobachter teilzunehmen (vgl. AS 2020/10/26b). Allerdings auf die Aufforderung hin, eine Vertragsstaatenkonferenz in Hiroshima oder Nagasaki stattfinden zu lassen, quasi als Brückenbauer zwischen Vertragsparteien und Nicht-Vertragsparteien, reagierte Suga abwinkend, da dies aus seiner Sicht nicht angemessen wäre (vgl. AS 2020/11/06). Ähnliche Aufforderungen, welche ungehört blieben, kamen von Nagasakis Bürgermeister Taue, welcher Suga ein Schreiben mit der Bitte vorlegte, dem TPNW schnellstmöglich beizutreten und bis dahin als Beobachter der Konferenz der Vertragsstaaten beizuwohnen (vgl. AS 2020/11/18).

Wie eingangs erwähnt, stand Sugas Amtszeit ganz im Zeichen des Krisenmanagements der COVID-19-Pandemie. Der enorme finanzielle Aufwand und die erheblichen Auswirkungen auf die eigene sowie die Weltwirtschaft hat bei einigen Beobachter*innen eine Neuevaluierung der Militärausgaben auf den Plan gerufen und wurde Suga als mögliches Mittel zur Durchsetzung des Beitritts zum TPNW innerhalb seiner Partei nahegelegt. Als Beispiele von Premierministern, welche sich entgegen der Partei zu internationalen Abrüstungsverträgen durchsetzen konnten, wurden dabei Keizō Obuchi, welcher dem Verbot von Antipersonenminen (Ottawa_Konvention) und Yasuo Fukuda, welcher Japans Teilnahme am Übereinkommen über das Verbot von Streubomben (Oslo-Übereinkommen) unterstützte, genannt (vgl. AS 2020/12/08).

In Sugas ersten Regierungserklärung nach Amtsantritt wurde weder die nukleare Abrüstung noch der TPNW erwähnt (vgl. AS 2020/01/23). Die Diskrepanz zwischen der Haltung Sugas und den Bürger*innen und den *Hibakusha* wurde vor allem durch die Aussage in dem Artikel deutlich, dass „Hiroshimas Spirit“ (womit das Streben nach nuklearer Abrüstung und Frieden gemeint ist) nicht ausreichend in Tokyo von Suga gehört wird (vgl. AS 2020/12/22). Deutlicher wurde Suga, als er betonte, dass er nicht beabsichtige, dem TPNW beizutreten, da dieser nicht die Unterstützung der Atomwaffenstaaten besitzt und dieser auch die Sicherheitsbedrohungen in der Region nicht erst nimmt. Er spricht sich dementsprechend

sogar für eine Stärkung der nuklearen Abschreckung aus (vgl. AS 2021/01/17). Suga verwies immer wieder auf das geopolitische Umfeld und stellte beispielsweise Nordkoreas Raketenprogramm mit atomwaffenfähigen Flugkörpern als Bedrohung dar, da diese genug Reichweite hätten, um Japan gefährlich zu werden (vgl. AS 2020/10/26b).

Mit viel Spannung in der Hinsicht erwartet wurde auch Sugas erste Ansprache zu den Gedenktagen der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki im Jahr 2021, war dies doch die erste Gedenkveranstaltung seit Inkrafttreten des Vertrages. Die Anzahl der Besucher*innen der Veranstaltung war aufgrund des Coronavirus stark beschränkt. Suga betonte zwar in seiner Rede als Brücke zwischen Ländern mit unterschiedlichen Positionen fungieren zu wollen, schenkte dem TPNW allerdings in seiner Ansprache keine Erwähnung, obwohl er öffentlich von den Bürgermeistern von Hiroshima und Nagasaki zum Beitritt aufgerufen wurde (vgl. AS 2021/08/06a). Für die *Asahi Shimbun* war außerdem überraschend, dass Suga auch in seiner Rede davon absah, viel verwendete Passagen zu verwenden, welche auf Japans einzigartige Rolle in der Thematik als einziges jemals betroffenes Land verweisen oder auf Japans besseres Verständnis der Folgen von Atomwaffen (vgl. AS 2021/08/07a). Dies ist ein Indiz für Sugas zurückhaltende bzw. ambivalente Haltung in der Thematik.

Wenig später wurde bekannt, dass Suga den dafür vorgesehen Teil in seiner vorgeschriebenen Rede während der Zeremonie übersprungen hatte, wofür er sich in einer Pressekonferenz entschuldigen musste und daraufhin den offiziellen und vollen Redetext online zur Verfügung stellte. Während Suga selbst auf einen Fehler wegen zusammenklebender Seiten plädiert, sehen *Hibakusha* eine gewisse Symbolik in dem vermeintlichen Fehler, wird er doch als Spiegelbild für die Zurückhaltung der japanischen Regierung bei der Unterzeichnung des TPNW gewertet. Der Bericht über den Vorfall drückt das Gefühl der Enttäuschung und Frustration der *Hibakusha* und Befürworter*innen über die mangelnde politische Unterstützung für ein Atomwaffenverbot aus, war diese Ansprache quasi auch richtungsweisend für Sugas angedachte Positionierung in der Thematik (vgl. AS 2021/08/07b). Ähnliche Kommentare kamen daraufhin in der Form von Leser*innenbriefen in der *Asahi Shimbun* vor (vgl. AS 2021/08/13).

Angeichts stark sinkender Zustimmungswerte und vielfacher Kritik an dem Management der COVID-19-Pandemie entschloss sich Suga schließlich im September des Jahres 2021 dazu, nicht für eine weitere Amtszeit zu kandidieren, und trat vom Amt des Premierministers zurück. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Sugas Nuklearpolitik gänzlich seinem langjährigen Vorgänger Abe nachempfunden war und er keine eigenen Schritte in der Thematik gesetzt hatte (vgl. AS 2020/10/27). Das Hauptargument für die Ablehnung des

TPNW lag für Suga bei der mangelnden Unterstützung der Atommächte, wodurch die Umsetzung eines solchen Vertrages nicht durchzuführen sei. Seine ambivalente Haltung wurde dementsprechend heftig, insbesondere von den *Hibakusha* und anderen Unterstützer*innen, kritisiert. Sugas Strategie war eine laufende Fortsetzung der Linie seines Vorgängers Abe, wobei er ebenfalls die angespannte sicherheitspolitische Lage und die Abhängigkeit der nuklearen Abschreckung als Gründe für ausbleibende Erfolge in der nuklearen Abrüstung verantwortlich machte. Er verwies zwar stets auf die Bedeutung der nuklearen Abrüstung, lehnte jedoch den TPNW als geeignetes Mittel hierfür klar ab. Obwohl der Vertrag zu Sugas Amtszeit in Kraft getreten ist, lässt sich allerdings insgesamt sagen, dass die Thematik in seiner Regierungszeit eine stark vernachlässigte Rolle eingenommen hat, fand diese doch auch zu Zeiten der COVID-19-Pandemie statt.

4.2.3. Kishida Fumio – Dilemma des Premiers aus der Atombombenstadt Hiroshima

Kishida Fumio trat im Oktober des Jahres 2021 das Amt des japanischen Premierministers als Nachfolger von Suga Yoshihide an, nachdem er schon zuvor langjährig in der Politik in der LDP beschäftigt gewesen war und unter Abe Shinzō unter anderem auch das Amt des Außenministers von 2012 bis 2017 bekleidet hatte. Der Umstand, dass Kishida, welcher selbst nach wie vor stark in Hiroshima verwurzelt ist, ein Nachkomme einer Familie von *Hibakusha* ist und darüber hinaus auch entfernt verwandt mit der Aktivistin Setsuko Thurlow ist, verleiht Kishidas politischer Betätigung eine besonders brisante Komponente. Seine Verbindung zu Hiroshima, besonders da er der erste Premierminister ist, der sogar aus dem Wahlkreis des Bezirkes mit der Atombombenkuppel und dem Friedensgedenpark gewählt wurde, macht ihn somit zu einem symbolträchtigen Akteur in der Debatte um die nukleare Abrüstung und den TPNW (vgl. AS 2021/10/05).

Kishidas Herkunft geschuldet groß war daher der Wunsch vieler lokaler *Hibakusha*, dass Kishida sich nach Abes Rücktritt stärker für die Anliegen der *Hibakusha* einsetzen und frischen Schwung und Veränderung in die Debatte um die nukleare Abrüstung bringen würde, insbesondere im Kontext des TPNW (vgl. AS 2020/08/29). Beispielsweise kamen solche Wünsche und Forderungen von Vertreter*innen der *Kakuwaka Hiroshima*, einer Organisation junger nuklearer Abrüstungsadvokat*innen, oder auch direkt von *Hibakusha* wie Tomoyuki Minokami, dem Präsidenten des Präfekturrats der Organisation von Hiroshimas Atombombenüberlebenden, welcher es als Kishidas moralische Pflicht sah, sich für die nukleare Abrüstung einzusetzen und es als „Schande“ empfinden würde, wenn ein

Abgeordneter des Wahlkreises Hiroshima sich nicht für die Unterstützung des TPNW einsetzen würde (vgl. AS 2020/09/02). Auch seine entfernte Verwandte Setsuko Thurlow hegte große Hoffnung in Kishida, dass dieser sich der Thematik mit besonderem Schwung aufgrund seiner Wurzeln annehmen würde. So schilderte sie schon in ihrer Nobelpreisrede die Geschichte von ihrem damals vierjährigen Neffen Eiji Kishida, welcher verwandt mit dem Großvater von Kishida Fumio war und bei dem Atombombenabwurf auf Hiroshima ums Leben kam (vgl. AS 2021/10/05a). Im ersten Anlauf im Kampf um den Posten als Premierminister beschreibt Kishida den Stellenwert der nuklearen Abrüstung in seiner politischen Tätigkeit wie folgt: „Die nukleare Abrüstung ist mein Lebenswerk als Politiker. Ich möchte mich für eine Welt ohne Atomwaffen einsetzen" (AS 2020/09/02).

Kishida hat schon vor seiner Amtszeit als Premierminister sein Bekenntnis für die nukleare Abrüstung als langfristiges Ziel Japans abermals wiederholt. Bereits in seiner Zeit als Außenminister hielt Kishida eine Beteiligung Japans an den Verhandlungen des TPNW im Jahr 2017 für sinnvoll und bemühte sich um eine Teilnahme, da er darin eine Möglichkeit sah, den Abstand zwischen Nuklearstaaten und Nicht-Nuklearstaaten zu verringern (vgl. AS 2020/12/08). Allerdings sah dieser letztendlich aus Rücksicht für den Sicherheitspartner USA dann doch davon ab (vgl. AS 2020/10/26b). Kishida selbst beschrieb in seinem im Jahr 2020 erschienen Buch *Towards a world without nuclear weapons: Ambition of a courageous peaceful nation*, dass der Versuch den Verhandlungsrunden des Vertrages beizuwohnen, am starken innerparteilichen Widerstand scheiterte und die Stimmung dafür womöglich noch zu früh war (vgl. AS 2021/10/05). Ähnliche Wortmeldung kamen von Kishida auch in seiner Funktion als LDP-Chef, dabei äußerte er bei einem medienwirksamen Treffen zwischen ihm und Setsuko Thurlow, kurz nachdem diese den Friedensnobelpreis entgegengenommen hatte, den Wunsch, zumindest an den Verhandlungen des TPNW teilzunehmen. Darüber hinaus erkennt er auch an, dass das Ziel des TPNW und das der japanischen Regierung identisch sei, allerdings müsse die Angelegenheit aus einer realistischen Sichtweise betrachtet werden, welche eine Teilnahme nicht möglich macht (vgl. AS 2018/12/06). Das bloße Lippenbekenntnis hat negative Leser*innenbriefe in der *Asahi Shimbun* hervorgebracht, denn trotz der Erkenntnis des identischen Zieles wird dieses nicht tatsächlich unterstützt (vgl. AS 2019/01/01).

In seiner Rolle als Premierminister betonte Kishida zweimal in seiner Antrittsrede am 8. Oktober 2021, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dass er sich für eine Welt ohne Atomwaffen einsetzen wolle und dass er als „Premierminister aus der Atombombenstadt Hiroshima“ entschlossen die nukleare Abrüstung vorantreiben will, wofür er von *Hibakusha* in

der *Asahi Shimbun* gelobt wurde (vgl. 2021/10/15). Kurz nach seiner Antrittsrede bestätigte dieser den Wunsch nach nuklearer Abrüstung und erläuterte seine konkreten Vorstellungen des Vorhabens in einem Interview mit der *Asahi Shimbun*. Dabei beschreibt er den TPNW als wichtigen „Ausgangspunkt“ für eine Welt ohne Atomwaffen, betont dabei allerdings die Relevanz des bestehenden NPT als „Eingang“ in den Prozess der nuklearen Abrüstung (vgl. AS 2021/10/17). Die Verbildlichung Kishidas verdeutlicht sein Verständnis davon, wie dieser Japans Rolle als Brückenbauer der nuklearen Abrüstung schrittweise vorantreiben zu gedenkt, um die bestehende Kluft zwischen den Nuklearstaaten und den Unterstützerstaaten des TPNW zu überbrücken. Weiterhin unterstreicht Kishida sein Engagement für den NPT als relevantes Mittel für die nukleare Abrüstung mit der erstmaligen Teilnahme eines japanischen Premierministers bei der NPT-Überprüfungskonferenz im Jahr 2022 und positionierte sich während seiner Rede als „Hüter des NPT“. Die Teilnahme Kishidas an dem Treffen ist insofern von symbolischer Bedeutung, da es sich hierbei um ein Treffen auf Ministerebene handelt und wurde von politischen Beobachter*innen in der *Asahi Shimbun* durchaus gelobt. Der NPT wird gleichzeitig allerdings nicht mehr als zeitgemäßes Mittel zur Abrüstung nuklearer Waffen gesehen (vgl. AS 2022/08/10).

Ein weiterer Anhaltspunkt für Kishidas Engagement zur nuklearen Abrüstung ist die Organisation einer internationalen Konferenz von lokalen und internationalen einflussreichen Persönlichkeiten zur Thematik im Jahr 2022. Dabei handelt es sich um eine Initiative, welche er bereits im Jahr 2017 als Außenminister ins Leben gerufen hatte. Zwar kam generelle Zustimmung an der Aktion aus dem Umfeld von Hiroshima, beispielsweise von dem lokalen Präfekturrat der *Hibakusha*, welche die Aktion zwar begrüßte, aber letztendlich auch bemängelte, dass sich Kishida nicht nur auf symbolischen Aktionen ausruhen kann und mehr Bemühungen hinsichtlich des TPNW in Angriff nehmen sollte (vgl. AS 2022/01/19). Dennoch verdeutlicht die Aktion Kishidas Strategie in der Thematik, die internationale Zusammenarbeit hervorzuheben und auch seine moralische und symbolische Führungsstärke zu demonstrieren.

Nichtsdestotrotz stehen Kishidas Aussagen und Handlungen im Spannungsfeld zwischen Idealismus und Realismus, denn trotz seiner mehrmaligen Bekenntnisse zur nuklearen Abrüstung betont Kishida wiederholt als Argument, dem TPNW nicht beizutreten, dass der Vertrag nicht die sicherheitspolitischen Bedenken der Nuklearstaaten bzw. konkreter der USA, einbeziehe und Japan nach wie vor die nukleare Abschreckung durch die USA im Zentrum der japanischen Sicherheitspolitik sieht (vgl. AS 2020/12/08). In einem hinter verschlossenen Türen gehaltenen Gespräch mit den Bürgermeister*innen aus Hiroshima und Nagasaki soll dieser auch bestätigt haben, dass es für ihn zuerst notwendig sei, eine vertrauensvolle

Beziehung zu den USA aufzubauen und dann erst Überlegungen über den genaueren Umgang mit dem TPNW anzustellen seien, damit es nicht zu problematischen Alleingängen Japans in der Frage komme (vgl. AS 2021/11/19). Kishida selbst sah sich mit den Tatsachen der Realpolitik konfrontiert und bestätigte in einem Interview, dass er zwar die Möglichkeit der Teilnahme an den Verhandlungen in seiner Zeit als Außenminister voranzutreiben versucht hätte, dies allerdings letztendlich am Widerstand des nationalen Sicherheitsrates und mächtigen Leuten im Außenministerium gescheitert ist, welche sich besorgt über die Reaktion der USA gezeigt haben (vgl. AS 2021/10/17).

Um der nuklearen Abrüstung dennoch gerecht zu werden, betont Kishida wie seine zwei Vorgänger Japans Rolle als Brückenbauer in der Thematik. Kishida hat dabei schon in seinem Buch auf die Tradition von Führern wie dem ehemaligen US-Präsidenten Ronald Reagan und dem ehemaligen sowjetischen Staatsoberhaupt Michail Gorbatschow verwiesen, welche in der Vergangenheit bahnbrechende Fortschritte in der nuklearen Abrüstung erzielt haben, und hebt die Bedeutung einer solchen verbindenden Funktion für die Zukunft hervor (vgl. AS 2022/12/11).

Die erste Rede Kishidas als Premierminister an den Gedenktagen der Atombombenabwürfe wurde mit Spannung von Beobachter*innen erwartet, dementsprechend groß war die Enttäuschung in einem Leitartikel darüber, dass dieser den TPNW mit keinem Wort in diesen Reden erwähnte, besonders in Anbetracht der Tatsache, dass diese vor dem Hintergrund des Einmarsches der Nuklearmacht Russlands in die Ukraine zu Beginn des Jahres 2022 stattgefunden haben (vgl. AS 2022/08/10a). Die Enttäuschung darüber, dass Kishida mehrfach betonte, aus Hiroshima zu stammen und die Thematik zu verstehen, zeigte sich bereits zuvor in Japans tatsächlichem Fernbleiben von der ersten Vertragsstaatenkonferenz des TPNW. Tomoyuki Minomaki, der Vorsitzende des Präfekturrats der *Hibakusha* in Hiroshima, wertete diese Aktion als Zeichen dafür, dass Japan dem TPNW den Rücken kehre (vgl. AS 2022 10 05).

Mit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs hat sich die geopolitische Sicherheitslage drastisch verändert, was Kishida ein Jahr später bei der Gedenkfeier 2023 in Hiroshima zum Anlass nahm, um die verschärfte internationale Sicherheitslage und die Herausforderungen der nuklearen Abrüstung angesichts des Ukraine-Kriegs und der nuklearen Drohungen Russlands hervorzuheben. (vgl. AS 2023/08/07). Der Ukraine-Krieg hat erheblichen Einfluss auf den Diskurs um den TPNW und veranlasst Kishida zu einer stärkeren Betonung der sicherheitspolitischen Argumente.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass Kishida in der Thematik rund um den TPNW im Vergleich zu seinen zwei Vorgängern Abe und Suga weitaus mehr probierte einen politischen Spagat zwischen Idealismus und Realismus zu vollziehen. Generell liegt aufgrund seiner Wurzeln in der Atombombenstadt Hiroshima auch die Messlatte seiner politischen Aktivitäten und Äußerungen diesbezüglich höher. Er kommt dieser Erwartungshaltung allerdings auch entgegen, indem er in diversen Handlungen und Aussagen sein erhöhtes Engagement für die nukleare Abrüstung demonstriert und betont. Allerdings zielt Kishidas derzeitige Diskursstrategie darauf ab, den TPNW als langfristiges Ziel zu deklarieren und er ist derzeit stark darum bemüht, die aktuellen geopolitischen Bedrohungen und sicherheitspolitischen Realitäten zu berücksichtigen. Kishidas Politik spiegelt also sehr gut den Balanceakt zwischen humanitären Idealen und sicherheitspolitischen Erfordernissen wider und seine Politik und Rhetorik bleibt somit ein Spiegelbild der weiterhin komplexen und oft widersprüchlichen nuklearen Identität Japans.

4.2.4. Matsui Kazumi – Die historische Verantwortung von Hiroshima

Matsui Kazumi bekleidet seit April des Jahres 2011 das Amt des Bürgermeisters von Hiroshima und befindet sich zum derzeitigen Zeitpunkt in seiner vierten Amtszeit. Dabei wurde er als unabhängiger Kandidat ins Amt gewählt, er wird allerdings von der LDP unterstützt. Mit dem Amt des Bürgermeisters geht eine gewisse moralische Verantwortung in Bezug auf nukleare Abrüstung einher. So nimmt dieser beispielsweise als Präsident der Hiroshima Peace Leaders Conference oder als Präsident der Mayors for Peace NGO eine tragende Rolle ein. Mit 266 Erwähnungen ist er neben den Premierministern von Japan einer der führenden Diskursakteur*innen rund um den TPNW in Japan.

Matsui steht dem TPNW seit der ersten Stunde überaus positiv entgegen und zeigt sein Engagement für den Vertrag durch regelmäßige Teilnahme an internationalen Konferenzen und Vernetzungstreffen. Als der TPNW ganz zu Beginn im Jahr 2016 noch zur Aushandlung stand, äußerte Matsui bereits seinen Wunsch, den Verhandlungen beizuwohnen und diese auch zu gestalten und vorantreiben zu können (vgl. AS 2016/12/23). Weitere Bemühungen zeigten sich beispielsweise auch im Jahr 2017, als dieser an einer Verhandlungskonferenz in New York bei der UNO teilgenommen hatte (vgl. AS 2017/06/14), und auch in den darauffolgenden Jahren, als der TPNW schon in Kraft getreten war; wohnte Matsui ebenso der ersten Konferenz der Vertragsstaaten des TPNW in Wien im Jahr 2022 bei (vgl. AS 2022/06/30).

Als Bürgermeister von Hiroshima betont Matsui in seinen Aussagen und Appellen wiederholt die moralische Verpflichtung zur nuklearen Abrüstung und meint dabei auch schon während der Verhandlungsphase des TPNW, dass er an die Regierenden aller Welt appellieren werde und Zusammenarbeit notwendig sein wird, um Ideale und Realität zu verbinden (vgl. AS 2016/12/23). Die Bedeutsamkeit des Vertrages für die *Hibakusha* unterstreicht er während seiner Reise nach New York im Jahr 2017, dass dieser ihnen nochmals Hoffnung gebe, auch wenn diese langsam schwindet und die Zeit für eine Umsetzung für sie immer knapper wird (vgl. AS 2017/06/14). Auch in seiner Funktion als Präsident der NGO Mayors for Peace nimmt Matsui an diversen Foren teil und nutzt die Plattform, um Unterstützung für den TPNW zu fördern und zu mobilisieren (vgl. AS 2017/06/15). So nahm dieser auch an der ersten Vertragsstaatenkonferenz des TPNW in Wien im Jahr 2022 teil und betonte die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit in der Thematik (vgl. AS 2022/06/30). Matsuis Appelle an die internationale Gemeinschaft sind nicht nur strikt moralischer Art, sondern er sieht auch die Theorie der nuklearen Abschreckung an sich kritisch und gescheitert, womit ein Umdenken stattfinden müsse (vgl. AS 2023/08/07). Darüber hinaus kritisierte Matsui auch die Behauptungen von Atomwaffenstaaten, dass der TPNW das bestehende Regime des NPT untergraben würde und sieht diesen als nicht mehr zeitgemäß an. Er sieht den TPNW viel mehr als nächste Stufe praktischer nuklearer Abrüstungsmaßnahmen zur Verwirklichung einer Welt ohne Atomwaffen (vgl. AS 2017/08/25).

Seine Appelle richteten sich allerdings nicht nur an die internationale Gemeinschaft, sondern auch an sämtliche japanischen Regierungen zu der Zeit und so forderte er seit den ersten Verhandlungsrunden des TPNW bis zum Zeitpunkt der Abhandlung dieser Arbeit auch die japanische Regierung, trotz deren offiziellen Weigerung, wiederholt auf, den TPNW zu unterzeichnen und zu ratifizieren (vgl. AS 2017/08/25 und vgl. 2023/08/07).

Auch wenn Matsui zwar oftmals die japanische Regierung aufforderte, dem TPNW beizutreten, verhielt sich seine Kritik an der japanischen Regierung vor allem auch im Vergleich zum Bürgermeister von Nagasaki etwas milder und er vermied direkte Konfrontationen, besonders in öffentlichen Stellungnahmen (vgl. AS 2019/06/29). Die vermeintlich milde Kritik an der Regierung und der ausgebliebene Nachdruck von Matsui bei dieser hat dem Bürgermeister durchaus Kritik von *Hibakusha* und der *Asahi Shimbun* beschert. So äußerten sich beispielsweise Setsuko Thurlow und Tomoyuki Minomaki enttäuscht darüber, dass Matsui in seinen Erklärungen bei Friedensveranstaltungen die Regierung nicht ausdrücklich zu einem Bekenntnis des TPNW aufgefordert hatte (vgl. AS 2019/12/31 und vgl. AS 2020/05/31). So kommt es, dass trotz des Engagements von Matsui seine Aussagen und

Erklärungen oftmals als zu vage und ohne Nachdruck aufgenommen werden und verschiedene Friedensorganisationen und *Hibakusha* ihn auffordern, eindeutiger Aussagen zu tätigen und die japanische Regierung stärker unter Druck zu setzen (vgl. AS 2023/07/22). Die häufige Kritik und diverse Forderungen nach klarerem Engagement zeigen eine gewisse Frustration mit der Tatsache, dass selbst bei Leuten, die sich für die Thematik einsetzen, wenig greifbare Errungenschaften erzielt werden.

Nichtsdestotrotz verfolgt Matsui im Vergleich zu der japanischen Regierung eine deutlich idealistisch geprägte Politik. Zusammengefasst stützt sich Matsuis Diskursstrategie auf moralische Appelle und diplomatische Bemühungen, aber auch kritische, wenn auch relativ milde, Forderungen an die japanische Regierung. Trotz bestehender Kritik an fehlenden greifbaren Ergebnissen stellt sich Matsui als wichtiger Akteur im Diskurs um die nukleare Abrüstung und dem TPNW dar und versucht auch Hiroshima als moralisches Symbol für die Abschaffung dieser zu positionieren.

4.2.5. Taue Tomihisa – Nagasakis Stimme für die nukleare Abrüstung

Taue Tomihisa bekleidete das Amt des Bürgermeisters von Nagasaki seit April des Jahres 2007 durchgängig bis April 2023. Als langjähriger Bürgermeister der Atombombenstadt Nagasaki hat sich dieser auch dementsprechend intensiv für die nukleare Abrüstung eingesetzt, an zahlreichen Initiativen zur Thematik teilgenommen, zum Teil selbst ins Leben gerufen und auch den Beitritt Japans zum TPNW unterstützt. Taue betont wiederholt Japans Rolle und moralisches Erbe als einziges Land, welches jemals von Atombomben getroffen wurde, wodurch es sich stärker für die nukleare Abrüstung einsetzen müsse (vgl. AS 2018/08/09b). Gemeinsam mit Bürgermeister Matsui aus Hiroshima ist Taue ebenfalls Vizepräsident im Rahmen der NGO Mayors for Peace, mit welcher er sich aktiv für die Förderung der nuklearen Abrüstung und des Friedens einsetzt und weltweit bei Konferenzen und Treffen für eine Unterstützung des TPNW wirbt (vgl. AS 2017/08/08). Wie auch der Bürgermeister aus Hiroshima ist Taue mit 246 Erwähnungen einer der führenden Diskursakteur*innen rund um den TPNW in Japan.

Sein Bekenntnis zum TPNW ist gleich zu Beginn der Konzeption des Vertrages deutlich zu erkennen. Als der Vertrag gerade zur Verhandlung in der UNO im Dezember des Jahres 2016 angenommen wurde, startete Taue zusammen mit der Nihon Hidankyō umgehend eine internationale Unterschriften-Petition, welche die Abschaffung von Atombomben forderte und dann an die UNO weitergeleitet werden sollte. Taue betonte die Notwendigkeit der Aktion

damit, dass dieses Ziel noch während der Lebenszeit der letzten übrig gebliebenen *Hibakusha* erreicht werden müsse und beschrieb die Aktion als eine kleine Bewegung, die sich in eine große entwickeln kann und Nagasakis Stimme dazu einen Beitrag leisten kann (vgl. AS 2016/12/28).

Taue hatte darüber hinaus auch weitere diverse Initiativen und Aktionen gestartet und unterstützt, um auf die Gefahren von Atomwaffen hinzuweisen. Beispielsweise nahm Taue an einer Sitzung eines Vorbereitungsausschusses des NPT im Jahr 2017 in Wien teil, um die Notwendigkeit des TPNW zu betonen, und forderte sämtliche Länder unter dem amerikanischen Nuklearschirm, inklusive Japan, auf an den Verhandlungen des TPNW teilzunehmen. Darüber hinaus zeigte er sich im Gegensatz zu Abe in dieser Zeitspanne besorgt über die Absicht von Donald Trump, das amerikanische nukleare Arsenal aufstocken zu wollen (vgl. AS 2017/05/05). Auch nahm Taue wie Matsui an der ersten Vertragsstaatenkonferenz des TPNW im Jahr 2022 in Wien teil und forderte erneut eine stärkere internationale Zusammenarbeit in der Angelegenheit (vgl. AS 2022/06/22a). Im selben Jahr verabschiedete Taue auch im Rahmen der 9. Konferenz der Mayors for Peace in Nagasaki die „Nagasaki Peace Declaration“, in welcher er abermals die Wichtigkeit und Notwendigkeit des TPNW betonte und andere Staaten zur Unterzeichnung aufforderte (vgl. AS 2017/08/08). Er beteuerte auch im Rahmen der Verleihung des Friedensnobelpreises an ICAN die Bedeutung dieser Anerkennung für die nuklearen Abrüstungsbemühungen und sah sich in seiner Sicht bestätigt, dass die japanische Regierung dem Vertrag beizutreten hat (vgl. AS 2017/10/07).

Über die japanische Regierung hat Taue wiederholt seine Enttäuschung zum Ausdruck gebracht, welche den TPNW nicht unterzeichnen oder unterstützen möchte. Dabei hat er die japanische Regierung aufgefordert, nicht nur eine aktivere Rolle bei der Förderung der nuklearen Abrüstung zu spielen, sondern sich auch allmählich von der nuklearen Abschreckungspolitik zu distanzieren (vgl. AS 2017/08/09). So kritisierte auch Taue, deutlicher als Matsui wohl gemerkt, während der jährlichen Friedenserklärungen am 9. August in Nagasaki anlässlich der Gedenktage des Atombombenabwurfs auf die Stadt, beispielsweise im Jahr 2018, die Untätigkeit der japanischen Regierung im Hinblick auf den TPNW (vgl. AS 2018/08/09). Auch im Folgejahr forderte er die japanische Regierung direkt bei der Veranstaltung auf, dem TPNW beizutreten, und signalisierte seine Besorgnis über die verstärkte Abhängigkeit Japans unter Abe von der US-amerikanischen nuklearen Abschreckung (vgl. AS 2019/08/10a). So sind ähnliche Forderungen und Kritik von Taue an der japanischen Regierung jährlich bei den Gedenkveranstaltungen in Nagasaki zu vernehmen, auch zum 75. Jahrestag des Atombombenabwurfs im Jahr 2020, dazu mit dem Verweis darauf,

dass die Zeit, um die Wünsche der *Hibakusha* zu erfüllen, allmählich ausrinnt (vgl. AS 2020/08/10). Auch forderte Taue die japanische Regierung dazu auf, tatsächlich ihrer selbsternannten Funktion als Brückenbauer zwischen Atomwaffenstaaten und Nicht-Atomwaffenstaaten nachzugehen und betonte, dass Japans Engagement für den TPNW nicht nur eine moralische Verpflichtung, sondern auch eine sicherheitstechnische Notwendigkeit darstellt (vgl. AS 2020/09/17).

Taue arbeitet eng mit *Hibakusha*-Organisationen zusammen, baut auf deren Unterstützung und bindet diese oftmals in politische Prozesse ein. Dabei betont er mehrfach deren Forderungen und moralische Autorität in der Debatte (vgl. AS 2022/07/22 und vgl. AS 2022/06/23). Taue betont, dass die Stimme der *Hibakusha* gehört und erfüllt werden müsse, um eine friedlichere Welt zu schaffen (vgl. AS 2022/08/10b). Generell betont Taue oftmals die knapp verbleibende Zeit der *Hibakusha* und sieht diese als „Wegweiser“ für eine Welt ohne Atomwaffen und als wichtiges Element zur Durchsetzung einer atomwaffenfreien Welt, solange es sie noch gibt (vgl. AS 2017/05/05). Dementsprechend werden Taues Amtszeit und Aktivitäten in Bezug auf die nukleare Abrüstung als überwiegend positiv in der *Asahi Shimbun* dargestellt, dies auch im Gegensatz zu Bürgermeister Matsui aus Hiroshima, welcher sich durchaus mit Kritik in der *Asahi Shimbun* konfrontiert sah.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich Bürgermeister Taue intensiv für die Abschaffung nuklearer Waffen und die Durchsetzung des TPNW eingesetzt hat (vgl. AS 2022/06/23) und sich somit als prominenter Akteur für den TPNW im Diskurs etabliert hat. Er verweist dabei oftmals auf die moralische Autorität der *Hibakusha* und deren legitimen Wunsch, das Ziel noch vor Ende ihrer Zeit zu realisieren, was die Dringlichkeit des TPNW unterstreicht, und politischen Druck erzeugt (vgl. AS 2022/06/23). Er scheut darüber hinaus nicht davon ab, die japanische Regierung und den Sicherheitspartner USA direkt zu kritisieren, wenn es um die Blockade des TPNW geht und die immer noch starke Abhängigkeit Japans auf die nukleare Abschreckung (vgl. AS 2017/08/09 und vgl. AS 2020/08/10). Seine direkten symbolischen Aussagen und Gesten untermauert er mit konkreten Maßnahmen, wie den Teilnahmen an Konferenzen oder der Förderung von Petitionen (vgl. AS 2016/12/28), wodurch festgehalten werden kann, dass Taue eine vielschichtige Strategie zur Förderung des TPNW verfolgt. Generell war die Berichterstattung über Taue in der *Asahi Shimbun* überaus positiv. Taue trat nach 16 Jahren im Amt nicht zur Wiederwahl des Bürgermeisteramtes an und beendete seine Karriere im April des Jahres 2023. Er wurde beerbt von Suzuki Shirō.

4.2.6. *Hibakusha* – Dringlichkeit der moralischen Taktgeber*innen des Diskurses

Die Überlebenden von Atombomben werden in Japan als *Hibakusha* bezeichnet und spielen eine zentrale Rolle im Diskurs über den TPNW. Ihre Bedeutung ist nicht nur auf individueller Ebene spürbar, sondern sie haben sich auch kollektiv organisiert, um ihre Stimme wirksamer einzusetzen. Eine der wichtigsten Organisationen ist die Nihon Hidankyō (Japan Confederation of A- and H-Bomb Sufferers Organizations), die 1956 gegründet wurde und als nationale Dachorganisation der *Hibakusha* fungiert. Die Nihon Hidankyō setzt sich seit Jahrzehnten unermüdlich für die vollständige Abschaffung von Atomwaffen ein und vertritt die Interessen der *Hibakusha* auf nationaler und internationaler Ebene. Außerdem ist ihr Einfluss nicht nur auf Japan beschränkt, sondern hat globale Tragweite, da die *Hibakusha* sogar mehrfach ausdrücklich in der Präambel des TPNW erwähnt werden. Sie stechen im Diskurs über den TPNW mit ihren persönlichen Geschichten, ihrem Engagement und mit seit Jahrzehnten anhaltenden Appellen zur Ächtung nuklearer Waffen hervor. Aufgrund der Geschichte und dem ertragenen Leid durch die Folgen der Atomwaffen haben die *Hibakusha* einen besonderen moralischen Einfluss, um Druck auf politische Akteur*innen auszuüben und die Öffentlichkeit über das Thema zu informieren und zu sensibilisieren. Allein die überwältigende Anzahl an Nennung und Meldungen der *Hibakusha* in der Berichterstattung in der *Asahi Shimbun* zeigt deutlich, in welcher Weise diese relevant für die öffentliche Wahrnehmung und die politische Diskussion in Japan zum Thema TPNW und Atomwaffen generell sind.

Wie eben erwähnt wird im TPNW selbst auf die Leiden der *Hibakusha* hingewiesen und ein Ausschluss der Wiederholung solcher als Ziel vorgegeben. Dementsprechend haben die *Hibakusha* seit der ersten Stunde des Vertrages eine aktive und gänzlich befürwortende Position zu diesem eingenommen. Eines der allerersten Themen, welches in der *Asahi Shimbun* hervorgehoben wurde, war eine groß angelegte internationale Petition, die von *Hibakusha* initiiert wurde und als Aufforderung an sämtliche Regierungen weltweit gegolten hatte, dem TPNW beizutreten, und die die vollkommene Abschaffung von Atomwaffen gefordert hat. Die Petition zeigt auch die Geschlossenheit der *Hibakusha* in der Angelegenheit. So wurde diese von diversen Einzelpersonen und Gruppen unterstützt, beispielsweise den drei bekannten *Hibakusha* der Nihon Hidankyō, Tsuboi Sunao, Taniguchi Sumiteru und Mikiso Iwasa, sowie auch Setsuko Thurlow (vgl. AS 2017/02/21 und vgl. *Hibakusha Appeal* 2024). Die Petition hat bis zum Jahr 2020 über 13 Millionen Unterschriften gesammelt. Ein weiteres Beispiel ist ein Artikel über die Ansprache von Setsuko Thurlow vor der UNO vor dem Hintergrund der Verhandlungen über den Vertrag, bei welcher sie sich enttäuscht über die ablehnende Haltung der japanischen Regierung gezeigt hatte und in den Raum gestellt hatte, dass sich das Gefühl,

dass die japanische Regierung die *Hibakusha* verraten und weiterhin im Stich gelassen hat, noch verstärkt hat (vgl. AS 2017/03/29). Die Teilnahme von Thurlow an solchen Ereignissen zeigt die Reichweite der *Hibakusha* in dem Diskurs.

Generell zeigen sich die *Hibakusha* öffentlich außerordentlich bemüht, die Thematik in die Welt zu tragen und quasi Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um ihre Erfahrungen wiederzugeben und die Aufmerksamkeit auf die Gefahren von Atomwaffen zu lenken. Ein sehr treffendes Beispiel ist die im Jahr 1983 ins Leben gerufene und seit dem Jahr 2008 jährlich stattfindende Kreuzfahrtrundreise der japanischen NGO Peace Boat, bei welcher *Hibakusha* mitreisen und über ihre Erfahrungen in den jeweiligen Häfen sprechen (vgl. AS 2017/04/12). Laut Peace Boat konnten *Hibakusha* so ihre Stimmen inzwischen in mehr als hundert Städten und mehr als sechzig Ländern der Welt verbreiten (Peace Boat 2024). Eines von zahlreichen anderen Beispielen für die Öffentlichkeitsarbeit der *Hibakusha* ist beispielsweise eine Foto- und Zeichenausstellung in der Stadt Hamamatsu, welche die Auswirkungen der Atomwaffen zeigt (vgl. AS 2017/08/08b). Darüber hinaus organisieren die *Hibakusha* auch eine Vielzahl an Veranstaltungen, um die Öffentlichkeit bezüglich der Thematik zu sensibilisieren, beispielsweise, um Unterschriften für Petitionen zu sammeln, Briefe an das Außenministerium und an die Premierminister zu schreiben und weiteres (vgl. AS 2017/03/27 und vgl. AS 2017/08/23). Solche öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten sollen auch dazu beitragen, jüngere Generationen zu erreichen und das Bewusstsein für die Notwendigkeit der nuklearen Abrüstung und des TPNW zu schärfen, denn besonders ein Aspekt rund um die *Hibakusha* wird in dem Diskurs um den Vertrag sehr sichtbar, nämlich die Dringlichkeit des Anliegens.

Ein sehr häufig aufkommendes Motiv für die Motivation und die Hoffnung bezüglich des TPNW, welches immer wieder thematisiert wird, ist das inzwischen schon weit fortgeschrittene Alter der *Hibakusha*. Da die Atombombenabwürfe nun schon über ein Dreivierteljahrhundert zurückliegen, bewegt sich das Durchschnittsalter der *Hibakusha* weit über 80 Jahren und die Zahl der Mitglieder der Überlebenden-Organisationen sinkt dementsprechend jährlich (vgl. AS 2019/08/10b und vgl. AS2020/10/27). Das steigende Durchschnittsalter wird auch immer wieder thematisiert; lag dieses im Jahr 2019 noch bei 82 Jahren, lag es im Jahr 2021 schon bei 84 Jahren (vgl. AS 2021/08/06c). Dies verleiht den Forderungen der *Hibakusha* nach einem Beitritt Japans zum TPNW eine besondere Dringlichkeit. Denn diese sehen es als ihre übergeordnete und letzte Mission an, sicherzustellen, dass sich ihr Leid und Schicksal nicht noch einmal wiederholt und ihre Bemühungen vor dem Ableben nicht bedeutungslos und vergebens waren (vgl. AS 2020/10/26a)

Die noch verbleibenden *Hibakusha* spielen deshalb in dem Diskurs rund um den TPNW eine äußerst bedeutende Rolle, besitzen sie aufgrund ihrer Erfahrungen und Erlebnisse doch eine einzigartige moralische Autorität in diesem. Dieses Alleinstellungsmerkmal wird durch emotionale Zeugenberichte, eindringliche Mahnungen und Appelle genutzt, um die Öffentlichkeit und Entscheidungsträger hinsichtlich des TPNW zu mobilisieren. Dies zeigt sich auch in der Berichterstattung der *Asahi Shimbun*, da Berichte über den TPNW meist durch Geschichten und Zeugnisse der *Hibakusha* untermalt werden (vgl. AS 2022/06/22a oder vgl. AS 2023/08/10). Diese Zeugnisse zeigen deutlich, dass die *Hibakusha* meist auf eine moralische Argumentation für den Beitritt zum TPNW zurückgreifen. Daran gibt es so gut wie keine Kritik in der *Asahi Shimbun*, und so lassen sich nur wenig Meinungsartikel wie der von Satō Masaru, einem Schriftsteller und ehemaligen Diplomaten, finden, welcher diese als zu emotional geführt sieht und generell meint, dass dem moralischen Aspekt zu viel Wert beigemessen wird (vgl. AS 2022/07/23).

Generell richtet sich die Kritik der *Hibakusha* zumeist an die japanische Regierung und deren Weigerung, den TPNW zu unterzeichnen und zu ratifizieren. Die Weigerung liegt laut *Hibakusha* im starken Widerspruch zu Japans Verantwortung als einziges Land, welches jemals einen Atomangriff erlebt hat, und deckt sich nicht mit dem so oft von der Regierung ausgegebenen Motiv als Brückenbauer (vgl. AS 2017/08/09). Dieses vermeintliche Image der japanischen Regierung als starker Advokat für nukleare Abrüstung ist für die *Hibakusha* auch nicht vereinbar mit der zunehmend ausgebauten Abhängigkeit von nuklearer Abschreckung sowie der engen Bindung an den Sicherheitspartner USA, welche die Bemühungen klar untergraben (vgl. AS 2020/08/10). Die Forderungen der *Hibakusha* laufen darauf hinaus, dass die japanische Regierung mehr nach ihrem Wort handeln muss, um eine tatsächliche und nicht nur augenscheinliche Brückenbauerfunktion einzunehmen, damit wirklich Atomwaffenstaaten und Nicht-Atomwaffenstaaten verbunden werden (vgl. AS 2020/09/17 oder vgl. AS 2017/08/09).

Wie aus Abb. 5 zu entnehmen ist, sind die im Diskurs am häufigsten auftauchenden *Hibakusha* Setsuko Thurlow, Tanaka Terumi, Taniguchi Sumiteru und Tsuboi Sunao, wobei sich noch eine Vielzahl an anderen *Hibakusha* durch öffentliche Auftritte und Wortmeldungen bemühen, Aufmerksamkeit und Unterstützung für den TPNW zu generieren.

Mit großem Abstand dabei ist die schon mehrfach erwähnte Setsuko Thurlow, welche mit 159 Nennungen die fünftmeistgenannte japanische Diskursakteurin ist. Thurlow wurde 1932 in Hiroshima geboren und überlebte den Atombombenabwurf auf die Stadt im August 1945 – ein Ereignis, das sie in zahlreichen emotionalen Reden beschrieben hat. Sie ist generell

bekannt für ihre bewegenden Reden, gespickt mit persönlichen Ereignissen und ihrer stetigen Bemühtheit, eine atomwaffenfreie Welt zu fordern (vgl. AS 2017/07/09). Sie hebt dabei auch immer wieder die moralische Verpflichtung der gesamten Menschheit hervor, dass sich die Folgen der Atomwaffeneinsätze nicht noch einmal wiederholen, denn man müsse aus den Fehlern der Vergangenheit lernen und sich für eine friedliche Zukunft einsetzen (vgl. AS 2017/07/09). Ihre eindringlichen Zeitzeugnisse haben ihr viel internationale Anerkennung und Gehör eingebracht und auch ihre Ansprache bei den Vereinten Nationen im Jahr 2017 spielte eine entscheidende Rolle bei der Verabschiedung des TPNW (vgl. AS 2017/07/08). Wie schon erwähnt, hat sie für ihr Engagement im Rahmen der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) im Dezember 2017 den Friedensnobelpreis annehmen dürfen. Thurlow betonte dabei, dass dieser eine Anerkennung für alle *Hibakusha* und ihre jahrzehntelangen Bemühungen und Anstrengungen in der Thematik seien (vgl. AS 2017/12/12).

Die Verleihung des Friedensnobelpreises stellt allerdings lediglich einen Etappenerfolg dar und Thurlow setzt sich auch weiterhin für die Realisierung des TPNW in Japan ein. So nahm Thurlow auch an der ersten Vertragsstaatenkonferenz des TPNW in Wien im Jahr 2022 teil und sprach über die Bedrohungen von Atomwaffen und die Notwendigkeit des Vertrages, um das Ziel einer Welt frei von Nuklearwaffen zu erreichen (vgl. AS 2022/08/03). In Anbetracht des Stillstandes und der Ambivalenz der japanischen Regierung hat Thurlow darüber hinaus auch angekündigt, einige eigene rote Linien zu überschreiten. Beispielsweise hat Thurlow jahrelang davon abgesehen, in persönlichen Gesprächen mit Kishida Fumio, eben diesen auf die Geschichte ihres Neffen und gemeinsamen Verwandten Kishida Eiji, welcher verwandt mit dem Großvater von Kishida Fumio war, anzusprechen. Dieser kam mit vier Jahren aufgrund der Folgen des Atombombenabwurfes auf Hiroshima ums Leben. Als Kishida das Amt des Premierministers übernommen hatte und trotz anfänglicher hoffungsvoller Wortmeldungen allerdings keine bedeutsamen Schritte Richtung nuklearer Abrüstung gesetzt hatte, hat Thurlow angekündigt, nun auch dieses Thema anzusprechen, um emotionalen Druck auszuüben (vgl. AS 2021/10/05a). Das Überschreiten solcher eigenen roten Linien zeigt die Dringlichkeit und wohl auch die Perspektivlosigkeit der Anliegen der *Hibakusha*.

Nicht ganz so prominent wie Thurlow ist Tanaka Terumi; er ist allerdings mit 98 Nennungen im Korpus dennoch eine der herausstechenden Akteure auf Seiten der *Hibakusha* im Kampf um die nukleare Abrüstung. Der im Jahr 1932 geborene Tanaka erlebte den Atombombenabwurf auf Nagasaki, verlor dabei allerdings mehrere Familienmitglieder und Bekannte. In den späteren Jahren setzte sich Tanaka neben seinem Beruf als Professor auch als Aktivist für nukleare Abrüstung ein und wurde im Jahr 2000 sogar zum Generalsekretär der

Nihon Hidankyō, welche den Dachverband und die einzige nationale Organisation der *Hibakusha* darstellt (ICAN 2024). Er war auch unter den *Hibakusha*, die Obama bei seinem Besuch in Hiroshima im Jahr 2016 empfangen haben. Zwar hatte sich Tanaka generell positiv zum Besuch selbst geäußert, hat nach Erkenntnis des genauen Wortlauts der englischen Rede allerdings bemängelt, dass eine konkrete Entschuldigung ausblieb und auch ein Bekenntnis zur nuklearen Abrüstung relativ vage ausfiel (vgl. AS 2016/12/29a).

Dem TPNW steht Tanaka äußerst positiv entgegen und sieht darin die kumulierten Bemühungen und Anstrengung der *Hidankyō* der letzten 60 Jahre und zeigt sich auch erfreut über die explizite Erwähnung der *Hibakusha* in der Präambel. Er sieht im TPNW ein Mittel, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen und auch die Atomwaffenstaaten dazu zu bringen, die Idee der nuklearen Abrüstung zu unterstützen und zu verfolgen (vgl. AS 2017/12/05). Sein Engagement zeigt sich in der schon erwähnten *Hibakusha* Appeal Petition, an welcher er hauptbeteiligt war und welche bis zum Jahr 2020 schon über 13 Millionen Unterschriften gesammelt hat (vgl. AS 2017/02/21 und vgl. *Hibakusha* Appeal 2024). Dementsprechend ist auch Tanaka ein scharfer Kritiker der japanischen Regierung aufgrund ihrer Weigerung, dem TPNW nicht beizutreten und zu ratifizieren und auch den Verhandlungsrunden nicht beizuwohnen, da er es als Japans moralische Pflicht sieht, als einziges Land, welches jemals einen Atombombenangriff erlebt hat (vgl. AS 2017/07/24). Zwar hat Tanaka sein Amt im Jahr 2017 niedergelegt, allerdings hat er angekündigt, der Anti-nuklearen Bewegung aktiv erhalten bleiben zu wollen und ist und bleibt damit einer der herausstechenden Akteur*innen in dem Diskurs rund um den TPNW in Japan (vgl. AS 2017/06/03).

Ein weiterer wichtiger Diskursakteur ist der bekannte *Hibakusha* Taniguchi Sumiteru, welcher den Atombombenabwurf auf Nagasaki überlebt hatte und auf insgesamt 90 Nennungen kommt. Das Bild des damals 16-jährigen Taniguchi, welches seinen komplett verbrannten Rücken und linken Arm zeigt, ist um die Welt gegangen und wurde in vielen Ausstellungen gezeigt. Seine persönlichen Erfahrungen, sein langwieriger Heilungsprozess und das berühmte Foto stehen symbolisch für die Leiden der *Hibakusha* und deren anhaltenden Bemühungen zur Realisierung einer atomwaffenfreien Welt. Darüber hinaus war Taniguchi auch als Vorsitzender der Nagasaki Confederation of A- and H-Bomb Sufferers Organization tätig und setzte sich für die Rechte der *Hibakusha* und die nukleare Abrüstung ein und kritisierte dabei sowohl die japanische und US-amerikanische Regierung (vgl. AS 2017/03/01). Taniguchi warb bis zu seinem Tod im August des Jahres 2017 um die nukleare Abrüstung und war hochgradig anerkannt unter anderen *Hibakusha* (vgl. AS 2017/08/30). Seine Worte und Erinnerungen sind

selbst nach seinem Ableben noch ein Thema im Diskurs rund um den TPNW (vgl. AS 2022/06/22b).

Auch Tsuboi Sunao, welcher auf insgesamt 83 Nennungen kommt, darf in der Auflistung der prominentesten *Hibakusha* in dem Diskurs über den TPNW nicht fehlen. Er überlebte den Atombombenabwurf auf Hiroshima und setzte sich später für die nukleare Abrüstung ein und wurde auch zum Vorsitzenden der Hiroshima Confederation of A- and H-Bomb Sufferers Organization. Wie Tanaka war auch Tsuboi bei dem Besuch von Obama im Jahr 2016 vor Ort und schüttelte dessen Hand und umarmte ihn. Obwohl er den Besuch begrüßte, kritisierte er wie Tanaka im Nachhinein, dass letztendlich keine konkreten Schritte für politische Veränderungen unternommen wurden (vgl. AS 2016/12/29b). Auch Tsuboi war großer Unterstützer des TPNW und warb aktiv für diesen. Dabei kritisierte er in einem Kommentar zur Entscheidung der japanischen Regierung, den Vertrag nicht zu unterstützen, scharf und äußerte Wut und Enttäuschung (vgl. AS 2017/06/19). In einem anderen Interview erklärte Tsuboi, dass die *Hibakusha* durch ihre persönlichen Leiden und Erfahrungen eine besondere moralische Autorität hätten, welche auch genutzt werden müsse, um eben auf politische Entscheidungsträger*innen sowie die Öffentlichkeit einzuwirken und diese zu mobilisieren (vgl. AS 2017/06/19). Tsuboi verstarb im Alter von 96 Jahren im Jahr 2021; sein Tod wurde von der anti-nuklearen Bewegung in Japan als großer Verlust empfunden. Kurz vor seinem Ableben hat Tsuboi noch das Inkrafttreten des TPNW erlebt und kommentierte es wie folgt:

Dies ist zweifellos ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung unseres lang ersehnten Ziels, Atomwaffen zu verbieten und abzuschaffen. Wir haben einen steilen Weg vor uns, aber wir werden in unseren Bemühungen, die Welt von diesen abscheulichen Waffen zu befreien, nicht aufgeben. (AS 2021/10/28)

Es kann also festgehalten werden, dass Tsuboi einer der wichtigsten Diskursakteur*innen im Diskurs um den TPNW in Japan war. Sein Ableben sowie das von Taniguchi und vieler weiterer *Hibakusha* unterstreicht die Dringlichkeit ihres Anliegens.

Die *Hibakusha* spielen also insgesamt durch ihre Bemühungen und starken moralischen Argumente für die Abschaffung von Atomwaffen eine wichtige Rolle im Diskurs über den TPNW in Japan. Ihre persönliche Betroffenheit, kombiniert mit ihrer kollektiven Organisation in der Nihon Hidankyō, verleiht ihnen eine einzigartige Position, um sowohl nationalen als auch internationalen Einfluss auszuüben. Denn ihre persönlichen Zeitzeugnisse und die damit einhergehende moralische Autorität sowie ihr Engagement leiten viel Aufmerksamkeit auf die Thematik. Durch diese ergibt sich auch eine breite Unterstützung in der Bevölkerung.

Nichtsdestotrotz ergibt sich aufgrund des fortgeschrittenen Durchschnittsalters der *Hibakusha* eine immer stärker werdende Dringlichkeit eine Welt ohne Atomwaffen noch während der eigenen Lebenszeit zu realisieren. Für diese wird der TPNW als essenziell erachtet. Für die *Hibakusha* stellt der TPNW so noch einmal die letzte Hoffnung dar, in einer internationalen Debatte, die Jahre zuvor zum Stillstand gekommen war, einen entscheidenden Schritt in Richtung einer Welt ohne Atomwaffen zu erreichen. Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass die *Hibakusha* in dem Diskurs um den TPNW als die mit Abstand größte Oppositionsgruppe der Regierung hervorsticht. Wenn jemand für den TPNW in der Berichterstattung Partei ergreift, dann sind es fast immer Vertreter*innen der *Hibakusha*, und wenn scharfe Kritik an der Vorgangsweise der Regierung ausgedrückt wird, sind es ebenfalls Wortmeldungen dieser. Die besondere Bedeutung und der jahrzehntelange Einsatz der *Hibakusha* findet nun auch ein weiteres Mal internationale Anerkennung: Es wurde angekündigt, dass die Nihon Hidankyō 2024 mit dem Friedensnobelpreis geehrt wird, was die globale Wertschätzung für ihr unermüdliches Engagement für eine atomwaffenfreie Welt unterstreicht (The Nobel Prize 2024b).

4.3. Analyse der Diskursstrategien der Diskursakteur*innen

Im folgenden Unterkapitel werden die Diskursstrategien der eben erläuterten Diskursakteur*innen anhand des Toulmin-Schemas analysiert. Das Schema stammt vom gleichnamigen britischen Philosophen und Logiker Stephen Toulmin und ist ein weitverbreitetes Modell zur Analyse und Darstellung von Argumentationsstrukturen. Das aus sechs Hauptbestandteilen bestehende Schema bietet einen detaillierten Rahmen, um den Aufbau von Argumenten systematisch zu analysieren (vgl. Gronostay 2017). Die Hauptbestandteile des Schemas bestehen dabei aus: Claim (Behauptung), Grounds (Grundlage), Warrant (Rechtfertigung), Backing (Stützung), Qualifier (Modaloperator) und Rebuttal (Ausnahmebedingung) (vgl. Toulmin 2003). Das Toulmin-Schema bietet sich auf diese Weise dafür an, die Diskursstrategien der komplett diametral zueinanderstehenden Diskursakteur*innen zu analysieren und ermöglicht es die Komplexität und Nuancen, so wie Probleme der Argumente der japanischen Regierung, der *Hibakusha* sowie anderer Beteiligter, systematisch zu dekonstruieren. Es werden in diesem Kapitel die Argumente der drei japanischen Premierminister als Position der japanischen Regierung zusammengefasst, da, wie sich gezeigt hat, diese sich inhaltlich kaum verändert hat. In einer ähnlichen Art und Weise werden auch die Argumente der *Hibakusha* sowie der Bürgermeister von Hiroshima und

Nagasaki zusammengefasst. Diese Gruppierungen sollen eine effiziente und übersichtliche Identifikation der Diskursstrategien ermöglichen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Erkenntnisse und Analysen aus dem vorangegangenen Unterkapitel zu den Diskursakteur*innen.

4.3.1. Die Diskursstrategie der japanischen Regierung

Der wortwörtlich entscheidende Akteur in der Diskussion um den TPNW in Japan ist die japanische Regierung, da diese die Entscheidungsmacht hätte, dem Vertrag beizutreten. Alle drei japanischen Premierminister, Abe, Suga und Kishida, haben den TPNW allerdings kategorisch seit dessen Konzeption abgelehnt. Einzig Kishida hat vor und zu Beginn seiner Amtszeit dem TPNW mehr Beachtung geschenkt, ist aber letztendlich ganz auf der Argumentationslinie seiner beiden Vorgänger geblieben.

Behauptung: Die zentrale Behauptung der japanischen Regierung für die ablehnende Haltung bezüglich des TPNW besteht darin, dass dieser sich letztlich nicht im Einklang mit den sicherheitspolitischen Realitäten und den strategischen Herausforderungen und Interessen des Landes befindet. Dieselbe Behauptung zieht sich dabei durch die gesamten jeweiligen Amtszeiten von Abe, Suga und Kishida und unterstreicht die konsistente ablehnende Haltung gegenüber dem TPNW. Das Argument besteht auf der Grundlage, dass ein Beitritt gegen die Interessen des Sicherheitspartners USA stattfinden würde und die Beteiligung die bestehenden Sicherheitsarrangements gefährden und die nationale Verteidigungsstrategie untergraben würde. Als weitere und viel rezitierte Begründung stellt die japanische Regierung in den Raum, dass diese, statt dem TPNW beizutreten, viel eher eine Brückenbauerfunktion zwischen den Nuklear- und den Nicht-Nuklearstaaten einnimmt und somit den Dialog um die nukleare Abrüstung fördert und beflügelt.

Grundlage: Die japanische Regierung stellt dabei eine Reihe von Gründen in den Raum, um diese Behauptung zu stützen. Zum einen beruft sie sich auf die geopolitischen Sicherheitsbedrohungen in der angespannten Region, welche vor allem von China und Nordkorea ausgehen, aber seit dem Beginn des Ukraine-Krieges wird auch Russland wieder verstärkt als ernstzunehmende Gefahr gesehen. Diese Bedrohungen sind auch der Grund für die verschärften Sicherheitsstrategien unter Abe und Kishida und auch der Anstoß der versuchten Lockerung und der Neuinterpretation des Artikel 9. der japanischen Verfassung unter Abe. Die Bedrohungslage unterstreicht wiederum den Bedarf zur engen militärischen Zusammenarbeit mit den USA und die Abhängigkeit von deren nuklearen Schutzschirm. Der

Schutz vor diesen Bedrohungen liegt für die japanische Regierung letztlich im Militärbündnis mit den USA, weshalb eine Unterstützung des TPNW entgegen den Interessen der USA nicht möglich ist. Dementsprechend sieht die japanische Regierung das NPT-Regime als den geeigneten Rahmen, um die nukleare Abrüstung voranzutreiben. Dieser berücksichtigt die Interessen der USA viel umfangreicher. Darüber hinaus ist ein weiterer Grund eben, dass man sich als Brückenbauer zwischen den Atomwaffenstaaten und den Nicht-Atomwaffenstaaten sieht und sich deshalb nicht auf die Seite des TPNW schlagen kann, welcher laut der Regierung von Japan nicht die Interessen der Atommächte vertritt, welche jedoch auch berücksichtigt gehören. Generell wird die Rolle als Brückenbauer damit betont, dass Japan durch anderweitige bilaterale und multilaterale diplomatische Bemühungen mehr zur nuklearen Abrüstung beitragen kann als durch eine Unterschrift des TPNW.

Rechtfertigung: Die Schlussfolgerung, welche die japanische Regierung aus den Begründungen zieht, ist, dass Japan auf die Sicherheit des nuklearen Schutzschirms der USA angewiesen ist, um die geopolitischen Bedrohungen seitens der nukleargewappneten Nachbarn China, Nordkorea und Russland einzudämmen. Daher kann der Vertrag nicht unterzeichnet werden, da die geopolitischen Rahmenbedingungen für Japans Sicherheit durch diesen nicht gewährleistet werden. Als positiveren Erklärungsversuch, um die eigene Vorreiterrolle in der Debatte um die nukleare Abrüstung zu unterstreichen, wird von der japanischen Regierung das Image als Brückenbauer inszeniert, um Vorwürfe der Untätigkeit und Gleichgültigkeit abzuwehren.

Stützung: Die Schlussfolgerung stützt sich auf die Tatsache, dass die militärische Zusammenarbeit und Abschreckung durch den US-Schutzschirm inzwischen eine relativ lange Geschichte haben, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs besteht und als Grundlage für Japans Sicherheit und Stabilität dient. Darüber hinaus ist ein Umdenken in der Frage für die LDP auch nicht notwendig, da sich die Thematik letztlich nicht ausschlaggebend auf die ohnehin positiven Wahlergebnisse ausschlägt. Würde die Thematik auch zu einem erheblichen Stimmenverlust bei Wahlen führen, wäre womöglich erst ein Umdenken in der Angelegenheit angebracht. Darüber hinaus handhabt es die japanische Regierung auch nicht von sich aus auf den TPNW zu sprechen zu kommen, beispielsweise wurde dieser noch nie bei einer Gedenkveranstaltung in Hiroshima oder Nagasaki von dieser direkt angesprochen oder erwähnt. Dadurch wird dem Vertrag Legitimation und Aufmerksamkeit durch die japanische Regierung genommen.

Modaloperator: Die Modaloperatoren der japanischen Regierung betonen vor allem die Unverzichtbarkeit und Notwendigkeit des Schutzschirmes sowie die höchste Priorität der

nationalen Sicherheit. Darüber hinaus betont die japanische Regierung auch die Verpflichtung als Bündnispartner der USA, diesen auch in ihren Interessen zur Seite zu stehen. Aus dieser Perspektive wird eine Umsetzung des TPNW von der japanischen Regierung als wenig praktikabel und als nicht durchsetzbare Überlegungen bewertet. Es werden also Modaloperatoren wie "unverzichtbar", "notwendig", "vorrangig", "höchste Priorität", oder „unrealistisch“ verwendet.

Ausnahmebedingung: Schließlich sieht sich die japanische Regierung mit einer Fülle an Gegenargumenten konfrontiert, insbesondere der *Hibakusha* und der Bürgermeister der zwei Atombombenstädte. Die Kritik beinhaltet, dass die Rolle als Brückenbauer schwer aufrechtzuerhalten ist, solange nicht einmal kleinere Schritte Richtung Unterstützung des TPNW unternommen werden, wie die bloße Annahme eines Beobachterstatus bei den Vertragsstaatenkonferenzen des Vertrags. Darüber hinaus wird das inszenierte Bild als Brückenbauer auch konteragiert durch die Verschärfungen der japanischen Sicherheitsdoktrin und den versuchten Änderungen des Art. 9 der japanischen Verfassung. Durch solche Aktionen wird die historische Verantwortung und die moralische Autorität Japans in der Diskussion untergraben. Die japanische Regierung kontert diese Gegenargumente mit dem Verweis auf die mangelnde Berücksichtigung der sicherheitspolitischen Realitäten und dass eine Unterstützung Japans des TPNW eher spaltend auf die internationale Gemeinschaft wirken würde. Die Kritik, dass die nukleare Abschreckungspolitik nicht nur entgegen den eigenen Ambitionen und Werten steht, sondern auch gefährlich ist, wehrt die Regierung auch mit dem Verweis auf die geopolitische Sicherheitslage ab.

Insgesamt zeichnet sich die Diskursstrategie der japanischen Regierung zum TPNW durch eine konsistente Betonung der geopolitischen Erfordernisse und Entwicklungen aus, welche besonders durch die Bedrohung der Nachbarländer China, Nordkorea und Russland hervorgehen. Gleichzeitig beruft man sich auf das oft zitierte Bild des Brückenbauers zwischen Nuklear- und Nicht-Nuklearstaaten, welcher zwischen diesen vermitteln soll, ohne jedoch substanzielle Schritte zur Unterstützung oder Realisierung des Vertrages zu nehmen. Viel mehr wird vonseiten der japanischen Regierung am TPNW bemängelt, dass dieser nicht die Interessen der Atommächte berücksichtigt. Man betont stattdessen die Rolle des NPT als geeignetes Rahmenwerk, um die nukleare Abrüstung voranzutreiben. Trotz des Bewusstseins zur moralischen Verantwortung und Führungsrolle in der Debatte ist in weiterer Folge der TPNW für die japanische Regierung nicht vereinbar mit den sicherheitspolitischen Bedürfnissen des Landes. Die Notwendigkeit des politischen Umdenkens ergibt sich auch nicht dringend, da sich die Positionierung trotz großer Opposition aus der Bevölkerung nicht

gefährdend auf die Wahlergebnisse und den Fortbestand der Macht der Partei auswirkt. Die Analyse der Diskursstrategie der drei Premierminister Abe, Suga und Kishida unterstreicht die konsistente ablehnende Haltung der japanischen Regierung des TPNW zugunsten einer realpolitischen Sicherheitsstrategie, welche dennoch versucht, den Balanceakt mit der moralischen Verpflichtung und den Drei nicht nuklearen Prinzipien zu schlagen.

4.3.2. Die Diskursstrategie der Bürgermeister der Atombombenstädte

Als große Befürworter des TPNW zeigen sich die zwei Langzeitbürgermeister Matsui Kazumi aus Hiroshima und Taue Tomihisa aus Nagasaki. Als Bürgermeister dieser zwei speziellen Städte im Diskurs über den TPNW und die nukleare Abrüstung generell haben sie eine besondere moralische Verantwortung gegenüber der eigenen Bevölkerung und Wähler*innenschaft. Dementsprechend werben die beiden Bürgermeister auch in ihrer Funktion als Mayors for Peace national sowie international für nukleare Abrüstung und einen Beitritt Japans zum TPNW. In der Analyse hat sich gezeigt, dass diese auch nicht davor zurückschrecken, die japanische Regierung öffentlich zu einem Beitritt aufzurufen und sie für Untätigkeit zu kritisieren, wobei sich gezeigt hat, dass Taue seine Kritik direkter aufträgt als Matsui, da letzterer auch mit Unterstützung der Regierungspartei LDP kandidiert.

Behauptung: Die zentrale Behauptung von den zwei Bürgermeistern ist dabei, dass die japanische Regierung den TPNW unterzeichnen und ratifizieren sollte, um der eigenen moralischen Verantwortung und der Verantwortung gegenüber den Wünschen der *Hibakusha* gerecht zu werden. So soll Japan als Vorbild für die Vision einer atomwaffenfreien Welt agieren.

Grundlage: Matsui und Taue stützen ihre Behauptung dabei auf eine Reihe von Gründen, welche sich vor allem auf die historischen Erfahrungen und konkreter noch die Zerstörung und das Leid von Hiroshima und Nagasaki durch die Atombombenabwürfe stützen. Das erlebte Leid, was noch immer bis heute in der Stadt und bei den Bewohner*innen und Nachkommen der Überlebenden zu spüren ist, ist ein zentraler Grund für die Notwendigkeit des TPNW. Die Bürgermeister sind dabei auch angetrieben von der Unterstützung der *Hibakusha*, deren dezidiert Wunsch es ist, eine Welt ohne Atomwaffen zu realisieren, in welcher sich so eine humanitäre Tragödie wie in den zwei Städten nicht mehr wiederholen kann. Die Behauptung wird daraufhin noch mit dem Verweis darauf unterstützt, dass es bereits eine breite internationale Koalition an Staaten gibt, die den Vertrag und dessen Vision unterstützten. Japan hätte das Potenzial eine Schlüsselrolle als Brückenbauer und Vorbild einzunehmen durch einen Beitritt zum Vertrag. Die Arbeit der Bürgermeister im Rahmen ihrer

Tätigkeit als Mayors for Peace wird auch international anerkannt und auch ihre Zusammenarbeit mit ICAN, welche den Friedensnobelpreis im Jahr 2017 erhalten haben, unterstreicht dies.

Rechtfertigung: Die Schlussfolgerung dieser Argumentation der zwei Bürgermeister stützt sich auf die moralische und historische Verantwortung der zwei Städte, welche als einzige die volle Zerstörungskraft von Atomwaffen erlebt haben, sowie auf deren Einwohner*innen, unter welchen sich eine Vielzahl an *Hibakusha* befinden. Die Erwartungen dieser Bevölkerungsgruppe stärken zusätzlich die Forderung der Vertreter dieser zwei Städte.

Stützung: Matsui und Taue untermauern ihre Argumente mit unterstützenden Aussagen und Aktionen. Dabei nehmen sie regelmäßig an internationalen Konferenzen teil, um ihren Handlungen Ausdruck zu verleihen und ihre Unterstützung für den TPNW zu bekräftigen. Im Gegensatz zur japanischen Regierung nahmen beide beispielsweise an der ersten Vertragsstaatenkonferenz des TPNW in Wien im Jahr 2022 teil. Darüber hinaus kritisieren sie auch die Idee der nuklearen Abschreckung als unwirksam und im Endeffekt gefährlich.

Modaloperator: Taue und Matsui verwenden Modaloperatoren, die besonders auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit ihrer Forderung abzielen, dabei sparen sie auch nicht mit Kritik an der japanischen Regierung. Die Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass die Sicherheitslage durch Atomwaffen unsicherer wird statt sicherer und aus der Dringlichkeit der ablaufenden Zeit angesichts des fortgeschrittenen Alters der *Hibakusha*, deren Wünsche noch während ihrer Lebenszeit erfüllt werden sollen. Die Kritik richtet sich dabei in erster Linie an die Untätigkeit der japanischen Regierung in der Frage. Die Verwendung von Modaloperatoren wie "dringend", "notwendig", "kritisch", und "entscheidend" verdeutlicht dabei die Entschlossenheit der zwei Bürgermeister, die japanische Regierung zum Umdenken zu bewegen.

Ausnahmebedingung: Die Gegenargumente kommen dabei von der japanischen Regierung und beziehen sich hauptsächlich auf die Notwendigkeit der nuklearen Abschreckung durch den US-amerikanischen Schutzschirm. Diesen Gegenargumenten stellen Matsui und Taue jeweils entgegen, dass die Idee der nuklearen Abschreckung als kritisch und inzwischen schon als gescheitert betrachtet werden müsse. Auch der Aussage der Regierung, dass der TPNW letztendlich das bestehende NPT-Regime gefährden würde, stehen diese kritisch gegenüber, da der NPT laut den zwei Bürgermeistern nicht mehr als zeitgemäß empfunden wird und der TPNW die nächste Stufe der nuklearen Abrüstung darstellt.

Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass Matsui und Taue sich klar für den TPNW einsetzen. Ihre Diskursstrategie besteht dabei aus einer Kombination von historischer

Verantwortung, moralischer Appelle und der Teilnahme an internationalen Konferenzen. Sie kritisieren die japanische Regierung für den Stillstand in der Debatte um die nukleare Abrüstung und das sture Festhalten am NPT und sehen den TPNW als geeignetes Mittel für den Zweck. Die Idee der nuklearen Abschreckung wird generell als gefährlich und nicht geeignet erachtet. Hingegen wird auf den Wunsch der *Hibakusha* verwiesen, noch vor Ende ihrer Lebenszeit das Ziel einer atomwaffenfreien Welt zu realisieren. Allerdings muss auch festgehalten werden, dass die gewählte Funktion als Bürgermeister*in einer Atombombenstadt kaum eine andere Positionierungsmöglichkeit bietet als die der vollen Unterstützung der nuklearen Abrüstung.

4.3.3. Die Diskursstrategien der *Hibakusha*

Als prominenteste und einflussreichste Widersacher der japanischen Regierung kommen im Diskurs die *Hibakusha* zu Wort. Ihre persönlichen Berichte und Zeugnisse und ihr aktives und anhaltendes Engagement für die nukleare Abrüstung haben sie zu den moralischen Taktgeber*innen im Diskurs für den TPNW gemacht. Sie versuchen dabei die Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger*innen für die Unterstützung des TPNW zu gewinnen.

Behauptung: Dabei beläuft sich die zentrale Forderung der *Hibakusha* auf die vollständige Beseitigung und Ächtung von Nuklearwaffen. Zur Realisierung dieses Ziels einer atomwaffenfreien Welt halten sie es für nötig, dass Japan dem TPNW beitrifft und diesen unterstützt.

Grundlage: Die Forderung hängt mit dem Grund zusammen, dass die *Hibakusha* als einzige Menschen das tatsächliche Zerstörungsausmaß solcher Atombombenabwürfe am eigenen Leib erleben mussten und sich eine solche humanitäre Tragödie nie mehr wiederholen dürfe. Diese bewegenden Erlebnisse und Geschichten vermitteln sie immer wieder in diversen Reden und Appellen und so dienen diese als eindrucksvolle und nachvollziehbare Gründe für deren Forderungen. Diese quasi historischen Präzedenzfälle, welche erster Hand erlitten wurden, verleihen diesen eine zusätzliche Glaubwürdigkeit und moralische Autorität. Gestützt werden die Gründe auch von inzwischen sehr weitreichenden und umfassenden wissenschaftlichen Studien und Berichten über die langwierigen gesundheitlichen sowie ökologischen Folgen einer Atombombenexplosion (vgl. Olson 2019 oder vgl. Helfand 2013).

Rechtfertigung: Die logische Schlussfolgerung der *Hibakusha* ist also, dass sie sich bei der Forderung nach einem Beitritt Japans zum TPNW auf ihre moralische Autorität stützen,

welche sie als einzige direkte Opfer von Atombombenabwürfen erlangt haben. Durch diese moralische Autorität ist es für die *Hibakusha* möglich, die breite öffentliche Meinung und politische Entscheidungsträger*innen zu beeinflussen, um so das Ziel einer atomfreien Welt durch den TPNW zu erreichen. Die Haltung der japanischen Regierung wird dabei umfassend kritisiert, und ihre ablehnende Position stößt auf Unverständnis. Generell stößt die gefühlte Untätigkeit der japanischen Regierung auf komplettes Unverständnis und inzwischen herrscht starke Verzweiflung unter den *Hibakusha*, welche sich auch nicht durch wechselnde Premierminister geändert hat.

Stützung: Unterstützung erhalten die *Hibakusha* durch ihren langjährigen Aktivismus und ihr Engagement für die nukleare Abrüstung in anderen Formaten wie ICAN, der *Hidankyō* und anderen Mitteln wie Unterschriftenpetitionen oder der Teilhabe an Aktionen wie Peace Boat. Durch dieses Engagement haben die *Hibakusha* auch Anerkennung in Form des Friedensnobelpreises für die NGO ICAN, an der viele *Hibakusha* beteiligt waren, erhalten. Diese Anerkennung verleiht den *Hibakusha* zusätzliches Gewicht und unterstreicht die Legitimität ihrer Forderungen an die japanische Regierung und die internationale Staatengemeinschaft.

Modaloperator: Die *Hibakusha* verwenden Modaloperatoren, welche auf die Verzweiflung, Entschlossenheit, Notwendigkeit abzielen, aber ganz besonders auch angesichts des inzwischen weit fortgeschrittenen Alters auf die Dringlichkeit ihrer Forderung verweisen. Sie verwenden dabei Ausdrücke und Formulierungen wie „unverständlich“, "dringend", "kritisch", „notwendig“ und „verzweifelt“.

Ausnahmebedingung: Als Gegenargumente kommen von Seiten der japanischen Regierung Vorwürfe, dass die Umsetzung des TPNW an den Interessen des Sicherheitspartners USA und den geopolitischen Realitäten scheitert. Die *Hibakusha* müssen sich anhören lassen, dass ihre Argumentführung rein auf idealistischer Basis verläuft und an den vorherrschenden Realitäten vorbeigeht. Diese entgegnen, dass letztendlich die Risiken der nuklearen Abschreckung und die Gefahr eines erneuten Nuklearschlages weitaus diese Bedenken überwiegen und somit die Argumente der japanischen Regierung entkräften. Der von der japanischen Regierung ausgegebene Ansatz als Brückenbauer zwischen Nuklear- und Nicht-Nuklearstaaten wird indes als reine Beschwichtigung abgetan, da sie keine nennenswerten Aktionen der japanischen Regierung zur Förderung des Dialoges um den TPNW und die nukleare Abrüstung seit Beginn des Diskurses verorten.

Es lässt sich also feststellen, dass die Argumentationsstrategie der *Hibakusha* hauptsächlich entlang idealistischer Forderungen verläuft, welche sich aus den persönlichen

Erfahrungen sowie dem erlitten Leid und der damit einhergehenden moralischen Autorität in der Debatte ergeben. Durch die internationale Anerkennung wie der Verleihung des Friedensnobelpreises für ICAN wird diese Argumentationslinie gestärkt und unterstützt. Sicherheitspolitische Argumente der Regierung werden allerdings nicht anerkannt und stattdessen eher auf die erhöhte Gefahr und Ineffektivität durch die nukleare Abschreckung verwiesen. Die Verzweiflung über die Haltung der japanischen Regierung ergibt sich besonders aus der entstandenen Dringlichkeit der *Hibakusha*, ihren Wunsch noch zu Lebzeiten zu verwirklichen. Der TPNW ist daher von entscheidender Bedeutung für die *Hibakusha*: nachdem die Debatte um die nukleare Abrüstung zuvor jahrelang stagnierte, rückt der inzwischen in Kraft getretene Vertrag das Ziel einer atomwaffenfreien Welt in zumindest fühlbar greifbare Nähe und drückt die Hoffnung aus, dass die jahrzehntelangen Bemühungen der *Hibakusha* nicht umsonst waren.

4.3.4. Wechselwirkungen der Diskursstrategien im Kontext des TPNW

Die Analyse der Diskursstrategien der zentralen Diskursakteur*innen zur Debatte um den TPNW zeigt, dass sie in einer dynamischen Wechselwirkung stehen und den Verlauf des Diskurses über den Vertrag gestalten.

Die japanische Regierung unter Abe, Suga und Kishida verfolgt eine ambivalente Diskursstrategie, die einerseits zwar die moralische Autorität der *Hibakusha* anerkennt, andererseits jedoch die sicherheitspolitische Notwendigkeit des US-amerikanischen Nuklearschirms betont. Diese Position wird jedoch von den *Hibakusha* herausgefordert, deren moralische Autorität auf der direkten Erfahrung der Atomwaffenabwürfe beruht. Die *Hibakusha* nutzen ihre Stellung, um die Regierung mit eindringlichen Appellen an die historische Verantwortung Japans zu erinnern und fordern eine aktive Unterstützung des TPNW. Diese Auseinandersetzung erzeugt eine paradoxe Dynamik, in welcher die Regierung die Bedeutung der *Hibakusha* als moralische Instanzen anerkennt, sich jedoch gleichzeitig von deren Forderungen abwendet durch die Betonung sicherheitspolitischer Anforderungen. Diese Ambivalenz zwingt die Regierung, ihre sicherheitspolitische Argumentation fortlaufend gegenüber den *Hibakusha*, der Öffentlichkeit und der internationalen Gemeinschaft zu verteidigen. Es bleibt abzuwarten, ob der fortschreitende Rückgang der *Hibakusha* in Zukunft den Druck auf die Regierung verringern und den Erklärungszwang mindern wird. Der bisherige Verlauf des Diskurses hat gezeigt, dass ein tatsächliches Abweichen der LDP-Regierungslinie nicht in Sicht ist.

Indem die Bürgermeister Matsui und Taue von Hiroshima und Nagasaki den TPNW unterstützen und an den Vertragsstaatenkonferenzen teilnehmen, treten sie als eine bedeutende Gegenposition zur Regierung auf – und das aus einer amtlichen, gewählten Rolle heraus. Ihre Teilnahme verdeutlicht, dass es innerhalb der politischen Strukturen Japans Stimmen gibt, die sich für eine stärkere Unterstützung des Vertrags und der nuklearen Abrüstung einsetzen. Ihre Diskursstrategie besteht darin, die moralischen Appelle der *Hibakusha* in politische Forderungen zu übersetzen und den Druck auf die Regierung zu erhöhen, ohne dabei die Balance zwischen Kritik und Zusammenarbeit zu verlieren. Durch ihre Reden und öffentlichen Auftritte verleihen sie den *Hibakusha* eine prominente Plattform, steigern deren mediale Präsenz und machen die Diskrepanz zwischen der Regierungspolitik und der öffentlichen Meinung sichtbar. Diese kontinuierliche Zusammenarbeit sorgt dafür, dass die Forderungen nach einer Teilnahme am TPNW in der öffentlichen Debatte präsent bleiben.

Ebenfalls ein wesentlicher Faktor, welcher in die Wechselwirkungen zwischen den Akteur*innen miteinspielt, ist die Medienberichterstattung. So stellt die *Asahi Shimbun* in diesem Fall regelmäßig die sicherheitspolitischen Positionen und Rechtfertigungen der Regierung dar, bietet jedoch auch den *Hibakusha* und den Bürgermeistern von Hiroshima und Nagasaki eine Bühne, um ihre Kritik und moralischen Argumente einzubringen. Die mediale Berichterstattung gewährleistet, dass sowohl die Argumente der Regierung als auch die kritischen Gegenpositionen im öffentlichen Diskurs präsent bleiben und trägt somit dazu bei, dass die Diskussion um den TPNW lebendig bleibt. Die *Asahi Shimbun* und andere Medien wirken dabei also nicht nur als Informationsvermittler*innen, sondern als aktive Gestalter*innen des Diskurses, indem sie die unterschiedlichen Meinungen darstellen und den Dialog dazwischen ermöglichen.

Ein Aspekt der die Diskursstrategien aller Akteur*innen beeinflusst ist die historische Erfahrung der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki. Dieses kollektive historische Gedächtnis dient als Grundlage für die moralischen Argumente der *Hibakusha* und wird von den Bürgermeistern als Mittel genutzt, um die Bedeutsamkeit der nuklearen Abrüstung zu unterstreichen. Die Regierung ist dadurch auch gezwungen, diese Narrative in ihre Diskursstrategie zu integrieren, um nicht als unsensibel gegenüber der eigenen Geschichte, den betroffenen *Hibakusha* und deren Nachfahren zu erscheinen. Die internationale Anerkennung dieser historischen Erfahrung, insbesondere durch Organisationen wie ICAN und die Verleihung des Friedensnobelpreises im Jahr 2017, sowie an die Nihon Hidankyō im Jahr 2024, verstärkt die globale Relevanz der Argumente der *Hibakusha* und fordert die Position der Regierung zusätzlich heraus. Dieser tief verankerte kulturelle und historische

Aspekt verstärkt die moralische Bedeutung des Diskurses und macht es für die Regierung schwierig, sich ausschließlich auf sicherheitspolitische Argumente zu stützen, ohne an Glaubwürdigkeit zu verlieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Wechselwirkungen der Argumentationsstrategien im Diskurs um den TPNW verschiedene Spannungen und Dynamiken schaffen. Die Regierung steht im Spannungsfeld zwischen sicherheitspolitischen Notwendigkeiten und dem moralischen Druck der *Hibakusha* sowie der Unterstützung durch die Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Dynamik um den TPNW in Japan weiterentwickelt, wenn die Stimmen der *Hibakusha* mit der Zeit leiser werden, während neue Generationen von Aktivist*innen und politischen Akteur*innen versuchen werden die Forderungen nach einer Welt ohne Atomwaffen aufrechtzuerhalten.

5. Diskussion

In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen und Erkenntnisse aus dem Forschungsstand mit den Ergebnissen der Analyse verknüpft, um die Argumentationsstrategien der Diskursakteur*innen über die zwiegespaltene Haltung zum Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW) in Japan zu verstehen. Das zentrale Thema sind hierbei die ideologischen Inkongruenzen der japanischen nuklearen Abrüstungspolitik, welche entstehen, wenn staatliche Handlungen und Positionen im Widerspruch zu ihren erklärten Werten, historischen Erfahrungen und ideologischen Grundlagen stehen. Das Konzept der ideologischen Inkongruenz, bezieht sich auf die Übereinstimmung zwischen den Präferenzen der Bürger*innen und den Handlungen der politischen Repräsentant*innen (Powell 2009:1476–1477).

Die Analyse hat letztendlich ergeben, dass die Position der japanischen Regierung stark von sicherheitspolitischen Überlegungen geprägt ist und sich die Argumentationslinie der Regierungschefs vor allem auf die realpolitische Notwendigkeit der nuklearen Abschreckung durch den US-amerikanischen Schutzschirm für die nationale Sicherheit bezieht. Dies stellt ein Paradoxon dar, da Japan trotz seiner pazifistischen Verfassung und der historischen Erfahrung als einziges Land, welches jemals Ziel von Atomwaffenangriffen wurde, auf nukleare Abschreckung setzt. Dies deckt sich mit den Erkenntnissen von Akimoto, der die Nachvollziehbarkeit der japanischen Positionierung aus klassisch-realistischer und neorealistischer Sichtweise beschreibt (Akimoto 2020:128–134). Diese Haltung kann als Ausdruck eines „widerwilligen Realismus“ verstanden werden, bei dem Japan trotz pazifistischer Ziele pragmatische sicherheitspolitische Maßnahmen ergreift, um die nationalen Interessen zu schützen (Green 2001:270). Die ideologischen Inkongruenzen werden durch die Diskrepanz zwischen pazifistischen Idealen und sicherheitspolitischer Praxis sichtbar.

Wie sich durch die Analyse auch bestätigt hat, wird die Argumentation der japanischen Regierung untermalt durch die Verweise auf eine immer akuter werdende Bedrohung durch die Nachbarländer China und Nordkorea und seit dem Beginn des Ukraine-Krieges im Jahr 2022 auch wieder stärker von Russland. Die von der Regierung zum Ausdruck gebrachte Notwendigkeit, deckt sich auch mit den Aussagen von Sano, welcher allerdings in seiner Funktion als ehemaliger Botschafter und Vertreter der japanischen Regierung bei Abrüstungskonferenzen die Position der japanischen Regierung vertritt (vgl. Sano 2022:134–135). Darüber hinaus decken sich die Erkenntnisse auch mit jenen aus der Literatur, welche besonders Abe und auch den folgenden LDP-Regierungen eine bestimmende Rolle in der Förderung einer proaktiven Sicherheitspolitik sowie der Änderung des Artikels 9 der

Verfassung mit einem Wandel weg von der pazifistischen Verfassung hin zu einer stärkeren Militarisierung des Landes zuschreiben (vgl. Spremberg 2019:97–98). Abe prägte dabei den Begriff des "proaktiven Pazifismus" (*sekkyokuteki heiwashugi* 積極の平和主義), um Japans aktive Rolle in internationalen Sicherheitsfragen zu betonen und gleichzeitig an pazifistischen Prinzipien festzuhalten (Akimoto 2023:330). Insgesamt zeigt sich hier eine politische Inkongruenz der japanischen Regierung, da die sicherheitspolitischen Maßnahmen nicht mit den pazifistischen Idealen und der historischen Erfahrung der Atombombenabwürfe in Einklang stehen.

Der TPNW steht diesen Bemühungen der Regierung diametral entgegen und wird dementsprechend nicht unterstützt, trotz der eigentlich überwältigenden Zustimmung in der japanischen Bevölkerung (Baron et al. 2020:303–304). Diese Diskrepanz zwischen Regierungsposition und öffentlicher Meinung verstärkt die politischen Inkongruenzen und unterstreicht die Spannungen zwischen der japanischen Gesellschaft und der Regierung in der Thematik.

Den Versuch der Beschwichtigung in der Diskussion unternimmt die japanische Regierung mit dem vielbemühten Motiv und Argument, die Funktion des Brückenbauers zwischen den Nuklear- und Nicht-Nuklearstaaten einzunehmen. Dies kann als Strategie gesehen werden, das Paradoxon zu überwinden, indem man sich als Vermittler positioniert. Die Analyse hat gezeigt, dass diese Absicht zwar immer kundgetan wird, konkrete und nennenswerte Aktivitäten sich im Korpus allerdings nur spärlich offenbart haben.

Der Blick in die Literatur bestätigt diese Annahme und wird auch nicht entkräftet, beispielsweise durch einen Artikel von Tomonaga Masao, den Kishida im Jahr 2018 als eine der „herausragenden Persönlichkeiten“ der nuklearen Abrüstung ausgewählt hat, um brückenbauende Aktivitäten auszuarbeiten. Die konkret vorgeschlagenen Aktivitäten von Tomonaga bleiben ähnlich vage und laufen mehr oder weniger auf eine bessere öffentliche Kommunikation der Unterschiede zwischen NPT und TPNW hinaus (vgl. Tomonaga 2018:293). Dieser beschriebene schrittweise Ansatz ist auch tatsächlich die Strategie von Kishida als Premierminister, welcher den TPNW als wichtigen „Ausgangspunkt“ für eine Welt ohne Atomwaffen sieht und den bestehenden NPT als „Eingang“ in den Prozess der nuklearen Abrüstung (AS 2021/10/17). Allerdings hat die Analyse ergeben, dass diese vermeintliche Rolle als Brückenbauer nicht wirklich zu vernehmen ist, da sie, abgesehen von Ankündigungen in der Zeitung, in der Praxis kaum sichtbare Resultate erbracht hat und eher symbolisch erscheint, als dass sie tatsächlich das Vertrauen der internationalen Gemeinschaft stärken oder

konkrete Fortschritte in der nuklearen Abrüstung fördern würde. Die brückenbauende Aktivität müssen daher mehr als rhetorisches Mittel gewertet werden, um die ideologischen Inkongruenzen zu kaschieren, als eine tatsächlich effektive Strategie zu ihrer Überwindung.

Auf der Gegenseite der Regierung steht die Mehrheitsmeinung der japanischen Bevölkerung, welche vor Allem getragen wird von den Überlebenden der Atombombenabwürfe, den *Hibakusha*. Diese und ihre Unterstützer*innen fordern aus historischen und moralischen Gründen den sofortigen Beitritt Japans zum TPNW. Die Argumentationslinie basiert dabei auf persönlichen Zeitzeugnissen und eindringlichen Lebensgeschichten und auf der, dadurch entstandenen moralischen Autorität, welche ihnen als Überlebende der Atombombenabwürfe zukommt. Diese Rolle als führende Kraft in der Debatte um die nukleare Abrüstung in Japan, welche von Naono oder auch Tomonaga beschrieben wurde (Naono 2019:348–349 und Tomonaga 2019:514–515), zeigt sich ebenfalls im Diskurs um den TPNW, in welchem sich die *Hibakusha* als klar unterstützende Stimme positionieren und stellt somit einen direkten Kontrast zu den sicherheitspolitischen Überlegungen der Regierung dar. Dieser Aspekt zeigt, wie historische Erfahrungen im Diskurs genutzt werden, um politische Dringlichkeit zu erzeugen. Die *Hibakusha* nutzen ihre Geschichte, um einen politischen Wandel zu fordern, während die Regierung die historische Erfahrung anders interpretiert oder marginalisiert, um den Status quo zu rechtfertigen. Wieder zeigt sich, dass die japanische Regierung die moralische Autorität der *Hibakusha* zwar anerkennt, aber deren Forderungen nicht nachkommt.

Die *Hibakusha* fungieren als hochwichtige zivilgesellschaftliche Akteur*innen, welche durch ihre Erfahrungen und ihr Engagement einen erheblichen Einfluss auf den öffentlichen Diskurs ausüben. Ihre Anliegen verkörpern die ideologischen Grundlagen des pazifistischen Japans, und ihre Forderungen stehen im Einklang mit den erklärten Werten des Landes. Die Weigerung der Regierung, diesen Forderungen zu entsprechen, verstärkt die ideologischen Inkongruenzen. Ein moralischer Autoritätsverlust der *Hibakusha*, wie er von Yuasa anlässlich der Visite des damaligen US-Präsidenten Obama in Hiroshima beschrieben wurde (vgl. Yuasa 2023), hat sich in der Analyse des Korpus nicht gezeigt. Die *Hibakusha* bleiben zentrale Figuren im Diskurs, und ihre moralische Autorität ist weiterhin intakt. Die Anzahl der Erwähnungen und der Fokus der Berichterstattung liegen klar auf den Erzählungen der *Hibakusha* und lassen in keiner Weise von einem Autoritätsverlust schließen. Dies unterstreicht die Spannungen zwischen der öffentlichen moralischen Position und der sicherheitspolitischen Strategie der Regierung.

Es ist hingegen ein anderer Punkt in der Analyse in Erscheinung getreten, welcher zwar schon immer präsent war, aber aufgrund der Zeit immer mehr an Gewicht gewinnt. Gemeint ist die immer größer werdende Dringlichkeit der Forderungen der *Hibakusha*, welche sich durch das hoch fortgeschrittene Alter dieser ergibt. Die schwindende Anzahl an *Hibakusha* wird ständig von diesen und der *Asahi Shimbun* thematisiert und verleiht somit der Argumentation der *Hibakusha* eine zusätzliche moralische Dimension. Dieser Aspekt zeigt, wie historische Erfahrungen im Diskurs genutzt werden, um politische Dringlichkeit zu erzeugen. Diese Dringlichkeit ist mitunter ein Grund, warum von den *Hibakusha* diese stark aktive Unterstützung des TPNW kommt, stellt dieser doch die kumulativen Ziele dieser dar. Der Beitritt Japans noch zu deren Lebzeit ist ein klarer und viel wiederholter Wunsch der *Hibakusha* (vgl. AS 2016/12/28). Denn wie Ikonomou geschrieben hat, stellt die nukleare Bedrohung eine der größten globalen Gefahren für die Menschheit dar (Ikonomou 2022:212–214). Sollte der Beitritt nicht zeitnah erfolgen, droht mit dem Ableben der *Hibakusha* ein großer Verlust und es stellt sich die Frage, wer danach das Bewusstsein über diese Bedrohung so wirksam vermitteln kann.

Zuweilen wird die Debatte um den TPNW von den *Hibakusha* allerdings stark vorangetrieben. Wie die wissenschaftliche Literatur zur Universalisierungsklausel des TPNW nahelegt, gewinnt der Vertrag an Effektivität und Wirkungskraft, solange mehr Staaten diesem beitreten und die Umsetzung vorantreiben (vgl. Lennane und Moyes 2021:66 oder vgl. Egel und Ward 2022:771). Die Teilnahme Japans hätte somit nicht nur starken symbolischen Wert aufgrund der historischen Komponente, sondern würde so auch bedeutenden Einfluss auf die weltweite Abrüstungspolitik haben (vgl. AS 2020/10/26b). Ritchie und Kmentt weisen darauf hin, dass der Erfolg des TPNW auch daran gemessen werden muss, inwieweit die Debatte um die nukleare Abrüstung angeregt wird – was in Japan offensichtlich der Fall ist (Ritchie und Kmentt 2021:88). Der TPNW ist ein dominantes Thema in der Diskussion um die nukleare Abrüstung in Japan, was sich an der hohen Anzahl an Artikeln zu der Thematik und der intensiven Auseinandersetzung mit dieser gezeigt hat.

Die Untersuchung zeigt, dass ideologische Inkonsistenzen nicht einzigartig für Japan sind, sondern auch in anderen Staaten auftreten. Deutschland und Norwegen stehen vor ähnlichen Dilemmata (vgl. Hoffmann-Axthelm 2016). Dies unterstreicht, dass ideologische Inkongruenzen ein globales Phänomen sind, das in verschiedenen politischen Kontexten auftritt. In Deutschland beispielsweise bemüht sich die Regierung um die Förderung der nuklearen Abrüstung, während sie gleichzeitig im Rahmen der NATO-Nuklearstrategie Nuklearwaffen auf ihrem Territorium duldet. Diese Inkongruenz spiegelt die komplexen die

Schwierigkeiten wider, nationale Ideale mit internationalen Bündnisverpflichtungen zu vereinbaren. Neuseeland hingegen hat die ideologische Inkongruenz überwunden, indem es eine atomwaffenfreie Zone einrichtete und sich von der US-amerikanischen Nuklearpolitik distanzierte (vgl. Temocin 2022). Dies zeigt, dass durch mutige politische Entscheidungen und die Entwicklung alternativer Sicherheitskonzepte ideologische Kongruenz erreicht werden kann. Eine ähnliche Entwicklung, wie sie Temocin über Neuseelands Loslösung von der US-amerikanischen Sicherheitspolitik beschrieben hat (vgl. Temocin 2022), ist im Fall der japanischen Regierung nicht im Ansatz zu erkennen. Dies verdeutlicht das Spannungsverhältnis zwischen sicherheitspolitischen Notwendigkeiten und pazifistischen Idealen in Japans Außenpolitik.

Zusammenfassend hat diese Arbeit offengelegt, dass der Diskurs zum TPNW in Japan durch ein komplexes Spannungsverhältnis von sicherheitspolitischen, historischen und moralischen Faktoren geprägt ist. Die ideologischen Inkongruenzen sind integrale Bestandteile dieses Diskurses, und Akteur*innen setzen gezielte Strategien ein, um diese Spannungen zu navigieren. Die Herausforderung besteht darin, solche Inkongruenzen zu erkennen und Strategien zu entwickeln, um sie zu überwinden. Für Japan bedeutet dies, einen Weg zu finden, seine pazifistischen Ideale mit den sicherheitspolitischen Anforderungen in Einklang zu bringen, wodurch ideologische Inkonsistenzen reduziert werden könnten. Für zukünftige Forschungen wäre es daher interessant zu untersuchen, wie es angesichts dieses Spannungsverhältnisses möglich wäre, der historischen und moralischen Verantwortung Japans gerecht zu werden unter gleichzeitiger Inkorporation der sicherheitspolitischen Bedenken.

6. Konklusion

Diese Masterarbeit hat den Diskurs rund um den Atomwaffenverbotsvertrag (TPNW) in Japan analysiert und dabei konkret die Argumentationsstrategien der relevantesten Diskursakteur*innen, darunter die japanische Regierung, die Bürgermeister der zwei Atombombenstädte Hiroshima und Nagasaki sowie die Überlebenden der Atombombenabwürfe, den *Hibakusha*, analysiert. Das Ziel dieser Arbeit war dabei, die unterschiedlichen Positionen und Argumentationsstrategien der Diskursakteur*innen und die dazugehörigen Beweggründe und Motivationen zu verstehen und auszuarbeiten.

Um dies zu bewerkstelligen, wurde methodisch auf die Diskursanalyse von Siegfried Jäger zurückgegriffen und diese anschließend um eine Argumentationsanalyse nach dem Modell von Stephen Toulmin erweitert (vgl. Jäger 2015 und vgl. Toulmin 2003). Die Zusammenstellung und Untersuchung des Korpus für die Analyse erfolgte nach den Schritten des Kapitels des Methodenwerks der Wiener Japanologie zur Diskursanalyse (vgl. Seidl 2020:179–204). Das Korpus setzte sich dabei aus 2544 Artikeln aus den Jahren 2016 bis 2023 der japanischen Qualitätszeitung *Asahi Shimbun* zusammen, welche sich allesamt um die japanische Bezeichnung des TPNW, nämlich *kakuheiki kinshi jōyaku* 核兵器禁止条約, drehen. Zur Bearbeitung und Auswertung des Korpus wurden die Programme *EditPad Lite* und *KH Coder* herangezogen. Durch diese Herangehensweise wurde der Diskurs rund um den TPNW in Japan aufgearbeitet und die Positionen, Beweggründe und die Struktur der Argumente der prominentesten Diskursakteur*innen dargestellt und analysiert.

Dementsprechend fand die Untersuchung für diese Arbeit entlang der folgenden zentralen Forschungsfrage statt: Wie entwickeln und formen sich die Diskursstrategien der Befürworter*innen und Gegner*innen des Atomwaffenverbotsvertrags (TPNW) in Japan im Rahmen der medialen Berichterstattung?

Als prominenteste Gegner*innen des TPNW in dem Diskurs hat sich die japanische Regierung unter der Führung von Abe Shinzō, Suga Yoshihide und Kishida Fumio positioniert. Auf der Gegenseite der Befürworter*innen dazu fanden sich zum einen die zwei Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki, Matsui Kazumi und Taue Tomihisa, wieder, sowie die *Hibakusha*; dabei ganz prominent vertreten von Setsuko Thurlow, Tanaka Terumi, Tsuboi Sunao, Taniguchi Sumiteru und noch vielen weiteren.

Die Analyse hat verdeutlicht, dass die japanische Regierung ihre Argumentation für die ablehnende Haltung zum TPNW hauptsächlich auf geopolitischen Realitäten und sicherheitspolitischen Notwendigkeiten stützt. Die Argumentation betont dabei die

Notwendigkeit der nuklearen Abschreckung durch den US-amerikanischen Schutzschirm angesichts der ausgehenden Bedrohung der nahegelegenen Nuklearstaaten China, Nordkorea und Russland. Dies stellt eine ideologische Inkongruenz dar, da Japans sicherheitspolitische Maßnahmen im Widerspruch zu seinen pazifistischen Idealen und der historischen Erfahrung der Atombombenabwürfe stehen. Um dem Mehrheitswillen der japanischen Bevölkerung, sowie den Leitprinzipien der japanischen Nuklearpolitik im Sinne der Drei Nicht-Nuklearen Prinzipien und dem internationalen Bild als Vorreiter der nuklearen Abrüstung gerecht zu werden, verweist die japanische Regierung dabei stets auf die eigene Rolle als Brückenbauer (*hashiwatashi* 橋渡し) zwischen Nuklear- und Nicht-Nuklearstaaten. Die Analyse hat allerdings gezeigt, dass diese selbst zugeschriebene Vermittlerrolle nicht konsequent verfolgt wird und dementsprechend fassbare Aktivitäten und Erfolge nicht zu vernehmen sind. Die vielbemühte Rolle als Brückenbauer dient vielmehr der Kaschierung der ideologischen Inkongruenzen. Dies hat sich auch Kishida gezeigt, welcher viel stärker unter Druck in der Thematik des TPNW steht als seine zwei Vorgänger, da dieser aus Hiroshima stammt und die nukleare Abrüstung als seine große politische Berufung erklärt hat (vgl. Kishida 2020). Die daraus resultierende Inkonsistenz der japanischen Regierung mindert schließlich deren Glaubwürdigkeit, vollkommen im Interesse der nuklearen Abrüstung zu handeln.

Auf der anderen Seite hat sich gezeigt, dass die Befürworter*innen des TPNW ihre Argumentation vor allem auf einer moralischen und idealistischen Ebene führen. Der Bürgermeister von Hiroshima, Matsui Kazumi und der Bürgermeister von Nagasaki, Tane Tomihisa, betonen beide die Unwirksamkeit und die hohe Gefahr ausgehend von der nuklearen Abschreckung und fordern daher von der japanischen Regierung ein Engagement für den TPNW und eine führende Rolle bei der nuklearen Abrüstung. Ihre Argumentationsstrategie beruht vor allem auf der historischen Verantwortung der Städte, wobei angemerkt werden muss, dass sie als Bürgermeister dieser kaum eine andere Positionierungsmöglichkeit haben können.

Auch die *Hibakusha* stützen ihre Argumentation auf historische Gründe und ihre moralische Autorität, welche sich aus den persönlichen Leidensgeschichten als einzige Überlebende von Atombombenabwürfen ergibt. Ihre unermüdlichen Bemühungen und ihr jahrzehntelanges Engagement sind Ausdruck eines tief verwurzelten Pazifismus und eines aufrichtigen Wunsches nach einer friedlichen Welt. Betont werden dabei die unmenschlichen und ökologischen Auswirkungen von Nuklearwaffen und sie appellieren an die historische Verantwortung Japans in der Thematik. Ein zentraler Punkt, der sich in der Analyse ergeben hat, ist eine verstärkte Dringlichkeit ihrer Forderungen, welche sich durch das inzwischen

schon stark fortgeschrittene Alter der *Hibakusha* und den daraus resultierenden schwindenden Mitglieder*innenzahlen ergibt. Diese Dringlichkeit steht auch in Verbindung mit dem im Forschungskontext beschriebenen jahrzehntelangem Stillstand der nuklearen Abrüstungsdebatte (vgl. Akimoto 2020:44–45 oder vgl. Institute of Science and International Security 2010). Die Debatte gewann jedoch durch den TPNW wieder an Fahrt. Dementsprechend sprechen sich die *Hibakusha* geschlossen für einen sofortigen Beitritt Japans zum TPNW aus, da dieser einen großen Schritt zur Realisierung ihrer Wünsche einer atomwaffenfreien Welt darstellt. Wie im Forschungsstand beschrieben, bestehen Thesen, dass die *Hibakusha* einen moralischen Autoritätsverlust einstecken haben müssen (vgl. Yuasa 2023) und Atombewegungen in Japan schon lange zuvor gescheitert sind (vgl. Koike und Wang 2023). Die Analyse hat jedoch ergeben, dass die *Hibakusha* nach wie vor die treibende Kraft in der antinuklearen Debatte darstellen. Der ausbleibende Beitritt Japans zum TPNW wird von realistischen Positionen in der internationalen Politik teilweise darauf zurückgeführt, dass die Argumentationsstrategie der *Hibakusha* die sicherheitspolitischen Aspekte zugunsten einer stärker idealistischen Perspektive vernachlässigt. Die *Hibakusha* vertreten jedoch die Ansicht, dass Atomwaffen militärisch nicht sinnvoll einsetzbar sind, politisch schwer zu legitimieren und dass ihre Verbreitung das Eskalationsrisiko erhöht, ohne kriegsrisikoreiche Auseinandersetzungen effektiv zu verhindern. Sie argumentieren zudem, dass die Existenz von Atomwaffen das Interesse an friedlichen Lösungen abschwächt und die Notwendigkeit nuklearer Abschreckung infrage stellt.

Wie sich also gezeigt hat, konnte der Diskurs rund um den TPNW in Japan ausgearbeitet und die unterschiedlichen Diskursstrategien der prominentesten Diskursakteur*innen analysiert werden. Diese Arbeit liefert somit einen Einblick in die komplexen Argumentationsstrategien und Beweggründe der Diskursakteur*innen und zeigt die Spannungen zwischen deren idealistischen und realistischen Positionen auf.

Letztendlich noch zu ergründen ist die Frage, wie diese unterschiedlichen Positionen in Zukunft besser miteinander in Einklang gebracht werden können. Dabei bleibt insbesondere zu untersuchen, wie die moralische Autorität der *Hibakusha* in Zukunft stärker in die sicherheitspolitischen Überlegungen der Regierung integriert werden kann. Und wie Japan seine historische Verantwortung mit den aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen in Einklang bringen kann. Es haben sich auch andere tiefgründige Fragen ergeben, beispielsweise inwiefern der TPNW und die nukleare Abrüstung den wahren Ambitionen der LDP-geführten Regierungen entspricht, oder eben entgegensteht. Dies besonders angesichts der geplanten Änderungen des Artikel 9 und der inzwischen zu beobachtenden Entwicklung weg von dem in

der Verfassung verankerten Pazifismus in Japan. Weiters ist zu hinterfragen, welchen Stellenwert die Thematik der nuklearen Abrüstung in der japanischen Bevölkerung tatsächlich einnimmt, da diese trotz einer überwältigenden befürwortenden Mehrheit nicht die Kraft hat, politische Veränderungen zu erwirken.

Noch offengeblieben ist die Frage, wie sich die Berichterstattung über den TPNW in anderen Zeitungen in Japan genau abspielt und welche Unterschiede oder Ähnlichkeiten es gibt. Wie im Kapitel zur Methodik beschrieben, schreibt Jäger, dass der Diskurs in den hegemonialen Leitmedien Japans – abgesehen von kleineren Abweichungen – weitgehend ähnlich abläuft. Nichtsdestotrotz hat die Verwendung eines Korpus, das ausschließlich auf Artikeln einer Zeitung besteht, zur Folge, dass die Perspektivenvielfalt und Repräsentativität der Daten zu potenziellen Verzerrungen der Diskursanalyse und in weiterer Folge der Argumentationsanalyse führen könnten. Eine Einbeziehung weiterer Zeitungen mit merkbar starken Unterschieden in der ideologischen Ausrichtung in den angesprochenen Zielgruppen und der Berichterstattung würde die Validität der Ergebnisse möglicherweise weiter stärken.

Abgesehen von der Selektivität der Zeitung ist auch die Auswahl zur Analyse der einzelnen Diskursfragmente zu reflektieren. Durch KH Coder ist es zwar möglich, die häufigsten vorkommenden Thematiken und die dazugehörigen Artikel zu eruieren und mit Codes kann diese Auswahl weiter verbessert werden, allerdings besteht weiterhin die Möglichkeit, dass bestimmte Aspekte des Diskurses vernachlässigt oder gar übersehen werden. Da in dieser Arbeit der Fokus vor allem auf die diskursnormierenden Akteur*innen gelegt wurde, ist auch kritisch zu hinterfragen, welche der Akteur*innen quasi zu kurz in dem Diskurs kommen. So könnten etwa Subthemen wie die Beteiligung von Jugendlichen in der *Hibakusha*-Bewegung oder spezifische intergenerationale Perspektiven, die neue Impulse in die Debatte einbringen, womöglich für weitergehende Forschung von Interesse sein.

Abschließend lässt sich festhalten, dass der Diskurs um den TPNW in Japan ein komplexes Spannungsfeld zwischen pazifistischen Idealen und sicherheitspolitischen Realitäten widerspiegelt. Ein tiefgreifendes Verständnis dieser Wechselwirkungen und Dynamiken ist notwendig, um die wachsenden Herausforderungen der nuklearen Abrüstungspolitik erfolgreich zu bewältigen und tragfähige Lösungen für die Zukunft zu entwickeln. Die Relevanz dieser Arbeit und der behandelten Thematik wird durch die angekündigte Verleihung des Friedensnobelpreises im Jahr 2024 an die Nihon Hidankyō und damit an die *Hibakusha* unterstrichen. Diese Anerkennung ist nicht nur eine Würdigung ihres jahrzehntelangen Engagements, sondern verleiht auch neuen Schwung für die globale Bewegung zur nuklearen Abrüstung. Sie verdeutlicht die zentrale Rolle der *Hibakusha* im

Diskurs und betont die Dringlichkeit, ideologische Inkongruenzen zu überwinden, um eine friedliche und sichere Welt für kommende Generationen zu schaffen. Die Überwindung dieser Inkongruenzen in Japans Sicherheitspolitik wird mutige politische Entscheidungen erfordern – Entscheidungen, die jedoch unverzichtbar sind, um das Ziel einer atomwaffenfreien Welt zu verwirklichen. Ein möglicher Schritt wäre Japans Beitritt zum TPNW, was nicht nur ein starkes Zeichen der Solidarität mit globalen Abrüstungsbemühungen setzen und den Wünschen der *Hibakusha* entsprechen würde, sondern auch Japans pazifistische Ideale mit seiner sicherheitspolitischen Praxis in Einklang bringen könnte.

Literaturverzeichnis

Akimoto, Daisuke

2023 *Die japanischen Premierminister und ihre Friedensphilosophie: 1945 bis zur Gegenwart*. Singapur: Springer Nature Singapore.

2020 *Japan's Nuclear Identity and Its Implications for Nuclear Abolition*. Singapur: Springer Singapore.

Akiyama, Nobumasa

2018 „Disarmament and the non-proliferation policy of Japan“, Mary McCarthy (Hg.): *Routledge handbook of Japanese foreign policy*. London: Routledge, 173–187.

Atomic Heritage Foundation

2016 „Debate over the Bomb: An Annotated Bibliography“, *Atomic Heritage Foundation*.
<https://ahf.nuclearmuseum.org/ahf/history/debate-over-bomb-annotated-bibliography/>
(14.02.2024).

Asahi Shimbun

2024a „About Asahi Shimbun Cross-Search“, *Asahi Shimbun*.
<https://xsearch.asahi.com/help/eng/about.html> (14.07.2024).

2024b „Rate Book 2024“, *Asahi Shimbun*.
<https://adv.asahi.com/mb/english/pdf/RATEBOOK2024.pdf> (26.09.2024).

2018 „Strength of the Asahi Shimbun“, *Asahi Shimbun*.
https://adv.asahi.com/mb2/english/pdf/strength_of_the_asahi_shimbun/Strength_of_The_Asahi_Shimbun_201812.pdf (25.03.2024).

Baron, Jonathon, Rebecca Davis Gibbons und Stephen Herzog

2020 „Japanese public opinion, political persuasion, and the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons“, *Journal for Peace and Nuclear Disarmament* 3/2, 299–309.

Bingham, Powell

2009 „The ideological congruence controversy: The impact of alternative measures, data, and time periods on the effects of election rules“, *Comparative political studies* 42/12, 1475–1497.

BMEIA (Außenministerium Österreich)

2024 „Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen (Non-Proliferation Treaty, NPT)“, *Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA)*.
<https://www.bmeia.gv.at/themen/abruestung/massenvernichtungswaffen/atomwaffen/vertrag-ueber-die-nichtweiterverbreitung-von-atomwaffen-non-proliferation-treaty-npt> (16.02.2024).

Brown, April

2014 „No promised land: The shared legacy of the Castle Bravo nuclear test“, *Arms Control Today* 44/2, 40–45.

Chen, Chih-Chung

2014 „A research on newspaper reading habit in Japan: An empirical study“, *ICSSR 2014*, 636–641.

Chugoku Shimbun

2020 „First Meeting of States Parties to TPNW: Hiroshima's A-bomb survivors and youth group express anger and disappointment over Japan's absence“, *The Chugoku Shimbun*.
<https://www.hiroshimapeacemedia.jp/?p=122833> (24.02.2024).

CTBTO

2024 „Japan ratifies the CTBT“, *Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization (CTBTO)*.
<https://www.ctbto.org/resources/for-the-media/press-releases/japan-ratifies-ctbt> (17.02.2024).

Dekiba, Kazumi

2000 „Comprehensive Test Ban Treaty (CTBT): Is it comprehensive?“, *Pakistan Institute of International Affairs, Pakistan Horizon* 53/1, 7–15.

Egel, Naomi und Steven Ward

2022 „Hierarchy, revisionism, and subordinate actors: The TPNW and the subversion of the nuclear order“, *European Journal of International Relations* 28/4, 751–776.

Ellis, Lindsay

2015 „A critique of the ubiquity of the Toulmin model in argumentative writing instruction in the U.S.A.“, Frans van Eemeren und Bart Garssen (Hg.): *Scrutinizing argumentation in practice*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 201–214.

Feustel, Robert

2013 „Intervention als Methode: Zum Verhältnis von Diskursanalyse und politischer Ideengeschichte“, Andreas Busen und Alexander Weiß (Hg.): *Ansätze und Methoden zur Erforschung politischen Denkens*. Baden-Baden: Nomos, 149–162.

Gardt, Andreas

2007 „Diskursanalyse: Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten“, Ingo Warnke (Hg.): *Diskurslinguistik nach Foucault*. Berlin: De Gruyter, 27–52.

Green, Michael

2001 *Japan's reluctant realism*. New York: Palgrave Macmillan.

Gibbons, Rebecca und Stephen Herzog

2022 „The first TPNW meeting and the future of the Nuclear Ban Treaty“, *Arms Control Association*.
<https://www.armscontrol.org/act/2022-09/features/first-tpnw-meeting-future-nuclear-ban-treaty> (19.02.2024).

Gronostay, Dorothee

2017 „Argumentationsanalyse à la Toulmin – zu methodischen Problemen bei der Analyse diskursiver Argumentation“, Manzel, Sabine & Carla Schelle (Hg.): *Empirische Forschung zur schulischen politischen Bildung*. Wiesbaden: Springer, 149–159.

Hattori, Ryuji

2020 *Eisaku Satō, Japanese prime minister, 1964–72: Okinawa, foreign relations, domestic politics and the Nobel Prize*. Abingdon, Oxon und New York: Routledge.

Hayashi, Mika

2021 „NATO's nuclear sharing arrangements revisited in light of the NPT and the TPNW“, *Journal of Conflict and Security Law* 26/3, 471–91.

Helfand, Ira

2013 „Nuclear Famine“, *Peace Review* 25/4, 541–45.

Hibakusha Appeal

2024 „Hibakusha Appeal“ Hibakusha Appeal. <https://Hibakusha-appeal.net> (17.05.2024).

Hilburn, Jeremy, Brad Maguth, Kaylee Jacobs und Heather Parra
2023 „Hibakusha-inspired inquiry: Teaching nuclear war and non-proliferation", *The Social Studies* 114/4, 160–72.

Hoffmann-Axthelm
2016 „Germany: In defense of nuclear weapons?", *Heinrich Böll Stiftung*.
<https://www.boell.de/en/2016/08/24/germany-defense-nuclear-weapons> (12.10.2024).

ICAN
2024 „Terumi Tanaka (Profile), *International campaign to abolish nuclear weapons (ICAN)*.
https://rise.icanw.org/terumi_tanaka (29.05.2024).
2023 „How is your country doing? Japan", *International campaign to abolish nuclear weapons (ICAN)*. <https://www.icanw.org/japan> (22.10.2023).
2022 „Japanese government pressed on TPNW", *International campaign to abolish nuclear weapons (ICAN)*. https://www.icanw.org/japanese_government_pressed_on_tpnw (22.10.2023).

Ikonomou, Pantelis
2022 *Globale nukleare Entwicklungen: Einblicke eines ehemaligen IAEO- Nuklearwaffeninspektors*. Cham: Springer International Publishing.

Institute for Science and International Security
2010 „ICNND Report Lays Out Action Agenda for Disarmament", *Institute for Science and International Security*. <https://isis-online.org/npt2010/isisreview3/> (18.02.2024).

Jäger, Siegfried
2015 *Kritische Diskursanalyse*. Münster: Unrast Verlag.

KH Coder
2024 „Research using KH Coder", *KH Coder*.
<https://kncoder.net/en/bib.html?year=2024&lang=English&key=> (04.05.2024).

Kishida, Fumio
2020 *Kakuheiki no nai sekai e: yūki aru heiwa kokka no kokorozashi* 核兵器のない世界へ: 勇気ある平和国家の志 (*Towards a world without nuclear weapons: Ambition of a courageous peaceful nation*). Tokyo: Nikkei BP.

Kmentt, Alexander
2021 *The treaty prohibiting nuclear weapons: How it was achieved and why it matters*. London und New York: Routledge.

Koike, Seiichi und Wang Jincao
2023 „Why did the Japanese antinuclear movement fail to contribute to the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons (TPNW)? The establishment and splits of the Japanese antinuclear movement", *Electronic Journal of Contemporary Japanese Studies* 23/2, 1–8.

Kusunoki, Ayako
2008 „The Sato cabinet and the making of Japan's non-nuclear policy", *Journal of American-East Asian Relations* 15/1–2, 25–50.

Lennane, Richard und Richard Moyes
2021 „How can the TPNW regime be sustained?", *Journal for Peace and Nuclear Disarmament* 4/1, 50–69.

Liu, Donghong und Minghui Xiong

2024 „Keeping balance between loyalty and modification: a Toulminian model as analytical framework", *Humanities and Social Sciences Communications* 11(1):435–449.

Løvold, Magnus

2021 „The future of the nuclear taboo: Framing the impact of the TPNW", *Journal for Peace and Nuclear Disarmament* 4/1, 100–106.

Mainichi Shimbun

2023 „News Navigator: Why is it difficult to receive A-bomb survivor certificates?", *Mainichi Shimbun*. <https://mainichi.jp/english/articles/20230804/p2a/00m/0op/012000c> (03.11.2024).

Mayors for Peace

2024 „Petition drives calling for all states to join the TPNW at the earliest date", *Mayors for Peace*. <https://www.mayorsforpeace.org/en/visions/initiatives/petitions/> (19.02.2024).

Miscamble, Wilson

2011 *The most controversial decision: Truman, the atomic bombs, and the defeat of Japan*. New York: Cambridge University Press.

MOFA (Außenministerium Japan)

2010 „Joint statement by foreign ministers on nuclear disarmament and non-proliferation", *Ministry of Foreign Affairs Japan (MOFA)*. <https://www.mofa.go.jp/announce/fm/npt1009.html> (22.02.2024).

2024a „Three non-nuclear principles", *Ministry of Foreign Affairs Japan (MOFA)*. <https://www.mofa.go.jp/policy/un/disarmament/nnp/index.html> (20.02.2024).

2024b „Examples of announcements made by the government of Japan on the three non-nuclear principles", *Ministry of Foreign Affairs Japan (MOFA)*. <https://www.mofa.go.jp/policy/un/disarmament/nnp/announce.html> (20.02.2024).

Nakano Kunihiro, Yu Jingyuan, Sakakibara Rie, Kitahara Toshiyuki, Ariga Masaru, Hayashi Kaori und Tanaka Hideyuki

2014 „How Japanese newspapers contribute to community engagement". *Journal of Socio Informatics* 7(1), 13–21.

Naono, Akiko

2019 „The origins of ‘Hibakusha’ as a scientific and political classification of the survivor", *Japanese Studies* 39/3, 333–352.

Nye, Joseph

1985 „NPT: The logic of inequality", *Foreign Policy* 59, 123–133.

Olson, Mary

2019 „Disproportionate impact of radiation and radiation regulation", *Interdisciplinary Science Reviews* 44/2, 131–39.

Peace Boat

2024 „Global Voyage for a Nuclear-Free World Peace Boat Hibakusha Project", *Peace Boat*. <https://peaceboat.org/english/project/Hibakusha> (26.05.2024).

Revill, James, Renata Hessmann Dalaqua und Wilfred Wan

2021 „The TPNW in practice: Elements for effective national implementation", *Journal for Peace and Nuclear Disarmament* 4/1, 13–33.

Ritchie, Nick und Alexander Kmentt

2021 „Universalising the TPNW: Challenges and opportunities", *Journal for Peace and Nuclear Disarmament* 4/1, 70–93.

Saft, Scott und Yumiko Ohara

2006 „The media and the pursuit of militarism in Japan: Newspaper editorials in the aftermath of 9/11", *Critical Discourse Studies* 3/1, 81–101.

Sano, Toshio

2022 „kakuheiki kinshi jōyaku no kiketsu : jindōteki apuro-chi no shakaiteki eikyō”

核兵器禁止条約の帰結：人道的アプローチの社会的影響 (Die Folgen des Atomwaffenverbotsvertrages: Soziale Auswirkungen eines humanitären Ansatzes), *Nippon genshiryoku gakkai shi* 日本原子力学会誌 64(4), 234–235.

Sato, Shiro

2021 „NPT no fu byōdōsei to kakuheiki kinshi jōyaku no ronri chitsujo muchitsujo byōdō fubyōdō”
NPT の不平等性と核兵器禁止条約の論理—秩序／無秩序，平等／不平等 (Ungleichheit des NPT und die Logik des Atomwaffenverbotsvertrages - Ordnung/Unordnung, Gleichheit/Ungleichheit), *Heiwa kenkyū* 平和研究 57(7), 7–29.

Seidl, Bernhard

2020 „Diskurse, Diskurse überall: Grundbegriffe und praktische Zugänge zur Diskursanalyse“, Christina Gmeinbauer, Sebastian Polak-Rottmann, und Florian Purkarthofer (Hg.): *Wiener Selektion Japanologischer Methoden (Beiträge zur Japanologie; 48)*. Wien: Abteilung für Japanologie, Institut für Ostasienwissenschaften, Universität Wien, 179–204.

Senn, Martin, Franz Eder und Markus Kornprobst (Hg.)

2023 *Handbuch Außenpolitik Österreichs*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Spremborg, Felix

2019 „Abkehr vom Pazifismus: Japans sicherheitspolitische Kehrtwende", *Indes* 8/2, 88–98.

Temocin, Pinar

2022 „Peace and nuclear-free advocacy revisited: Lessons from New Zealand and implications for Japan", *International Journal of Nuclear Security* 7/1, 1–13.

The Nobel Prize

2024a „Eisaku Satō – Facts”, *The Nobel Prize*.

<https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1974/sato/facts/> (21.02.2024).

2024b „Announcement - Nihon Hidankyo”, *The Nobel Prize*.

<https://www.nobelprize.org/prizes/peace/2024/press-release/> (12.10.2024).

Tomonaga, Masao

2019 „The atomic bombings of Hiroshima and Nagasaki: A summary of the human consequences, 1945-2018, and lessons for homo sapiens to end the nuclear weapon age", *Journal for Peace and Nuclear Disarmament* 2/2, 491–517.

2018 „Can Japan be a bridge-builder between deterrence-dependent states and nuclear weapon ban treaty proponents?", *Medicine, Conflict and Survival* 34/4, 289–94.

Toulmin, Stephen

2003 *The Uses of Argument (2. Auflage)*. Cambridge: Cambridge University Press.

Ullrich, Peter

2008 „Diskursanalyse, Diskursforschung, Diskurstheorie. Ein- und Überblick“, Ulrike Freikamp, Matthias Leanza, Janne Mende, Stefan Müller, Peter Ullrich, Heinz-Jürgen Voß (Hg.): *Kritik mit Methode*. Berlin: Karl Dietz Verlag, 19–32.

UNODA

2024 „Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons (NPT)“, *United Nations Office for Disarmament Affairs* (UNODA). <https://disarmament.unoda.org/wmd/nuclear/npt/> (16.02.2024).

Weiss, Tobias

2021 „Uniformity or polarization? The nuclear power debate in Japanese newspapers and political coalitions, 1973–2014“, *Contemporary Japan* 33/1, 57–122.

Whyte, Elayne

2023 „The power of the powerless: Lessons from the TPNW and reflections on the practice of diplomacy“, *Journal for Peace and Nuclear Disarmament* 6/2, 346–56.

Yamada, Toshinori

2018 „Kakuheiki kinshi jōyaku ni kansuru yobiteki kōsatsu: kakuheiki ni yoru ikaku mata wa kakuheiki no shiyō ni kansuru hōteki gyappu“, 核兵器禁止条約に関する予備的考察：——核兵器による威嚇または核兵器の使用に関する「法的ギャップ」(Preliminary Observations for the Treaty to Prohibit Nuclear Weapons: “Legal Gap” on the Legality of the Threat or Use of Nuclear Weapons), *Bunkyo daigaku kokusai gakubu kiyō* 文教大学国際学部紀要 28(1), 141–161.

Yomiuri Shimbun

2021 „Media data 2020–2021“, *Yomiuri Shimbun*.
https://adv.yomiuri.co.jp/m-data/english/download/yomiuri_MD2020-21.pdf (08.01.2024).

Yuasa, Masae

2023 *Challenging nuclear pacifism in Japan: Hiroshima's anti-nuclear social movements*. Abingdon, Oxon und New York: Routledge.

Zeitungsartikelverzeichnis

(Format: Asahi Shimbun (AS); Jahr/Monat/Tag: Originaltitel)

AS 2016/12/23: 核兵器禁止条約、議論働きかける 広島市長、来年会議へ / 広島県

AS 2016/12/28: 核廃絶求める署名、被爆者ら協力訴え / 長崎県

AS 2016/12/29a: 真珠湾「和解」に評価 首相訪問 / 青森県

AS 2016/12/29b: 不戦、共に願う 元米兵、謝罪求めてない・戦争はよくない 首相、真珠湾訪問【西部】

AS 2017/02/21: 核兵器禁止求め、知事も国際署名 来月21日に街頭署名 / 広島県

AS 2017/03/01: 被爆者団体が抗議 長崎市長も「核軍縮を」 米大統領「核戦力強化」発言 / 長崎県

AS 2017/03/27: ヒバクシャ国際署名、長崎で協力呼びかけ / 長崎県

AS 2017/03/29: 日本の交渉不参加を批判 国連で被爆者訴え 核兵器禁止条約

AS 2017/04/06: 長崎市長、NPT準備委へ ウィーンで来月開催、演説など予定 /長崎県

AS 2017/04/12: 被爆証言、10回目の旅 ピースボート、核兵器禁止条約後押し

AS 2017/04/14: 「核兵器廃絶へ発信」 ナガサキ・ユース代表団、市長訪問 /長崎県

AS 2017/05/05: 「核廃絶、生きている間に」 被爆の児玉さん訴え NPT準備委会合
【西部】

AS 2017/05/11: 被爆地の発信、必要性再認識 NPT準備委「緊張感も」 長崎市長 /長崎県

AS 2017/06/14: (声をひとつに 核兵器禁止条約交渉) 松井・広島市長、NYへ出発 /広島県

AS 2017/06/15: 国連軍縮トップ、平和式典へ 広島・長崎 【西部】

AS 2017/06/19: (核兵器禁止条約への道: 1) 米から「圧力」、日本不在の交渉 【大阪】

AS 2017/07/08: 「被爆者の証言が鼓舞」 核兵器禁止条約、採択

AS 2017/07/09: (核といのちを考える) 被爆者、世界を動かす 核禁止条約採択 【大阪】

AS 2017/07/24: 核廃絶署名後押しへ連絡会 県内8団体で発足、100万筆目標 /山口県

AS 2017/07/25: (憲法を考える)「核保有、否定されず」脈々 政府解釈「必要最小限なら」、学者から疑義

AS 2017/08/08a: 核廃絶へ国境越え連帯探る 平和首長会議きょう開幕 長崎 【西部】

AS 2017 08 08b: 被爆者もう出さない、忘れない 絵や写真で訴え、浜松「原爆と人間展」
/静岡県

AS 2017/08/09: 核兵器禁止条約、参加強く要求へ 長崎原爆きょう72年

AS 2017/08/19: (声) 被爆者の問い、答えない総理 【大阪】

AS 2017/08/23: 核兵器禁止条約、締結目指し努力を 被爆者団体が外相に要請

AS 2017/08/25: 「核軍縮措置の次の一歩生む」 核禁条約、広島市長 /広島県

AS 2017/08/30: 核廃絶へ、命の限り 同志ら悼む 谷口稜暉さん死去

AS 2017/10/07: つなぐ、次世代へ 「被爆者運動の励みになる」 ノーベル平和賞にICAN
【西部】

AS 2017/12/05: 米英仏大使の欠席「大人げない」 被団協、ノーベル平和賞授賞式向け会見
【大阪】

AS 2017/12/12: サーロー節子さん講演 ICAN・フィン事務局長講演 平和賞授賞式

AS 2018/08/09: 核兵器禁止条約、参加を 保有国に訴え 長崎平和宣言素案 【西部】

AS 2018/12/06: サーローさんと面会 自民・岸田政調会長

AS 2019/01/01: (声) 今年こそ リーダーは民の痛み分かる人に

AS 2019/06/29: 平和宣言「政争の具にせぬ」 松井・広島市長、核兵器禁止条約巡り /広島県

AS 2019/08/09a: ナガサキ、最後の被爆地に 投下から74年、原爆の日

AS 2018/08/09b: 核兵器禁止条約、参加を 保有国に訴え 長崎平和宣言素案 【西部】

AS 2019/08/10a: 核、長崎の危機感 原爆投下74年

AS 2019/08/10b: 長崎平和宣言 被爆者の詩を引用

AS 2019/11/25: 「核抑止力は安保の基礎」菅長官 ローマ教皇来日

AS 2019/12/31: (記者ノート2019) 平和宣言 被爆者が待つ力強い言葉 / 広島県

AS 2020/05/31: 平和記念式典、何のため? 広島市長「慰霊に目的絞る」発言に波紋 / 広島県

AS 2020/08/06: 広島、非核願い75年 原爆の日、コロナで式典縮小

AS 2020/08/10: 長崎、原爆投下75年 首相、核禁条約触れず

AS 2020/08/29: 正念場で退陣、思い様々 知事、判断に理解 安倍首相辞意 / 静岡県

AS 2020/09/02: (首相退陣)「岸田色」期待と懸念 選出なら地元から29年ぶり「総裁」 / 広島県

AS 2020/09/17: 菅内閣、期待と注文 与野党、対決姿勢強まる / 長崎県

AS 2020/10/01: 核禁条約、菅政権へ考え問う 被爆者5団体が首相宛て文書 / 長崎県

AS 2020/10/09: (取材考記) 菅首相、唯一の被爆国のリーダーとして 「核依存」の政策で国民守れるのか 武田肇

AS 2020/10/26a: 「核廃絶の先頭に」日本は実行を サローラさん、判断力あるリーダーシップ期待 核禁条約【名古屋】

AS 2020/10/26b: (時時刻刻)「核兵器は悪」軍縮迫る 保有国へ憤り、批准続々 核禁条約

AS 2020/10/27: 核廃絶「一日も早く」 被爆者ら願い新たに 核禁条約、来年1月発効 / 三重県

AS 2020/10/30: 焦点採録 衆参代表質問 29日

AS 2020/11/06: 焦点採録 参院予算委員会 5日

AS 2020/12/08: (耕論) 核禁条約、世界変えるか 岸田文雄さん、目加田説子さん、平野啓一郎さん

AS 2020/12/22: (記者ノート2020) 核禁条約発効確定 ヒロシマの心、大きな声で / 広島県

AS 2021/01/17: (時時刻刻) 核禁条約、大国を動かすか 米政権交代、オバマ氏の理念継承 22日発効

AS 2021/01/23: 核なき世界へ「私たちは訴え続ける」 核禁条約、批准の国に「感謝」長崎の高校生【西部】

AS 2021/01/31: (日曜に想う) 核廃絶へ「主語」を担う意志 編集委員・福島申二

AS 2021/08/06a: 首相、五輪と感染拡大の関連性否定 新型コロナ

AS 2021/08/06b: 被爆76年、核廃絶への祈り 広島原爆の日、核禁条約発効後初

AS 2021/08/06c: 広島、きょう被爆76年

AS 2021/08/07a: 被爆76年、広島は問う 核禁条約発効、市長「参加を」 首相触れず

AS 2021/08/07b: 「核禁条約への姿勢、表れた」 首相読み飛ばし、被爆者語る 広島平和記念式典【大阪】

AS 2021/08/10: 首相あいさつ、型通りの言葉 被爆者「寄り添い感じない」 長崎平和祈
念式典

AS 2021/08/13: (声) 不信感募る、首相の読み飛ばし

AS 2021/10/02: 社民・福島党首、政権交代訴え 長崎・佐世保で演説 衆院選 /長崎県

AS 2021/10/05a: 岸田内閣、聞いて・動いて 自宅療養死「絶対なくして」 【名古屋】

AS 2021/10/05b: 岸田新内閣へ私は望む コロナ対策・震災復興・核廃絶・拉致問題 【西部】

AS 2021/10/05c: 2021 10 05 岸田さん、被爆地の声聞こえますか サーローさんが語った
岸田家の子の死 【大阪】

AS 2021/10/15 (声) 2021 衆院選 被爆地出身、首相の覚悟示せ

AS 2021/10/17: (岸田文雄研究) こたわる核廃絶、ぶち当たる壁 広島選出、「核禁条約は出
口」訴え

AS 2021/10/28: 坪井直さん死去 被爆者を代表、世界で訴え 96歳

AS 2021/11/19: 核禁条約署名・批准を 広島・長崎市長、首相に要請 /広島

AS 2022/01/19: 核兵器廃絶「第一歩に」 広島で「国際賢人会議」、首相表明 /広島県

AS 2022/06/22a: (核といのちを考える) 広島・長崎の訴え、今こそ 両市長演説

AS 2022/06/22b: (核といのちを考える) 私は3度、被爆者になった 5歳のとき長崎で被
爆、木戸さん/佐賀県

AS 2022/06/30: 平和首長会議の加盟都市急増 目立つ欧州、ウクライナ侵攻危機感 /広島
県

AS 2022/07/22: 田上長崎市長に賛同人要請 被爆者団体新組織 核禁条約巡り /長崎県

AS 2022/07/23: (核に脅かされる世界に 被爆国から2022) 佐藤優さん 人間が焼け焦
げるにおい、想像を

AS 2022/08/03: 首相演説、被爆者ら落胆 核禁条約に言及なし NPT会議

AS 2022/08/10a: (社説) 核廃絶と首相 核禁条約は「入り口」だ

AS 2022/08/10b: 核禁条約批准、迫る長崎 被爆77年

AS 2022/10/05: 「負のイメージ、覆して」 岸田政権1年、地元で期待や批判 /広島県

AS 2022/12/11: 「核なき世界、追求の責任」 広島で賢人会議、オバマ氏がメッセージ

AS 2023/07/22: 核抑止から脱却「政府に求めて」 平和宣言で6団体 /広島県

AS 2023/08/07: 核廃絶、訴える広島 「核抑止論は破綻、直視するべきだ」 被爆78年、
市長が平和宣言

AS 2023/08/07: (時時刻刻)「核なき世界」開けぬ視界 首相、サミットの成果強調 広島原
爆の日

AS 2023/08/10: (時時刻刻) 非核の使命、受け継ぐ 私の姿からどうか目をそらさないで。
私を最後の被爆者に

Anhang

In dem Anhang befinden sich zusätzliche Informationen, welche diese Masterarbeit ergänzen. Anhang 1. liefert ein Abkürzungsverzeichnis der verwendeten Abkürzungen. Anhang 2. zeigt die Kookkurrenznetzwerke, welche für die einzelnen Diskursakteur*innen erstellt und verwendet wurden. Anhang. 3 liefert die Codes wieder, welche in *EditPad Lite* geschrieben und in *KH Coder* verwendet wurden. Dabei wurden keine simplen Wort- oder Personencodes aufgelistet, sondern nur ausführlichere Codes. Anhang 4. liefert schließlich eine Tabelle der hundert Wortkombinationen im Korpus, welche am häufigsten vorgekommen sind.

Anhang 1. – Abkürzungsverzeichnis

(Format: Abkürzung / Originaltitel / Übersetzung)

AS	<i>Asahi Shimbun</i> 朝日新聞
ANZUS	Australia, New Zealand, United States Security Treaty / Australien, Neuseeland, USA Sicherheitsabkommen
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations / Verband Südostasiatischer Nationen
BMEIA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (Österreich)
CTBT	Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty / Kernwaffenteststopp-Vertrag
IAEO	International Atomic Energy Agency / Internationale Atomenergie Organisation
ICAN	International Campaign to Abolish Nuclear Weapons / Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen
ICRC	International Committee of the Red Cross / Internationale Komitee vom Roten Kreuz
INF	Mittelstrecken-Nuklearstreitkräfte-Vertrag / Intermediate Range Nuclear Forces Treaty
INNCD	International Commission on Nuclear Non-proliferation and Disarmament Internationale Kommission zur Nuklearen Nichtverbreitung und Abrüstung
MOFA	Ministry of Foreign Affairs Japan / Außenministerium Japan

NATO	North Atlantic Treaty Organization / Nordatlantikpakt Organisation
NGO	Non-governmental organization / Nichtregierungsorganisation
NPDI	Non-Proliferation and Disarmament Initiative / Initiative für Nichtverbreitung und Abrüstung
NPT	Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons / Atomwaffensperrvertrag
QUAD	Quadrilateral Security Dialogue / Quatrilateraler Sicherheitsdialog
TPNW	Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons / Atomwaffenverbotsvertrag
UNO	United Nations Organization / Vereinte Nationen
UNODA	United Nations Office for Disarmament Affairs / Büro der Vereinten Nationen für Abrüstungsfragen

Anhang 2. – Weitere Grafiken

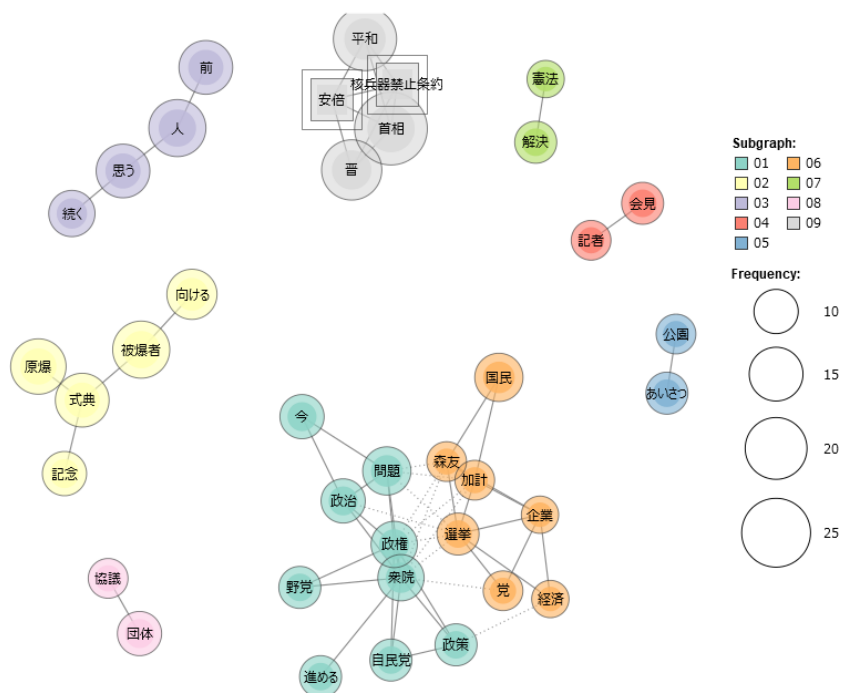


Abb. 9 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Abe Shinzō

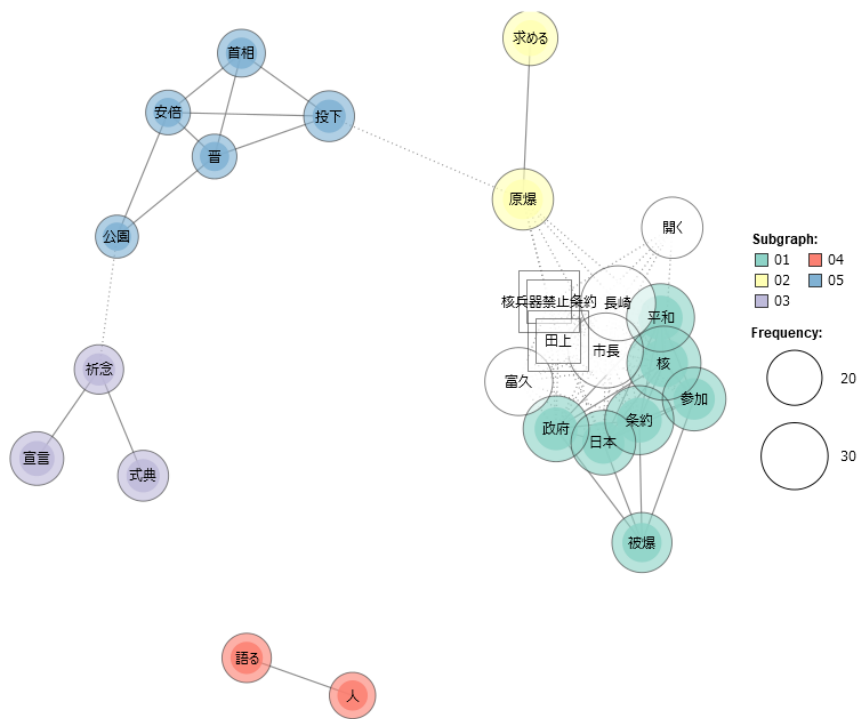


Abb. 10 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Suga Yoshihide

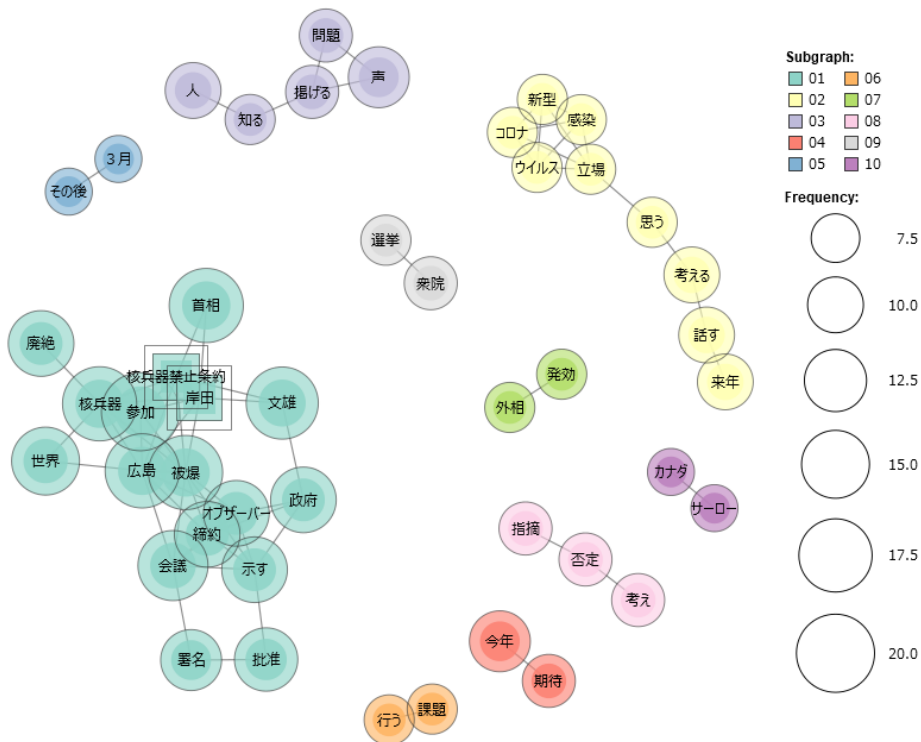


Abb. 11 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Kishida Fumio

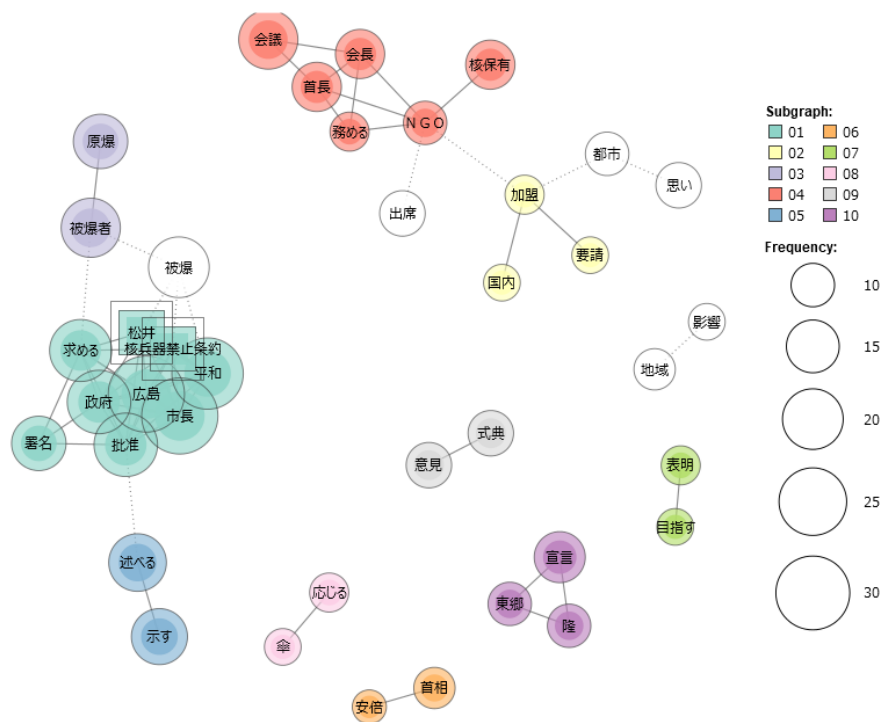


Abb. 12 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Matsui Kazumi

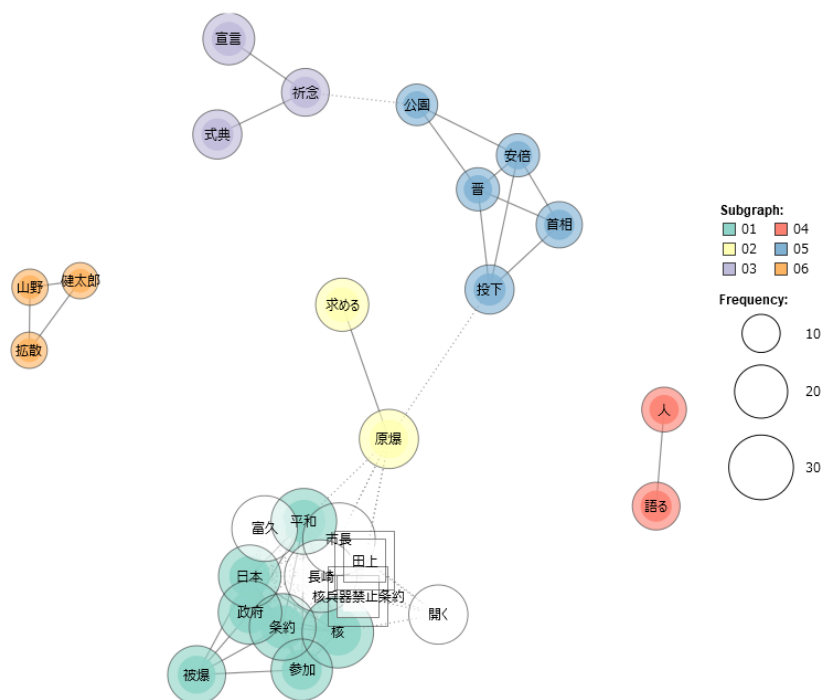


Abb. 13 Wortassoziationsanalysenetzwerk: Taue Tomihisa

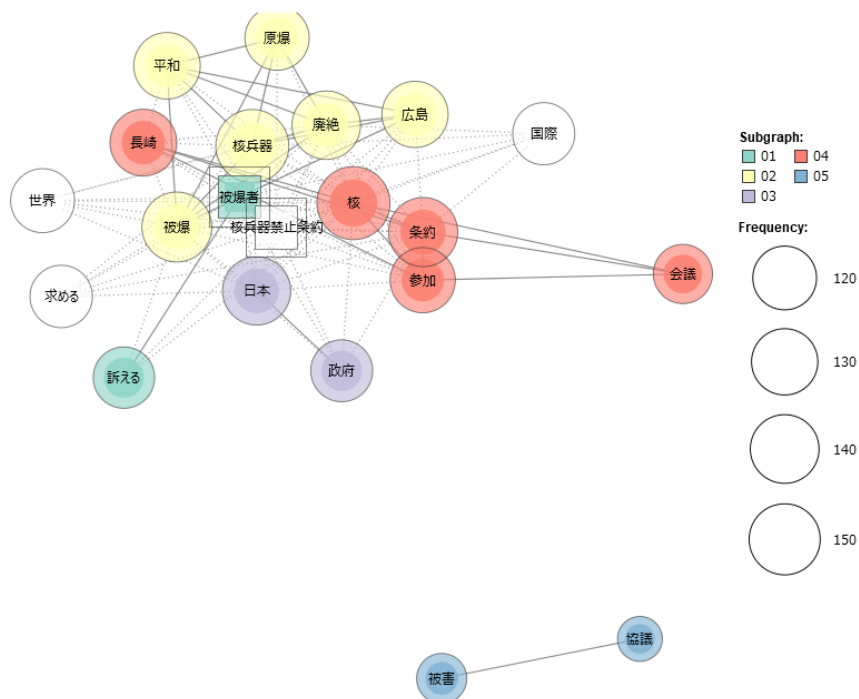


Abb. 14 Wortassoziationsanalysenetzwerk: *Hibakusha*

Anhang 3. – Ausgearbeitete Codes

(Ausgelassen wurde einfache Codes, welche nur ein oder zwei Wörter, oder Personen umfassten.)

*Dringlichkeit der Hibakusha

(被爆者 OR サーロー節子 OR 節子 OR 田中熙巳 OR 坪井直 OR 谷口稜暉) AND (緊急 OR 急務 OR 今すぐ OR 直ちに OR 切実 OR 必要 OR 不可欠 OR 時間がない OR 時間切れ OR 早急に OR 時間との戦い)

*Moralische Appelle

(被爆者 OR サーロー節子 OR 節子 OR 田中熙巳 OR 坪井直 OR 谷口稜暉) AND (倫理 OR 道徳 OR 人権 OR 正義 OR 使命 OR 責任 OR 倫理的 OR 道義的)

*Sicherheitspolitische Argumente

(日本政府 OR 安倍晋三 OR 菅義偉 OR 岸田文雄) AND (安全保障 OR 安全 OR 防衛 OR 軍事 OR 抑止力 OR 戦略 OR 安保条約 OR 防衛政策)

*Brückenbauer-Motiv

(日本政府 OR 安倍晋三 OR 菅義偉 OR 岸田文雄) AND (橋渡し役 OR 仲介者 OR 調停者 OR 仲裁者 OR 平和構築) AND (核軍縮 OR 核不拡散 OR 核兵器禁止条約 OR 核廃絶 OR 平和)

*Historische Verantwortung

(広島市長 OR 松井一実 OR 長崎市長 OR 田上富久) AND (歴史的責任 OR 道義的責任 OR 核兵器禁止条約 OR 核廃絶 OR 平和)

***Ideale und moralische Argumente**

(支持者 OR サポーター) AND (理想的 OR 理想主義 OR 理念的 OR 理想 OR ユートピア OR 倫理的 OR 道徳的 OR 核兵器禁止条約 OR 核廃絶 OR 平和)

***Realistische Perspektiven**

(反対者 OR 反対派) AND (現実的 OR 実際の OR 実務的 OR 実用的 OR 実利的 OR プラグマティズム OR 現実主義 OR 核抑止力 OR 安全保障 OR 防衛)

***Inkonsistenz der Argumentation**

(日本政府 OR 安倍晋三 OR 菅義偉 OR 岸田文雄) AND (矛盾 OR 一貫性の欠如 OR 不一致 OR 核兵器禁止条約 OR 核廃絶)

***Medienstrategien und Berichterstattung**

(メディア OR 報道 OR 新聞 OR テレビ OR インタビュー OR 広報 OR 核兵器禁止条約 OR TPNW OR 核廃絶)

***Historische Erinnerungen und moralische Autorität**

(被爆者 OR サーロー節子 OR 節子 OR 田中熙巳 OR 坪井直 OR 谷口稜曄) AND (歴史的記憶 OR 道徳的権威 OR 核兵器禁止条約 OR 核廃絶 OR 平和)

***Politische Forderungen**

(支持者 OR サポーター) AND (政策 OR 要求 OR 提案 OR 法律 OR 条約 OR 規制 OR 署名 OR 批准 OR 核兵器禁止条約 OR 核廃絶)

***Solidarität und Netzwerke**

(連帯 OR 協力 OR 同盟 OR 提携 OR 支援 OR 団結 OR ネットワーク OR パートナiership) AND (核兵器禁止条約 OR TPNW OR 核廃絶)

***Geopolitische Bedrohungen**

(地政学的現実 OR 地政学的脅威 OR 地域紛争 OR 軍事力 OR 安全保障) AND (核兵器禁止条約 OR TPNW OR 核廃絶)

***Internationale Kooperationen und Allianzen**

(国際協力 OR 国際同盟 OR 外交 OR 多国間協議 OR 国際条約) AND (核兵器禁止条約 OR TPNW OR 核廃絶)

*Verfassungsänderungen und Artikel 9

(憲法改正 OR 第 9 条 OR 憲法第 9 条 OR 平和憲法 OR 自衛隊) AND (核兵器禁止条約 OR TPNW OR 核廃絶)

*Ökologische Auswirkungen von Nuklearwaffen

(環境影響 OR 環境破壊 OR 放射能汚染 OR 核実験 OR 環境保護) AND (核兵器禁止条約 OR TPNW OR 核廃絶)

*Zivile Gesellschaft und öffentliche Meinung

(市民社会 OR 公共意見 OR 世論 OR 国民の声 OR 市民運動) AND (核兵器禁止条約 OR TPNW OR 核廃絶)

Anhang 4. – Liste der häufigsten Wortkombinationen im Korpus

Wortkombination (übersetzt)	Originalkombination	Wert
Atombombenopfer	被爆者	12969123
Nuklearwaffen-Konvention (TPNW)	核兵器禁止条約	8681008
Nuklearwaffen-Abkommen	核禁条約	2551163
Abschaffung von Atomwaffen	核廃絶	2227987
Abschaffung von Atomwaffen	核兵器廃絶	1506566
Regierung von Japan	日本政府	960868,6
A-bombardierte Länder	被爆国	950691,2
A-bombardierte Städte	被爆地	692134,5
Nuklearwaffenstaaten	核保有国	602968,6
Konvention über das Verbot von Kernwaffen (Convention on the Prohibition of Nuclear Weapons)	禁止条約	491096,8
Konferenz der Vertragsparteien	締約国会議	483427,1
Nuklearwaffenstaaten	保有国	441764,5
Vom Krieg gezeichnete Länder	戦争被爆国	420432,8
Foto Beschreibung	写真説明	419366,5
Hibakusha-Organisationen	被爆者団体	411864,8
Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons)	核兵器廃絶国際キャンペーン	382272,6
Proliferationsvertrag	拡散条約	368061

Erfahrung mit der A-Bombe	被爆体験	352509,4
Teilnehmer*innen	参加者	344477,5
Opfer	被害者	296778,5
Menschen	人たち	292692,6
Nukleare Tests	核実験	286430,4
Internationale Gemeinschaft	国際社会	257586,6
Nuklearwaffenstaaten	核兵器国	257018,3
Atombombenabwürfe	原爆投下	221371,9
Nukleare Abschreckung	核抑止	215405,2
Japanischer Rat der Organisationen der Überlebenden der Atom- und Wasserstoffbombe	日本原水爆被害者団体協議会	215060,7
Repräsentant der <i>Hibakusha</i>	被爆者代表	207751,6
Friedenserklärung	平和宣言	207478,2
Nuklearkrieg	核戦争	199865,4
Kandidaten	候補者	193161,3
Sicherheit	安全保障	190790,1
Konferenz der Staats- und Regierungschefs für den Frieden	平和首長会議	169654,3
<i>Hibakusha</i>	被爆者たち	167147,1
Betroffene Parteien	関係者	166169,9
Verhandlungsrat	交渉会議	163811
Internationale Konferenzen	国際会議	152883,4
Überprüfungskonferenz	検討会議	149388,4
Atomwaffenverbotsvertrag	核禁止条約	148051,2
Internationaler Lenkungsausschuss	国際運営委員	136736,5
Nicht-Atomwaffenstaaten	非核保有国	134199,1
Friedensgedenkpark	平和記念公園	132868,7
Verbot von Kernwaffen	核兵器禁止	132770,7
Opfer	犠牲者	131164,2
Bürgermeister von Hiroshima	広島市長	122871,1
USA und Russland	米ロ	115149,2
<i>Hibakusha</i> -Bewegung	被爆者運動	110351,3
Friedensnobelpreis	ノーベル平和賞	107251
Gedenkfeiern für den Frieden	平和記念式典	107011,9
Nuklearwaffenstaaten	核兵器保有国	104233,1
Überlebende der A-Bombe	被爆体験者	102886,8
New York, USA	米ニューヨーク	102126,3
Ratifizierende Länder	批准国	96626,67
Japanische Konföderation der Organisationen der A- und H-Bombenopfer	日本被団協	95778,93

Internationale Verträge	国際条約	95338,56
Opfer der Atombombe	核被害者	94414,18
Bürgermeister von Nagasaki	長崎市長	93221,86
Vertrag tritt in Kraft	条約発効	90169,47
Bürgerinitiativen	市民団体	87683,73
Präfekturrat der Atombombenopferorganisationen	県原爆被害者団体協議会	87642,1
Nagasaki A-Bombe	長崎原爆	85917,58
Unterschriftenkampagne	署名活動	85718,8
Verbündete	同盟国	83064,78
Vertragsparteien	締約国	80962,6
Repräsentativ	代表者	80581,85
Vertragsverhandlungen	条約交渉	79891,03
Möglichkeiten	可能性	79194,41
Unterstützer	支援者	79115,54
<i>Hibakusha</i> International Unterschrift	ヒバクシャ国際署名	78238,31
Zivilgesellschaft	市民社会	74427,34
Friedenszeremonien	平和祈念式典	74244,52
Führende Persönlichkeiten	指導者	73976,44
Mitgliedsstaaten	加盟国	72247,35
Kommissare	代表委員	72031,07
Ausschuss	委員会	71971,77
Friedensgedenkmuseum	平和記念資料館	71025,38
Nukleare Abschreckung	核抑止力	69119,71
Friedensbewegung	平和運動	68033,03
Nukleare Schäden	核被害	65550,82
Verhandlungen über eine Atomwaffenkonvention	核兵器禁止条約交渉	64514,78
<i>Hibakusha</i>	たち被爆者	62680,15
Inkrafttreten der Kernwaffenkonvention	核禁条約発効	62516,56
Verbot von Atombomben und Wasserstoffbomben	原水爆禁止	62144,66
Friedensaktivitäten	平和活動	62008,93
Nagasaki-Rat der Überlebenden der Atombombe	長崎原爆被災者協議会	61820,26
Nukleare Politik	核政策	61160,25
A-Bomben auf Japan	被爆国日本	61047,91
Einsatz von Atomwaffen	核兵器使用	59912,64
Verbot von Atomwaffen	核禁止	59828,87
US-Präsident	米大統領	59285,75
Opfer der Atombombe	原爆被害者	59147,21
A-Bombe Hiroshima	広島原爆	59119,19

Beteiligung am Vertrag	条約参加	57771,66
Atombombenkuppel	原爆ドーム	57449,79
Friedenspreis	平和賞	55942,03
Rat	協議会	55124,56
Hypozentrum	爆心地	54582,82
Wahl zum Repräsentantenhaus	衆院選	53887,6
Rat der Organisationen der Atombombenopfer	原爆被害者団体協議会	53506,51

Abstract

Diese Masterarbeit untersucht den Diskurs und die Argumentationsstrategien der Befürworter*innen und der Gegner*innen des Atomwaffenverbotsvertrags (TPNW) in Japan. Dabei wird ein Fokus auf die einflussreichsten Akteur*innen im Diskurs gelegt, darunter die japanische Regierung, die Bürgermeister der Atombombenstädte Hiroshima und Nagasaki sowie die Überlebenden der Atombomben, die *Hibakusha*. Die methodische Herangehensweise basiert dabei auf der kritischen Diskursanalyse nach Siegfried Jäger sowie der Argumentationsanalyse von Stephen Toulmin. Zur Untersuchung wurde ein Korpus bestehend aus 2544 Zeitungsartikeln der *Asahi Shimbun* im Zeitraum vom Jahr 2016 bis 2023 herangezogen. Die Masterarbeit wird das komplexe Spannungsfeld des Diskurses um den TPNW in Japan aufschlüsseln, in welchem die Gegner*innen des Vertrages in Japan ihre Argumentation auf geopolitische Entwicklungen und sicherheitspolitische Notwendigkeiten stützen, während die Befürworter*innen dessen ihre Argumentation auf einer historisch verankerten und moralischen Ebene führen.

English Abstract

This master's thesis examines the discourse and argumentation strategies of the advocates and opponents of the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons (TPNW) in Japan. The focus is placed on the discourse's most influential actors, including the Japanese government, the mayors of the only two cities ever having been struck by atomic bombs, Hiroshima and Nagasaki, and the survivors of the atomic bombs, the *Hibakusha*. The methodological approach is based on Siegfried Jäger's critical discourse analysis and Stephen Toulmin's argumentation model. The study utilizes a corpus of 2,544 newspaper articles from the *Asahi Shimbun*, ranging from the years 2016 to 2023. This master's thesis aims to analyze the complex tensions within the TPNW discourse in Japan, in which the opponents of the treaty base their arguments on geopolitical developments and necessary security policy, while the advocates argue from a historically rooted and moral perspective.